Nr. 225. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 25. September 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Reformen in der Türkei.

In der Türkei wird eigentlich beständig reformiert; trotz aller Reformen wird es aber nicht wesentlich besser. Einen großen Anteil an diese Reformen haben die Mächte, die gewiß manchen guten und nützlichen Vorschlag gemacht haben, der sich auf dem Papier recht nett ausmacht und dessen Durchführung wohl auch Gutes stiften würde. Aber mit der Durchführung hapert's. Gewöhnlich kostet diese Durchführung Geld, viel Geld; und die Türkei besitzt davon keinen Überfluß. Aber wenn auch das Geld vorhanden wäre; damit allein ließe es sich nicht machen. Es müssen noch andere Voraussetzungen vorhanden sein, Voraussetzungen, die im Charakter der Bevölkerung liegen. Daran fehlt es aber; denn das bunte Völkergemisch, das den Balkan bewohnt, hat eben keinen einheitlichen Charakter. Was die diplomatische Anregung des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Berchtold für den Balkan zum Ziel hat, ist in die beiden Worte: Dezentralisation und Individualismus zusammengefaßt worden. Die türkische Regierung hat jetzt für die sämtlichen Provinzen der Türkei Reformen beschlossen, und das bezügliche Protokoll des Ministerrats ist am Sonnabend veröffentlicht worden. Durch die Reformen sollen die Ursachen aus der Welt geschafft werden, die ein gutes Einvernehmen zwischen den verschiedenen Bevölkerungselementen verhindern und ferner sollen die Beschlüsse betreffend Albanien in der ganzen Türkei nach den lokalen Bedürfnissen durchgeführt werden. Die Reformen bewegen sich also in etwas wenigstens in der Richtung der vom Grafen Berchtold gegebenen Anregungen. Die Bestellung von Beamten soll nicht von Rücksichten auf Religion und Rasse abhängig sein und unter den geeigneten Personen sollen die bevorzugt werden, die die örtlichen Gebräuche, Sprachen und Bedürfnisse kennen. In allen Hauptorten mit über 300 000 Einwohnern sollen Lyzeen und Landwirtschaftsschulen errichtet und in den Lehrplan dieser Schulen soll die Ortssprache aufgenommen werden. Überall, wo ein Bedürfnis dafür besteht, sollen theologische Lehranstalten errichtet werden. Weitere Beschlüsse betreffen Eisenbahnen, Straßen, Ausbaggerungen der Flüsse und Bewässerungen zwecks Förderung des Handels und des Ackerbaues sowie der Ausbeutung der Gruben und Waldungen. Auf alle Wilajets Rumeliens soll die Entschließung über den Militärdienst der albanesischen Rekruten, die außer in Kriegszeiten und bei außerordentlichen Ereignissen im Innern des Landes den Dienst in den Heimatkorps ableisten sollen, in analoger Weise angewendet werden. Die allgemeinen Gesetze sollen überall durchgeführt werden, wo eine Gerichtsorganisation besteht; in denjenigen Wilajets Albaniens, wo eine solche Organisation nicht besteht, soll bis zu deren Einführung das lokale Gewohnheitsrecht angewendet werden. werden. Das meiste von alledem nimmt sich, wie gesagt, auf dem Papier recht gut aus. Aber wie wird es mit der Durchführung werden? Die Errichtung von Schulen, die Anlage von neuen Eisenbahnlinien, der Bau von Straßen, die Kanalisierung der Flüsse, Bewässerungen usw. sind gute und nützliche Dinge. Aber sie kosten Geld, viel Geld; wo sollen die erforderlichen Millionen herkommen? Bei dem unruhigen Charakter der Bevölkerungen wird es an neuen Aufständen nicht fehlen, die gewaltsam unterdrückt werden müssen. Dadurch werden die vorhandenen Mittel reichlich in Anspruch genommen und den Kulturaufgaben entzogen. Für diese bleibt auf revolutionär durchwühltem Boden nur wenig übrig.

Politische Tagesschau.

Freiherr Marschall v. Bieberstein †.

Aus Badenweiler kommt die unerwartete Kunde, daß Botschafter Freiherr Marschall v. Bieberstein, der dort zur Kur weilte, heute, Dienstag, früh gestorben ist. In dem Verstorbenen, der, wie bekannt, erst vor kurzem von Konstantinopel nach London als Nachfolger des Botschafters Grafen Wolf Metternich versetzt worden, um die Beziehungen Englands zu Deutschland zu bessern, verliert das deutsche Reich einen seiner befähigsten Diplomaten. Frhr. v. Marschall stand in dem hohen Alter von 71 Jahren und anscheinend ist die Übersiedelung aus dem südlichen Klima des Bosporus in das Nebelland der Nordsee seiner Gesundheit nachteilig gewesen.

Das Jesuitengesetz.

Der Justizausschuß des Bundesrats wird im Laufe der nächsten Woche über die von der bayerischen Regierung beantragte authentische Interpretation des Jesuitengesetzes aufgrund der vom Reichsjustizamt darüber erstatteten Denkschrift beraten. Dem Ausschuß sind auch die Eingaben der preußischen Bischöfe auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zugegangen.

Zu wenig Silbergeld.

Der Wert der im Umlaufe begriffenen Silbermünzen bleibt immer noch erheblich hinter der gesetzlich festgelegten Verhältniszahl für den Kopf der Bevölkerung zurück. Rechnet man die seit 1871 bis Ende März 1912 ausgeprägten Silbermünzen zusammen und zieht die wieder eingezogenen ab, so ergibt sich auf den Kopf der Bevölkerung ein Silbermünzenbestand von etwas über 16 Mark, während das Reich die Befugnis hat, Silbermünzen im Betrage bis 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung auszuprägen. Daß man hinter dieser Zahl zurückgeblieben ist, ist um so weniger verständlich, als der Reichsfiskus bei der Silbermünzenprägung bekanntlich ein gutes Geschäft macht.

Internationale diplomatische Konferenz in Berlin.

Im Oktober findet in Berlin eine internationale diplomatische Konferenz statt, in der über verschiedene Fragen des Ausstellungswesens Vereinbarungen getroffen werden sollen. Die Einladungen dazu sind von der Reichsregierung ergangen.

Dr. Böhme, der Syndikus des deutschen Bauernbundes,

hat sich bekanntlich in der „Täg. Rundschau" mit großer und erfreulicher Entschiedenheit gegen die Einfuhr argentinischen Gefrierfleisches erklärt. Das hatte ihm Angriffe von liberaler Seite zugezogen, gegen die wiederum heute Herr Dr. Böhme sich scharf und überzeugend wendet. Der neuerliche Aufsatz des Herrn Dr. Böhme schließt mit folgenden Worten: „Hier heißt es eben, wenn jemals: principiis obsta; fallen die ersten Schlagbäume, dann wird den Massen, die in England den breiten Kundenkreis abgeben, keine Macht der Welt den gleichen Konsum in Deutschland zu wehren vermögen. Es handelt sich, das zeigen die aus der englischen Entwickelung angeführten Tatsachen in überaus einwandfreier Weise, um den Kampf für die Zukunft der kleinen Bauern und Landarbeiter. Noch niemals, außer an dem Tage, da sie die Fesseln der Hörigkeit abstreiften, gab es für sie eine größere Schicksalsstunde. Auch um die Zukunft politischer Parteien und Organisationen werden die Würfel fallen. Das Präsidium des deutschen Bauernbundes ist sich einmütig des Ernstes der Stunde bewußt. Ihm wird der zähe Wille nicht fehlen, die Grundlagen der Existenz der ihm anvertrauten Schichten zu verteidigen gegen jedermann."

Ein Bekenntnis des „Berliner Tageblatts".

Ein freundlicher Leser macht den „Reichsboten" auf eine Stelle in einem Feuilleton des Mosseblattes aufmerksam, wo mit seltenem Zynismus das Organ, das Lanze um Lanze für den „Märtyrer" Traub bricht, einmal kurz und bündig seine Stellung zur Religion überhaupt ausspricht. In einer Betrachtung über den englischen Sonntag findet sich da folgender Satz: „Das wilde Gewoge der Woche soll still stehen, und der Blick soll nach oben gerichtet sein, dahin, wo nach dem Ammenmärchen ein höheres Wesen unsere Geschicke leitet!" — Dieses Bekenntnis sei hiermit öffentlich festgenagelt.

Der Lotterie-Vertrag zwischen Preußen und Bayern.

Der Finanzausschuß der bayerischen Kammer, der sich am Montag mit dem an ihn zurückverwiesenen Lotterie-Vertrag mit Preußen beschäftigte, hat in der Schlußabstimmung den Lotterievertrag mit allen gegen die drei Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die ungarische Delegation

hat am Montag ihre Beratungen in Wien begonnen. Die Zugänge zum ungarischen Ministerium, wo die Delegation tagt, sind von den zur Wahrnehmung des Ordnungsdienstes unter Führung des Polizeiobeinspektors Pawlik aus Budapest in Wien eingetroffenen 70 ungarischen Polizeibeamten besetzt. 10 Mitglieder der Opposition, die in der Delegation überhaupt nicht vertreten ist, vermochten sich trotzdem Eingang zur Galerie zu verschaffen. Die übrigen Oppositionellen blieben vor dem Toreingang zurück. Als die Sitzung begann, protestierte Graf Michael Karolyi von der Galerie aus gegen die ungesetzliche Delegationstagung. Die übrigen Oppositionellen auf der Galerie schlossen sich dem Protest an. Im Saale erschollen heftige Entrüstungsrufe. Die Oppositionellen verließen schließlich unter fortwährenden Protestrufen den Saal. Hierauf konstituierte sich die Delegation. Die zehn Oppositionellen wurden auf der Straße von ihren Freunden mit Eljenrufen empfangen.

Der 19. internationale Friedenskongreß,

zu dem 400 Teilnehmer erschienen sind, wurde am Sonntag in Genf mit einem glänzenden Empfang eröffnet, bei dem der Präsident des Organisationskomitees Professor Favre die Begrüßungsansprache hielt. Fünfzehn Länder haben Delegierte entsandt; Italien ist nicht vertreten. Bundesrat Decoppet versicherte die Teilnehmer der Sympathie der Schweizer und der Bundesbehörden. Staatsrat Quartier-Latente aus Neuenburg ist zum Präsidenten des Kongresses gewählt worden.

Ausländisches Pulver für die französische Flotte.

Anläßlich des Ankaufs von etwa 50 Tonnen ausländischen Pulvers durch das französische Marineministerium schreibt der „Temps": Die Marineverwaltung, welche in Frankreich kein gutes Geschützpulver erlangen konnte, mußte sich an das Ausland wenden. Eine solche Lage hat etwas ganz Ungewöhnliches an sich. Eine der beiden Abteilungen der nationalen Verteidigung wird auf diese Weise behufs Verwendung ihrer Kampfmittel dem Auslande tributpflichtig und ist sowohl bezüglich des Preises wie der Lieferung dem Belieben des Auslandes preisgegeben. Dabei weiß die Marineverwaltung nicht einmal, ob das Pulver, das man ihr liefern wird, für ihre Geschütze geeignet ist, und ob man nicht mit allen Vorarbeiten und Versuchen, die für die Marineartillerie bereits vorgenommen worden sind, von neuem wird beginnen müssen. Es ist keine Übertreibung, wenn wir sagen, daß man gegenwärtig im Marineministerium nicht weiß, ob unsere Schiffe für den Fall eines Krieges mit der erforderlichen Munition ausgerüstet werden können.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch

ist in Begleitung des Kriegsministers Millerand in Nancy angekommen, um auf dem Plateau von Malzeville einer großen Parade über die Garnison Nancy beizuwohnen.

Alles gegen Deutschland.

Die jüngsten Erlasse der englischen Admiralität lassen die künftige Bedeutung Nordschottlands für die Marine erkennen. Danach werden die gesamten englischen Torpedojägerflottillen mobilisiert unter dem Kommando eines Senior Commodore, sich am 27. September in der Scapabay, der neuen strategischen Flottenbasis in den Orkneyinseln, zu kombinierten Manövern zu versammeln. Die Flottillen, die die erste Gefechtslinie ausmachen, stehen jetzt ständig in Dienst und umfassen vier große Depotkreuzer, acht schnelle Kreuzer und acht neue schnelle Torpedojäger. Dies ist das erstemal, daß sämtliche Flottillen des ersten Geschwaders, unter dem Kommando des ältesten Offiziers vereinigt, zu kombinierten Manövern zusammentreten. — Wenn's dabei dann aber ebenso geht, wie bei den großartigen Landmanövern?

Englands Nahrungszufuhr im Kriege.

„Unsere Gefahr im Kriege ist Hungersnot und nicht Invasion" — dies Wort von Charles Beresford erhält seine zahlenmäßige Bestätigung durch ein soeben veröffentlichtes Buch des Parlamentsmitgliedes Charles Bathurst. Danach wurde 1845 noch die ganze britische Bevölkerung tatsächlich mit heimischem Weizen ernährt. Heute genügt der englische Weizen nur noch zur Ernährung von 4 500 000 Menschen, bei einer Bevölkerung Englands von 45 Millionen. Das mittelländische Meer, durch das 60 Proz. aller Nahrungsmittel nach England kommen, ist von Schiffen entblößt. Als Maßnahmen gegen diese bedenklichen Erscheinungen schlägt Bathurst vor, entweder große nationale Vorratsspeicher zu errichten, in denen Nahrungsmittel für Fälle der Not aufgehäuft werden, oder zur Ermutigung der heimischen Weizenkultur den Weizenbauern eine Prämie zu zahlen.

Gegen Homerule

für Irland fand unter dem Vorsitz des Herzogs von Abercorn in Londonderry eine dritte große Protestversammlung statt. Sir Edward Carson forderte diejenigen, welche die Homerule betreffende Verpflichtung unterzeichnet hätten, auf, im kritischen Augenblick nicht zu versagen, denn in dieser Frage gäbe es kein Kompromiß und kein Nachgeben. F. E. Smith erklärte, die Unionisten Englands würden die Ulsterleute unterstützen, welche Gefahren auch drohen sollten. Die Teilnehmer der Protestversammlung wurden, als sie die Versammlung verließen, von nationalistischem Pöbel angegriffen. Die Schutzmannschaft mußte einschreiten. Bei dem Handgemenge erlitten mehrere Schutzleute Verletzungen, ebenso mehrere von den Teilnehmern der Versammlung und der angreifenden Volksmenge.

Der russische Ministerbesuch in London.

Der Minister des Äußern Sir Edward Grey und der russische Minister des Äußern Ssasanow sind Montag Nachmittag auf der Station Ballater eingetroffen und haben sich in königlichem Automobil nach Balmoral begeben.

Noch ein Todesfall in der herzoglichen Linie des Hauses Bayern.

Infantin Maria Theresia, die Schwester des Königs Alfons, die Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Bayern, Infantin von Spanien, ist am Montag in Madrid gestorben. Der Tod trat infolge von Embolie (Adernverstopfung durch Blutgerinsel) in dem Augenblick ein, als sie nach ihrer Entbindung zum erstenmal wieder aufstehen wollte. — Die Infantin Maria Theresia wurde am 12. November 1882 geboren. Sie schenkte bereits vor der jetzigen Entbindung drei Kin-

dern, von denen das älteste 5¾, das jüngste noch nicht ein Jahr alt ist, das Leben.

Die spanischen Eisenbahner

haben beschlossen, ihrem Komitee das Vertrauen auszusprechen; das Komitee wird den Streik erklären, wenn ihm der Zeitpunkt günstig erscheint. Damit wird der geplante Streik als gescheitert betrachtet.

Die chinesische Anleihe.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird der Prospekt der neuen chinesischen Anleihe Ende dieser Woche ausgegeben werden. Zunächst werden nur fünf Millionen aufgelegt werden. Der Zinsfuß beträgt fünf Prozent, der Ausgabekurs 95. Die Anleihe ist in vierzig Jahren amortisierbar. Die Erträge der Anleihe sollen zur Rückzahlung der bestehenden Anleihen, zur Verwaltungsorganisation und zu werbenden Anlagen verwandt werden.

Mongolen-Massaker.

Aus Charbin eingegangene Briefmeldungen bestätigen, daß die chinesischen Expeditionstruppen gegen die Mongolen in grausamster Weise vorgehen und weder Weiber noch Kinder schonen. Nach der Plünderung und Einäscherung eines Klosters wurde die das Kloster umwohnende Bevölkerung niedergemacht. In der Umgegend von zwei anderen zerstörten Mongolenklöstern wurden mehrere Tausend Mongolen massakriert. Viele von ihnen wurden lebend verbrannt, die Leichen der Weiber und Kinder verstümmelt. Fürst Unai, dessen Familienmitglieder umgebracht worden sind, konnte sich und seine Gattin mit knapper Not in Sicherheit bringen.

Marokkanisches.

Nach einem Bericht des „Matin" aus Rabat glaubt General Lyautey, daß die gegenwärtig in Marokko vorhandenen 50 000 Mann mit den demnächst zur Verstärkung eintreffenden zwei Bataillonen Alpenjäger und Senegalschützen genügen werden, um eine wirksame Besetzung des unter französischem Protektorat stehenden Gebietes durchzuführen. Lyautey wird das Besatzungskorps auf vier Gruppen verteilen, die von einander möglichst unabhängig sein sollen, und zwar in eine Gruppe für Fez mit 12 Bataillonen, eine Gruppe für Mekines, eine für Rabat und eine für die Schauja und Marrakesch mit 11 Bataillonen. — Nach Meldung aus Mazagan hält sich El Hiba bei dem Stamme Gondafa auf und hat dort seine Agitation begonnen. Im Sus ließ er den Pascha Kabla ermorden, der ein Freund El Glawis war und mit Mtugi gemeinsam eine Harka gebildet hatte. — In Metfuat ist es zwischen den Anhängern und den Gegnern El Glauis zu Streitigkeiten gekommen.

Amerikanischer Druck auf Mexiko.

Der amerikanische Botschafter Wilson hat von der Regierung Mexikos die Freilassung des amerikanischen Pflanzers Nichols aus dem Gefängnis in Tampico (Staat Tamaulipas) gefordert, wo er schon seit sechs Monaten unter der Anklage schmachtet, den Banditen Taballos ermordet zu haben. Wilson ist angewiesen worden, eventuell die Marinetruppen des Kreuzers „Des Moines" landen zu lassen und mit Gewalt die Befreiung herbeizuführen.

Zum Bürgerkrieg in Mexiko.

Der mexikanische Revolutionsgeneral Orozco ist mit einigen Anhängern am 15. d. Mts. in Marena in Texas wegen Verletzung der Neutralität verhaftet worden. Die Verhaftung mußte aber, weil die Verhafteten für nicht schuldig befunden wurden, wieder aufgehoben werden. Auf Verlangen des mexikanischen Konsuls sind die Freigelassenen nunmehr wieder verhaftet worden. Der Konsul hat ihre Auslieferung wegen Mordes beantragt.

Ein neuer Tabak-Trust,

der alle Sorten Tabakerzeugnisse verarbeiten wird, ist in der Union in der Bildung begriffen. Die neue Gründung wird über ein Kapital von fünfzig Millionen Dollar verfügen. Daniel Reid, der Präsident der Rock-Island-Railroad Company und anderer großer Interessentengruppen, wird das Unternehmen unterstützen. Auf diese Nachricht hin hat man sich das Optionsrecht auf eine große Anzahl unabhängiger Tabak-Firmen bereits verschafft.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September 1912.

— Der Kaiser hat dem Chef des kaiserlichen Militärkabinetts Freiherrn von Lyncker und dem Chef des kaiserlichen Marinekabinetts Admiral v. Müller das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Krone verliehen. Ferner erhielten der dänische Gesandte am Berliner Hofe Kammerherr O. Bull und der luxemburgische Gesandte in Berlin Graf v. Villers den Roten Adlerorden 1. Klasse.

— Die Kronprinzessin als Vertreterin der Kaiserin und Erzherzog Friedrich von Österreich als Vertreter des Kaisers Franz Josef nahmen an der Taufe des Sohnes des Erbprinzen Salm-Salm in Potsdam teil. Der kleine Prinz erhielt die Namen Franz Josef Viktor.

— In Düsseldorf ist am Montag Mittag der Kongreß für Städtewesen zusammengetreten. Nach der Begrüßungsansprache durch Bürgermeister Dr. Oehler sprachen namens der preußischen Ministerien des Innern und der öffentlichen Arbeiten Ministerialdirektor Dr. Freund, namens des Justizministers Oberlandesgerichtspräsident Ratjen und namens der österreichischen Regierung Oberbaurat Folt.

Kiel, 23. September. Nachdem gestern Abend das zweite Geschwader, von den Herbstmanövern zurückkehrend, hier eingetroffen war, sind heute früh auch die Schiffe des dritten Geschwaders wieder in den Kieler Hafen eingelaufen.



Herzog Franz Josef in Bayern †.

Wie nach den ernsten Nachrichten von dem Krankenlager des Herzogs Franz Josef in Bayern leider nicht anders zu erwarten war, hat der Tod den jugendlichen Herzog von seinem Leiden rasch erlöst. Noch kurz vor dem Montag früh 8½ Uhr erfolgten Hinscheiden des Herzogs war es dem behandelnden Arzte Professor von Müller möglich gewesen, die Geschwister des Verblichenen an das Sterbebett zu rufen. Bald nach dem Hinscheiden erschien die Tante, die Königin von Neapel, in dem Münchener Palais, um persönlich der Herzogin Karl Theodor ihr Beileid auszusprechen. Herzogliche Bediente halten Wache am Sterbebette. Bevor die Staatskommission das Protokoll über das Ableben des Prinzen aufgenommen hat, darf eine Veränderung nicht vorgenommen werden. Bereits Sonntag Nacht hatte das deutsche Kronprinzenpaar sich telegraphisch über das Befinden des jungen Prinzen erkundigt. Der königliche Hof legt Trauer auf vier Wochen an.

Es handelte sich bei der Erkrankung des Herzogs um die sogenannte Landrysche Paralyse, die, mit fieberhafter Halsentzündung beginnend, oft schwere Lähmungserscheinungen zur Folge hat. Die Krankheit befällt meist junge Männer im Altern von 20 bis 35 Jahren. — Die Todesnachricht wurde unverzüglich allen befreundeten Höfen und Souveränen mitgeteilt. Der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin, die mit der Familie des herzoglichen Hauses Karl Theodor seit langem befreundet sind, werden durch das Hinscheiden des jungen Herzogs besonders schmerzlich betroffen.

Aus dem Lebenslauf des Verstorbenen.

Herzog Franz Josef ist am 23. März 1888 als zweiter Sohn des Herzogs Karl Theodor in Tegernsee geboren. Am Geburtstage des Prinzregenten im Jahre 1906 wurde er zum Leutnant im Ulanen-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 1 in Bamberg ernannt. Zwei Jahre später machte der Prinz das Abiturientenexamen und trat bald in das Regiment zur Dienstleistung ein. Bereits im Jahre 1910 wurde der Herzog zur Militärreitschule kommandiert. Im vorigen Jahre warf ihn eine Blinddarmoperation auf das Krankenlager. Nach seiner Genesung verweilte er längere Zeit bei seiner Schwester, der Königin von Belgien, in Brüssel und später in England. Jetzt war der junge Herzog vollständig wieder hergestellt, und bis zum Sonntag hat er selbst nicht an den Ernst seiner Krankheit geglaubt und nicht gewünscht, daß jemand von seinen Familienmitgliedern darüber unterrichtet würde.

Der dahingeschiedene Herzog war derjenige in der Familie, der die vom Großvater und Urgroßvater betriebene Pferdeliebhaberei wieder hat aufleben lassen und sich in München durch die Pflege, die er dem Pferdesport in jeglicher Form angedeihen ließ, besonders hervortat. Seine Gespanne, die er oft selbst lenkte, waren die schönsten, die in München zu sehen waren. Die Kaiserin Elisabeth von Österreich, die Schwester seines Vaters, war gleichfalls als kühne Reiterin bekannt, entsprechend der Familientradition, die seit langem in diesem Hause geübt wurde. Herzog Franz Josef ist zwar früh beim Bamberger Kaiser-Ulanen-Regiment eingetreten, doch aber bald wieder nach München zurückgekehrt, um hier das Leben eines vornehmen fürstlichen Privatmannes zu führen. Sein älterer Bruder, Herzog Wilhelm, der Chef des herzoglichen Hauses, weilt gleichfalls in München.

Der König und die Königin der Belgier sind am Montag Nachmittag, von Südtirol kommend, wo sie die Nachricht von dem Ableben des Bruders der Königin, des Herzogs Franz Josef, erreichte, in München eingetroffen.

Tagung des Handwerker-Zentralausschusses vom Hansabund.

Am Montag begannen die Tagungen des Handwerker-Zentralausschusses des Hansabundes im Sitzungssaal des Hansabundes in Berlin unter zahlreicher Beteiligung der Handwerker aus allen Teilen Deutschlands. Die Verhandlungen wurden vom Mitglied des Direktoriums des Hansabundes, Obermeister Kniest-Kassel, geleitet, der in einem einleitenden Referat über die bisherige Entwickelung des Handwerkerausschusses sprach. Er führte aus, daß der Handwerkerausschuß seit seiner Gründung, was die Organisationsfrage beträfe, dazu übergegangen sei, ein weitgreifendes und großes Netz von Vertrauensmännern aus Handwerkerkreisen über ganz Deutschland zu ziehen. Der Erfolg der kurzen Arbeit sei erfreulicherweise ein überaus befriedigender. In allen deutschen Bundesstaaten und in allen preußischen Provinzen wären Vertrauensmänner aus dem Handwerkerstande für den Zentralausschuß tätig.

Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten, und zwar wurde über die Frage: Handwerk und preußisches Wahlrecht verhandelt. Nach dem Referat des Geschäftsführers des Hansabundes, Abg. von Richthofen, nahm die Versammlung nach lebhafter Diskussion einmütig folgende Entschließung an: „Der Zentralausschuß steht einmütig auf dem Standpunkt, daß es eine der wichtigsten Bestrebungen der Leitung des Hansabundes sein müsse, wie es auch bei den letzten Reichstagswahlen geschehen sei, die Wahl von Angehörigen des Handwerkerstandes in den preußischen Landtag durchzusetzen; dabei könne es sich natürlich nur um solche handeln, welche eine gerechte Handwerker- und Wirtschaftspolitik zu fördern gewillt seien. Der Zentralausschuß steht ferner einmütig auf dem Standpunkte, daß bei der wirtschaftlichen Lage vieler Handwerker im deutschen Reiche unter allen Umständen das geheime und direkte Wahlrecht, wie es bereits in den Richtlinien des Hansabundes ausgesprochen sei, gefordert werden müsse. Es käme darauf an, gerade die kleinen gewerblichen Kreise und die Handwerker bei der Stimmabgabe vor jedem unberechtigten Drucke, wie dem Boykott, von welcher Seite er auch kommen mag, zu schützen."

Dann wurde in die Erörterung der Lebensmittelteuerung eingetreten, wobei der Zentralausschuß nach längeren Beratungen sich dahin aussprach, daß bei der augenblicklichen Fleischteuerung eine sofortige Abhilfe gerade für den schwer um seine Existenz kämpfenden Handwerkerstand dringend gefordert werden müsse. Diese sieht der Zentralausschuß in der Gestattung der Zufuhr von lebendem Vieh für die Zeit der Not und der Einfuhr von Gefrierfleisch, dessen Vertrieb unter allen Umständen in die Hände des Schlächtergewerbes gelegt werden müsse. Ferner muß die Verbreitung der Seefischnahrung erleichtert werden. Im übrigen stellte sich der Zentralausschuß auf den Standpunkt der vom Hansabund seinerzeit einberufenen Ausgleichskonferenz von Angehörigen des Gewerbestandes und der Landwirtschaft und verlangte für den bäuerlichen Mittelstand, dessen Solidarität mit den Interessen des gewerblichen Mittelstandes besonders betont wurde, eine Revision der Futtermittelzölle.

Danach gelangte die Stellung des Handwerkerausschusses zum Scheckstempel zur Erörterung. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Zentralausschuß steht auf dem Standpunkte, daß die Ausdehnung des Scheckverkehrs für die gesamte Wirtschaft, besonders der Kreise des mittleren Kaufmanns- und Gewerbestandes und des Handwerks, von weitgreifender Bedeutung ist. Gerade für das Buchführungs- und Abrechnungswesen des Handwerkerstandes bedeute der jetzige Scheckstempel ein Hindernis in der weiteren Entwickelung des Scheckverkehrs. Der Ausschuß verlangt daher die Beseitigung des Scheckstempels, zumal die Einnahmen aus demselben für das Jahr 1912 nur mit gegen 3 Millionen Mark veranschlagt sind. Der Zentralausschuß bittet das Direktorium des Hansabundes, bei der Feststellung der Wünsche der im Hansabunde vereinigten Erwerbsstände zu den bevorstehenden Besitzsteuern als einen Wunsch des Handwerks die Beseitigung des Scheckstempels zu betreiben."

Bezüglich der übrigen Wünsche des Handwerks zu den neuen Steuern und zu der Reform der bestehenden bleiben weitere Beschlüsse vorbehalten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensverhandlungen.

Nach sicheren Informationen hat die Pforte nach Ablehnung des letzten italienischen Vorschlages, der die Proklamation der Unabhängigkeit Libyens verlangte, einen Gegenvorschlag gemacht, der darauf hinauslief, in Libyen ein autonomes Regime bei gleichzeitiger italienischer Okkupation zu errichten. An der Spitze der Verwaltung solle ein Würdenträger stehen, dem eine ähnliche Stellung wie dem Khediven von Egypten zuzubilligen sei. Darauf machten die italienischen Delegierten neuerlich einen Gegenvorschlag, wonach Italien die Anwesenheit eines einzigen ottomanischen Würdenträgers in Libyen zulassen wollte, der den Rang eines Paschas einnehmen und sich nur mit den Angelegenheiten des Vakufs und dem Dienst der öffentlichen Schuld befassen sollte. Der türkische Ministerrat beriet über diesen Vorschlag. Die Meinungen waren geteilt. Nach langen Debatten sprach sich die Mehrheit der Minister für Ablehnung des Gegenvorschlages und für Fortsetzung des Krieges aus.

Austausch der Gefangenen.

Der türkische Ministerrat hat endgiltig beschlossen, alle Zivilgefangenen, ausgenommen die Gendarmen, mit Italien auszutauschen. — Die „Tribuna" sagt von dem Entschluß des türkischen Ministerrats, mit Italien die Zivilgefangenen auszutauschen, daß die Verhandlungen durch Vermittlung der deutschen Botschaft geführt werden. Für Italien handle es sich um die Befreiung der Mission Sforza Sanfilippo und für die Türken um die Befreiung der Inselbeamten mit streng zivilem Charakter. Gerade wegen der oft nicht leichten Definition dieses streng zivilen Charakters einiger dieser Beamten seien die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, obwohl die Entscheidung seitens der beiden Regierungen im Prinzip schon getroffen sei.

Die Kriegskosten der Türkei.

Der Konstantinopeler Korrespondent des Pariser „Journal" hatte Gelegenheit, den türkischen Finanzminister zu sprechen, der ihm erklärte, daß der Krieg für die Türkei kaum sehr kostspielig gewesen sei. Die türkische Regierung habe nur 56 Millionen Mark an die Truppen in Tripolis und der Cyrenaika ausgezahlt, während die übrigen Spesen sich auf etwa 110½ Millionen belaufen. Die türkischen Finanzen befinden sich in einem guten Zustande, und die von der Pforte abgeschlossenen Anleihen, so fügte der Minister hinzu, sei für die Türkei genügend. Nach Abschluß des Friedens wird die Pforte aber eine große Anleihe aufnehmen, um den durch den Krieg bedingten Verpflichtungen nachzukommen.

Bewegung der italienischen Flotte.

Am Sonntag Mittag fuhren zwölf italienische Kriegsschiffe in demonstrativer Absicht in den Hafen Phocec nördlich von Smyrna ein.

Das Gefecht bei Derna.

Es hat sich nach der „Agenzia Stefani" herausgestellt, daß Enver Bey persönlich den Kampf vom 17. September geleitet hatte. — Unter den verwundeten Gefangenen, die bereits auf ein Hospitalschiff übergeführt sind, befindet sich auch Mohammed Bey Gibran, ein reicher Kaufmann aus Unteregypten, der in der Schlacht eine Beduinen-Abteilung befehligte. Streifende Patrouillen fanden am Sonnabend wiederum eine Anzahl Leichen des Feindes.

Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht Telegramme aus Benghasi, wonach der Angriff der Italiener am 14. d. Mts. bei Derna, insbesondere gegen die Positionen Said Abdullah schließlich zurückgeschlagen wurde. Auf türkischer Seite wurden zwei Freiwillige getötet und ein türkischer Soldat und ein Araber verwundet. Die Verluste der Italiener waren größer. Eine zweite Depesche berichtet über den Kampf am 17. d. Mts.: Die Turko-Araber griffen die zehn Kilometer östlich von Derna befindlichen Positionen an. Der Kampf dauerte fünfzehn Stunden. Die Turko-Araber besetzten zu Beginn des Kampfes die Positionen im italienischen Zentrum, die sie jedoch, nachdem die Italiener, die von dem Feuer der Kriegsschiffe unterstützt wurden, Verstärkungen erhalten hatten, wieder räumen mußten. Auf Seiten der Türken sind ein Leutnant und hundert Mann regulärer und Miliztruppen getötet und zwei Offiziere sowie etwa hundert Mann, darunter der Chef der Senussi, Said Hamid, verwundet worden. Die Türken erbeuteten 110 Gewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Die Verluste der Italiener werden auf über zweihundert Tote geschätzt.

Zur Lage auf dem Balkan.

Beschwerde der Pforte gegen Montenegro.

Den Konstantinopeler Blättern zufolge beauftragte die Pforte ihre Botschafter, bei den Mächten Beschwerden über die Haltung Montenegros zu führen, welches die Malissoren unterstütze und die Verwundeten in den staatlichen Hospitälern pflege, um sie dann wieder zu bewaffnen und auf ottomanisches Gebiet zu schicken. Die Pforte verlangt, daß die Mächte Montenegro ernstliche Ratschläge erteilen, widrigenfalls sie jede Verantwortung ablehne.

Der türkische Ministerrat beriet über die neuen Beschwerden der Malissoren und beschloß ihren Forderungen, soweit sie annehmbar seien, Rechnung zu tragen.

Bewaffnete Christen haben **Berana im Wilajet Kossowo von neuem angegriffen**, doch ist das Ergebnis des Kampfes noch unbekannt.

Provinzialnachrichten.

s **Graudenz**, 23. September. (Zum Ankauf von Klein-Kunterstein. Rennen.) Die Vorlage des Magistrats über den Ankauf von Klein-Kunterstein sieht wesentlich anders aus, als es die Verhandlungen in der Protestversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins ergaben. In Graudenz drängen die Verhältnisse und die Entwickelung der Stadt, insbesondere seitdem eine Vergrößerung des mit Rayonbeschränkungen belasteten Geländes im Süden der Stadt eingetreten ist, zu einem Erwerb des einzigen geschlossenen, an die Stadt unmittelbar angrenzenden und in diese wie ein Keil hineingreifenden Kuntersteiner Geländes. Wie durch die Verhandlungen mit der königl. Ansiedelungskommission in Posen festgestellt worden ist, beabsichtigt diese, die Güter Klein-Kunterstein und Groß-Tarpen für zwei Millionen Mark anzukaufen. Die Ansiedelungskommission ist aber bereit, das Kuntersteiner Gelände der Stadt für 950 000 Mark zu verkaufen. Der große Gutshof mit umfangreichen guten Gebäuden einschließlich Brennerei, geht zu diesem Preise mit an die Stadt über. Der Quadratmeter würde also 67 Pf. kosten. Das Gelände ist 142 Hektar groß. Die Magistratsvorlage bemerkt ausdrücklich, daß ein Fehlbetrag aus Steuern nicht gedeckt zu werden braucht. Kommt das Kaufgeschäft nicht zustande, dann wird die Ansiedelungskommission das Gelände besiedeln. Kauft die Stadt das Gelände, so wird eine Schädigung der Hausbesitzer nicht erfolgen, da die Stadt nur ein bestimmtes Gelände alljährlich zu Bauzwecken veräußern will. — Der Graudenzer Rennverein hat für sein am 12. Oktober stattfindendes Herbstrennen, für das 6600 Mark an Geldpreisen ausgesetzt sind, insgesamt 48 Nennungen erzielt.

Allenstein, 23. September. (Das Kronprinzenpaar mit seinem ältesten Sohne) ist nunmehr in Neu-Ramuck zum Besuche eingetroffen. Die Ankunft des Kronprinzen in Allenstein erfolgte programmgemäß am Sonntagmorgen um 4.40 Uhr. Der Kronprinz trat sofort im Automobil die Fahrt nach Neu-Ramuck an und begab sich unverzüglich auf die Frühpirsch. Er erlegte einen guten Vierzehnender. Am Montagmorgen beeinträchtigte ein trüber Himmel und leiser Regen die Jagdgelegenheit. Die Pirsch war ergebnislos, da die Hirsche in den Dickungen verhielten. Da der Regen anhielt, wird eine Abendpirsche vermutlich nicht erfolgen. — Die Kronprinzessin traf mit ihrem ältesten Sohne, dem nun sechsjährigen Prinzen Wilhelm, heute Montag, morgens 4.40 Uhr auf dem Allensteiner Hauptbahnhofe ein. Die Ankunft in Neu-Ramuck erfolgte gegen 9 Uhr. Die kronprinzlichen Herrschaften haben dort bei Oberförster von Schipp Wohnung genommen. Die Verpflegung der hohen Herrschaften ist, wie auch bei früheren Gelegenheiten, wieder dem Bahnhofswirt Rumler-Allenstein übertragen. Der Besuch des Kronprinzenpaares gilt lediglich den Zwecken der Jagd und der Erholung.

Schneidemühl, 23. September. (Vom Automobil überfahren) wurde auf der Chaussee zwischen Landsberg und Schneidemühl ein hochbetagtes Arbeiterehepaar. Mann und Frau waren auf der Stelle tot.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. September 1912.

— (Der preußische Kriegsminister und der Militärarbeiterverband.) Auf Ersuchen des fortschrittlichen Arbeitervereins in München und des deutschen Militärarbeiterverbandes wandte sich Abg. Dr. Müller-Meiningen an den preußischen Kriegsminister mit der Bitte um Auskunft über das behauptete Verbot des deutschen

Militärarbeiterverbandes. Die Antwort des Kriegsministers an den Abgeordneten besagt im wesentlichen, daß das Kriegsministerium angesichts bestimmter allgemeiner Tatsachen sich veranlaßt gesehen hat, an die Arbeiter eine Warnung zu richten und die Kündigung für den Fall anzudrohen, daß Arbeiter durch Wort, Schrift oder Tat den Frieden zwischen der Verwaltung und den Arbeitern untereinander stören. Ein Erlaß, der den Arbeitern der Militärverwaltung die Zugehörigkeit zum deutschen Militärarbeiterverband verbietet, sei nicht ergangen.

— (Der katholische Lehrerverein) Thorns und Umgegend hielt am Sonnabend im Restaurant Tivoli seine Monatssitzung ab. Bei der Eröffnungsansprache teilte der Vorsitzer, Herr Rektor Bator, mit, daß ein neues Mitglied seinen Beitritt zum Verein erklärt hat. Herr Mittelschullehrer Behrendt hielt einen Vortrag über die „Prüfungsordnung für die endgiltige Anstellung der Volksschullehrer vom 30. Juli 1912". Die Bestimmungen enthalten einen bedeutenden Fortschritt. Sie sind ein Schritt näher dem Lehrerwunsche, die 2. Lehrerprüfung ganz abzuschaffen. Ausschlaggebend für die Anstellung soll die Praxis sein. Die Prüfungskosten sind jetzt auch geringer. Erfreulich ist, daß der festangestellte Lehrer in die Prüfungskommission kommen kann. Der Kirche ist der frühere Einfluß (Vertreter der Kirchenbehörde) benommen worden. Der Grund des Nichtzulassens zur Prüfung ist jetzt dem Bewerber mitzuteilen. Es bleibt einstweilen abzuwarten, ob die neue Prüfungsordnung sich bewähren wird. An die Ausführungen schloß sich eine lange und rege Debatte an. Darauf referierte Herr Behrendt noch über den seit Ostern neu eingeführten Diözesankatechismus. Im allgemeinen muß zugegeben werden, daß wir jetzt mit diesem Buch an der Spitze stehen von allen Diözesen Deutschlands, während es früher umgekehrt der Fall war; im besonderen dagegen sind noch verschiedene Mängel vorhanden. Deshalb wird im Ortsverein eine besondere Kommission gebildet, die die Mängel aufdecken und praktische Vorschläge machen wird beim Erscheinen einer Neuauflage. Es wurden dann noch mehrere Angelegenheiten betreffs Haftpflichtversicherung erledigt und Anschreiben des Provinzialvorstandes verlesen und besprochen. Für die am 2. Oktober d. Js. stattfindende Vertreterversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens im katholischen Vereinshause zu Dirschau wurden als Vertreter gewählt die Herren Fahl, Kowalski, Brieske und Müller. Die nächste Vereinssitzung ist am 19. Oktober.

— (Die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Thorn und Podgorz,) im Verein mit der Thorner Jugendwehr, in Stärke von 45 Mann, unternahmen am Sonntag einen Ausflug nach Schlüsselmühle. Dort fanden unter Leitung des Herrn Dr. Horst-Podgorz gemeinsame Übungen statt. Es wurden mit mehreren Tragen Hindernisse der verschiedensten Art genommen; auch andere Unfälle, die vorgesehen waren, wurden sachgemäß verbunden und behandelt. Den Übungen wohnten die Herren Stadtrat Rittweger als Vorsitzer des Roten Kreuzes, Hauptmann Bansa und Rektor Krause bei. Bei der Kritik lobte Herr Dr. Horst die Opferfreudigkeit der Kameraden mit dem Wunsche, daß sie in guten und bösen Tagen in gleichem Sinne weiterarbeiten möchten. Die Kameraden und Gäste unterhielten sich dann bei Preisschießen, Preiskegeln und Verlosung von Gegenständen aufs beste. Nach Verteilung der Preise hielt der Leiter der Jugendwehr, Herr Rektor Krause, eine Ansprache, in welcher er die Ziele und Zwecke der Jugendwehr erläuterte und das Zusammenhalten mit der Sanitätskolonne empfahl. Mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn schloß die Ansprache, an das sich die Kaiserhymne schloß. Der Vorsitzer der Thorner Sanitätskolonne dankte dem Redner und schloß mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles". Herr Kolonnenführer Geddert dankte im Namen der Podgorzer Kolonne und schloß mit dem Liede „Ich bin ein Preuße". Es folgte nunmehr der Tanz, der mit einer wohlgelungenen Polonaise eingeleitet wurde. Der Abmarsch der Jugendwehr geschah unter Vorantritt ihres Pfeiferkorps, während die Thorner Sanitätskolonne um 9½ Uhr mit der Bahn heimfuhr. Die Veranstaltung kann als höchst gelungen bezeichnet werden.

— (Modenrevue der Firma Hermann Seelig.) Wie schon kurz mitgeteilt, fand am Sonntag wieder eine von der Firma H. Seelig veranstaltete Ausstellung von Kostümen statt. Die oberen Räume des Geschäftshauses waren, um das rechte Milieu zu schaffen, in Salons umgewandelt, wo die vornehme Welt sich ein Stelldichein gab, das bei heiterer Musik und gastfreier Bewirtung den Charakter eines „Five o'clock Tea" annahm. Vorgeführt wurden Morgenkleider, Robes de chambre, Straßenkleider, Theatermäntel, Tee- und Balltoiletten, Original-Pariser Modelle, Berliner und eigene Erzeugnisse der Firma; ferner Muffe, Kolliers, Pelzmäntel usw. in Preislagen bis 3000 Mk. Die Kostüme, die, von lebenden Mannequins getragen, zu voller Geltung kamen, waren durchweg Kunstwerke, die Entzücken und Bewunderung hervorriefen und die Damen selbst der höheren Kreise in Märchenstimmung versetzten. Die Nadelkunstausstellung, Salon Seelig, hat wieder gezeigt, daß Thorn auf diesem Gebiete mit großen Städten in Wettbewerb treten kann. Der beträchtliche Ertrag des Eintrittsgeldes wird von der Firma zu wohltätigen Zwecken verwendet werden.

— (Vom Guttemplerorden.) Die nationale Bedeutung und der hohe Wert der Guttemplerarbeit dürften kaum besser zu kennzeichnen sein, als durch den Hinweis auf die Stellung unseres Kaisers und der höchsten Behörden dazu, wie sie sich u. a. auch in den jüngsten Ordensverleihungen ausdrückt. Nachdem vor einiger Zeit der Marinestabsarzt Dr. Buchinger in Flensburg-Mürwiek als erster deutscher Offizier für seine Verdienste um die Förderung der Marine-Guttemplerbewegung den roten Adlerorden 4. Klasse erhalten hat, ist dieser Tage dem Großtempler H. Blume-Hamburg, dem Leiter des internationalen Guttemplerordens in Deutschland, einem hamburgischen Staatsbeamten, vom König von Preußen für seine Verdienste um die Bekämpfung des Alkoholismus der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Zu Beginn der neuen Saison gelangt als Eröffnungsvorstellung Sonntag den 29. d. Mts. das preisgekrönte Lustspiel „Heiligenwald" von Halm und Saudeck zur Erstaufführung. Die zweite Vorstellung am Dienstag den 1. Oktober bringt Wittenbauers bestrenommiertes Schauspiel „Der Privatdozent". In beiden Stücken hat das neu engagierte Schauspiel-Personal Gelegenheit, sich dem Thorner Publikum vorzustellen. Die Novität „Heiligenwald", welche in der vorigen Saison andauernd auf dem Repertoir des Berliner Neuen Schauspielhauses, sowie an allen größeren Hof- und Stadttheatern verzeichnet war und von der Gesamt-Kritik als ein ebenso liebenswürdiges wie interessantes Werk bezeichnet wurde, wird sicher auch dem Geschmack des hiesigen Publikums entsprechen. Am Donnerstag den 3. Oktober wird als erstes Operetten-Vaudeville „Der Tanzanwalt" gegeben werden. Dieses übermütige und lustige Werk ist seit einem Jahre neben „Autoliebchen" das Zugstück sämtlicher Bühnen. Hier wird das neu engagierte Operetten-Personal Gelegenheit haben, sich ebenfalls vorzustellen.

— (Die Filialen der polnischen Bochumer Berufsvereinigung) in Thorn — polnische Gewerkschaften — feierten am Sonntag im Museumsrestaurant das 10jährige Stiftungsfest. Die Reichstagsabgeordneten Herren Nowicki und Sosinski sowie auswärtige Redakteure hielten Ansprachen.

— (Jahrmärkte in Nawra.) Die Märkte in Nawra für das Jahr 1914 sind auf folgende Tage gelegt: Donnerstag den 16. April, 4. Juni, 10. September und 5. November.

— (Oberkriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung wurde über die Berufung des Unteroffiziers Bruno Zabel vom Fußart.-Regt. Nr. 11 gegen das Erkenntnis des Kriegsgerichts, das ihn wegen eines in der Trunkenheit erregten Ärgernisses und wegen Körperverletzung zu 6 Monaten 1 Tag Gefängnis und Degradation verurteilt hatte, verhandelt. Der Angeklagte gibt an, von den ihm zur Last gelegten Vergehen nichts zu wissen. Die Berufung hatte den Erfolg, daß die Gefängnisstrafe auf 4 Monat 1 Tag herabgesetzt wird, wovon 1 Monat 1 Tag als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden.

— (Unfall.) Bei einer Automobilfahrt, welche Herr Rentier D. aus Thorn am Freitag unternahm, versagte auf der Landstraße von Stolno nach Culm die Bremse, infolgedessen der Wagen auf einen Baum auffuhr. Die Insassen stürzten aus dem Wagen, wobei Herr D. Verletzungen an Kopf und Brust erlitt, sodaß er das Bett hüten muß; auch der Chauffeur, der zwischen Wagen und Baum eingeklemmt wurde, mußte sich in ärztliche Behandlung geben, während ein dritter Begleiter mit einer leichteren Fußverstauchung davon kam. Ein Arzt, der zufällig des Weges kam, legte den Verletzten einen Notverband an und sorgte für einen Wagen, der diese nach Culm brachte.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden einn Handtasche mit Portemonnaie und eine Invalidenkarte für Hedwig Ostrowski. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,94 Meter, er ist seit gestern um 48 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,20 Meter auf 3,00 Meter gefallen.

Mannigfaltiges.

(Mit Hinterlassung einer Schuldenlast) von 50 000—60 000 Mk. ist der Heilmittelschwindler Karl Bartel in Berlin geflüchtet.

(Geisteskrank.) Bei dem verhafteten Aktienfälscher Direktor Neudeck in Kiel wurde beginnende Geisteskrankheit festgestellt.

(Hotelkonkurs in Karlsbad.) Das bekannte Hotel Glattauer in Karlsbad ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 700 000 Kronen.

(Das Hochwasser in Ungarn.) Aus Sächsisch-Regen (Ungarn) wird vom Montag weiter gemeldet: Der Regen dauert an. Die Ortschaften Etschdorf, Maroshewiz, Disznajo, Gernyeszeg, Haseldorf, Palota-Ilva und Magyar-Regen sind überschwemmt. Bei Palota-Ilva wurde der Eisenbahndamm in einer Länge von 200 Meter fortgeschwemmt. Bei Haseldorf riß das Wasser 300 Meter des Eisenbahndammes fort und überschwemmte das Dorf. Die ganze Gegend zwischen dem Marosflusse und dem Goergenybache steht unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt. In Etschdorf sind zahlreiche Häuser, in Gernyeszeg die Hälfte der Häuser eingestürzt. Die Einwohner flüchten. Die Behörde hat die Rettungsarbeiten überall in Angriff genommen.

(Höllenmaschine in der Petersburger Jubiläumskirche.) In der im Bau befindlichen Jubiläumskirche in Petersburg, die an das 300 jährige Bestehen der Dynastie Romanow erinnern soll, entdeckte ein Wächter eine Höllenmaschine, an der ein brennendes Licht befestigt war. Von dem Täter fehlt jede Spur.

(Dampferzusammenstoß auf der Dwina.) Nach Meldung aus Archangelsk ist der Passagierdampfer „Obnowka" infolge eines Zusammenstoßes mit einem Schleppdampfer gesunken. Die Besatzung und ein Teil der Passagiere wurden gerettet, die Zahl der Umgekommenen beträgt 20.

Neueste Nachrichten.

Zur Frage der Schaffung eines Wassergesetzes.

Berlin, 24. September. Zu Beginn der Sitzung der Wassergesetzkommission des Abgeordnetenhauses erklärte Ministerialdirektor Wesener: Seit der am 10. September von dem Minister für Landwirtschaft in Übereinstimmung mit den übrigen beteiligten Ministern abgegebenen Erklärung ist es der Kommission gelungen, eine Reihe von Fragen so zu regeln, daß die Bedenken der Staatsregierung zumteil beseitigt, zumteil wesentlich abgeschwächt sind. Bezüglich einiger besonders wichtiger Punkte liegen zurzeit erst Vorschläge der Verständigungskommission vor. Bezüglich des Rechtsmittelzuges im Verleihungsverfahren entschloß sich die Verständigungskommission erfreulicherweise für nur eine beschwerte Instanz. In der Frage des Wasserzinses ist die Staatsregierung bereit, im einzelnen den Wünschen entgegenzukommen, die darauf abzielen, die Einhaltung möglichst festbegrenzter, mäßiger Gebührensätze zu sichern. Über die Frage der Oberunterhaltung und der Ausbesserung der Gegenstände der Verleihung äußerte sich die Verständigungskommission bisher nicht.

Berlin-Straßburg im Flugzeug.

Darmstadt, 24. September. Leutnant Hantelmann, der auf seinem Fluge von Johannisthal nach Straßburg gestern Abend auf dem Truppenübungsplatz bei Griesheim landete, setzte heute Vormittag 8,35 Uhr seinen Flug fort.

Zum Tode des deutschen Botschafters in London.

Badenweiler, 24. September. Das Hinscheiden des Botschafters Freiherrn Marschall von Bieberstein kam ganz unerwartet. Der Verblichene war mit seiner Gemahlin am 2. September zur Erholung im Hotel Römerbad abgestiegen. Seit einigen Tagen mußte der Botschafter auf Anordnung des Arztes einer Unpäßlichkeit wegen, die jedoch zu besonderen Befürchtungen keinen Anlaß bot, das Zimmer hüten. Der Tod trat infolge von Herzlähmung ein. Die Überführung der sterblichen Hülle nach dem Stammsitz der Familie, Schloß Neuershausen bei Freiburg i. B. erfolgt wahrscheinlich morgen.

Mordversuch und Sellbstmord eines Gymnastasten.

Wien, 23. September. Während der heutigen Unterrichts am Gymnasium in St. Pölten schoß der Schüler der vierten Klasse, Rudolf Hlawat auf seinen Ordinarius Professor Schmied. Der Schuß ging fehl. Der Junge flüchtete auf den Gang, wo sich ihm der Schuldiener entgegenstellte. Er gab auch auf ihn einen Schuß ab, doch verfehlte auch dieser sein Ziel, weil sich der Schuldiener blitzschnell bückte. Sodann feuerte Hlawat auf sich zweimal. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Die Ursache des Attentates liegt darin, daß Professor Schmied dem nachläßigen und wenig begabten Schüler angedroht hatte, er werde seinen Vater, einen Schuhmachermeister, von seinen schlechten Fortschritten benachrichtigen.

Serbisches Kriegsfieber.

Belgrad, 24. September. Gestern rückten die Reservisten 1. Aufgebotes gemäß der vor 2 Monaten durch königlichen Ukas erlassenen Verordnung zu einer 15tägigen Waffenübung ein.

Fliegerunfall.

Paris, 24. September. Bei Barle Duc stürzte der Militärflieger Leutnant Thomas, der sich mit einem Flugzeuge zu den Manövern des 20. Korps begeben wollte, 10 Meter hoch ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Das Verbot der Durchfuhr serbischen Kriegs-

Der Eisenbahnerstreik in Spanien.

Saragossa, 24. September. Der Ausstand der Eisenbahnangestellten beginnt heute, nachdem alle Bemühungen, ihn abzuwenden, gescheitert sind.

Der italienisch-türkische Krieg.

Smyrna, 24. September. 7 italienische Kriegsschiffe sind heute morgen wiederum in den Eingang des Golfs von Smyrna eingefahren und durchsuchten ein vorüberfahrendes Schiff.

materials durch die Türkei.

Konstantinopel, 24. September. Das in Üsküb zurückgehaltene serbische Kriegsmaterial ist beträchtlich; es umfaßt 20 Waggons. In serbischen Kreisen hofft man, daß infolge der von dem serbischen Gesandten bei der Pforte unternommenen Schritte die Erlaubnis zur Durchfuhr nach Serbien gegeben wird. Die Behörden von Saloniki wurden beauftragt, die Durchfuhr weiteren Kriegsmaterials zu untersagen, eventl. das Material zu beschlagnahmen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 24. September 1912.

Wetter: Regen.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen niedriger per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 210 Br., 209½ Gd.
per Oktober—Nevember 209½ Mk. bez.
per November—Dezember 209 Mk. bez.
bunt 7664 Gr., 162 Mk. bez.
rot 600—745 Gr. 150—193 Mk. bez.

Roggen matter, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 745—772 Gr., 164—168 Mk. bez.
Regulierungspreis 175 Mk.
per September—Oktober 172½ Br., 172 Gd.
Oktober—November 170½ Mk. bez.
per November—Dezember 170—169 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 644—674 Gr., 164—212 Mk. bez.
transito 644—680 Gr., 164—175 Mk. bez.
ohne Gewicht 128—143 Mk. bez.

Hafer flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 170—180 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: befestigt.
per Oktober—Dezember 9,50 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,90—11,10 Mk. bez.
Roggen- 10,45—10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 24. September.

Auftrieb: 6 Ochsen, 83 Bullen, 112 Färsen und Kühe, 98 Kälber, 249 Schafe und 1084 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 51 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 47 Mk., d) gering genährte jeden Alters — Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 50—52 Mk., b) vollfl. jüngere 45—48 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—43 Mk., d) gering genährte 36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 50—52 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 42—44 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—39 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34 Mk., e gering genährte Kühe und Färsen —22 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast — Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 60—65 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 54—57 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 45—53 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 33—35 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—28 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 67—69 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 65—68 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 60—64 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 56—62 Mk, e) gering entwickelte Schweine für 52—58 Mk., f) Sauen 60—63 Mk. Die Preise verstehen sich 50 kg Lebendgewicht.

Rinderhandel ruhig, gute Ware fehlt. Kälberhandel rege, schloß matt. Schweinemarkt ruhig, geräumt.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	24. Sept.	23. Sept.
Österreichische Banknoten	84,75	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,80	88,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,70	78,60
Preußische Konsols 3½ %	88,80	88,90
Preußische Konsols 3 %	78,80	78,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,25	98,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,20	101,20
Posener Pfandbriefe 3½ %	89,80	89,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,25	97,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,25	87,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 %	—,—	93,90
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,80	91,—
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,40	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	90,90
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	163,30	164,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	130,75	131,25
Deutsche Bank-Aktien	257,90	257,10
Diskont-Kommandit-Anteile	188,75	188,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	118,50	118,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,—	123,90
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	266,60	266,60
Aumetz Friede-Aktien	195,—	194,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	241,—	239,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	185,—	183,80
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	174,50	174,50
Harpener Bergwerks-Aktien	203,—	204,—
Laurahütte-Aktien	181,30	180,80
Phönix Bergwerks-Aktien	283,75	283,30
Rheinstahl-Aktien	181,90	181,75
Weizen loko in Newyork	103¼	103½
„ September	217,25	218,—
„ Oktober	212,50	213,25
„ Dezember	210,50	210,75
„ Mai	213,50	214,25
Roggen September	179,—	179,25
„ Oktober	175,50	175,50
„ Dezember	173,50	174,25
„ Mai	175,50	176,—

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4⅜ %.

Bei stillem Geschäft zeigte die Berliner Börse gestern einheitlich festes Gepräge. Größere Umsätze fanden statt in Bergwerksaktien und Schiffahrtswerten, die zumteil lebhaft avancierten. Privatdiskont unverändert 4⅜ v. H.

Danzig, 24. September. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 67 inländische, 115 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 580 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 24. September. (Getreidemarkt). Zufuhr 88 inländische, 313 russ. Waggons, exkl. 5 Waggon Kleie und 3 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 23. September. Zuckerbericht. Rohzucker Transit 1. Produkt frei an Bord Hamburg per September 12,30 Gd., 12,45 Brf., per Oktbr. 9,70 Gd., 9,72½ Brf., per Oktbr. Dezember 9,62½ Gd., 9,67½ Brf., per Januar/März 9,77½ Gd., 9,80 Brf., per Mai 9,95 Gd., 9,97½ Brf., per August 10,10 Gd., 10,12½ Brf. Willig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 24. September 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	773,3	O	halb bed.	8	—	meist bewölkt
Hamburg	772,5	NNO	halb bed.	7	—	nachts Nied.
Swinemünde	770,7	NW	wolkig	9	—	nachts Nied.
Neufahrwasser	769,4	WNW	bedeckt	10	—	nachts Nied.
Memel	770,4	NNO	Regen	6	—	meist bewölkt
Hannnover	771,5	N	wolkig	5	—	meist bewölkt
Berlin	770,2	N	wolkig	8	—	nachts Nied.
Dresden	769,4	N	wolkig	7	—	nachm. Nied.
Breslau	768,0	NNW	bedeckt	7	—	nachts Nied.
Bromberg	769,4	W	bedeckt	9	—	anhalt. Nied.
Metz	768,0	NO	bedeckt	6	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	772,6	NO	halb bed.	9	—	nachts Nied.
Karlsruhe	771,3	NO	bedeckt	6	—	zieml. heiter
München	770,8	NO	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Paris	769,8	NO	bedeckt	8	—	anhalt. Nied.
Blissingen	773,5	ONO	wolkig	10	0,4	Gewitter
Kopenhagen	772,4	NW	wolkig	7	—	anhalt. Nied.
Stockholm	773,5	NNW	heiter	3	—	zieml. heiter
Haparanda	775,3	N	wolkenl.	5	6,4	Gewitter
Archangel	774,9	—	bedeckt	2	—	Gewitter
Petersburg	773,4	NW	bedeckt	3	20,4	meist bewölkt
Warschau	767,4	—	Regen	6	—	meist bewölkt
Wien	766,0	NW	bedeckt	9	—	zieml. heiter
Rom	759,4	—	bedeckt	13	—	vorw. heiter
Hermannstadt	764,2	NW	bedeckt	9	6,4	anhalt. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	763,4	—	wolkig	14	2,4	vorw. heiter
Nizza	763,2	—	heiter	13	—	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 25. September: Wechselhafte Bewölkung, ungleichmäßige verteilte Regenfälle.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 24. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Nordost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur: + 12 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	24.	1,94	23.	1,46
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	24.	2,40	23.	2,52
	Chwalowice	23.	3,—	22.	3,20
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

25. Septbr.: Sonnenaufgang 5.52 Uhr,
Sonnenuntergang 5.51 Uhr,
Mondaufgang 5.47 Uhr,
Monduntergang 4.18 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer einzigen lieben Tochter

Hildegard,

besonders Herrn Superintendenten Waubke für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir unseren

innigsten Dank aus.

Thorn den 23. September 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Paul Richter.

Bekanntmachung.

Im städt. Krankenhause wird zum 1. Oktober ein

unverheirateter Wärter

gebraucht.

Persönliche Meldungen bei der Frau Oberin.

Thorn den 20. September 1912.

Die Krankenhausverwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **J. Biesenthal Nachf.**, Inh.: **Frieda Lewinski** in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 20. September 1912.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am

Mittwoch den 25. September 12,

vormittags 11 Uhr,

werde ich in **Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 99:**

1 Spiegel und

1 Stuhl mit Kopfstütze und Kissen

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Verzogen nach Strobandstraße 8.

M. Bartz, Modistin.

Chiffrebriefe.

Auf Anzeigen mit **Angeboterfuchen** liegen in der Geschäftsstelle folgende, bisher nicht abgeholte Chiffrebriefe:

145, 150 J. D., 2, 200 R. B., 300 D. H., 465, 597, 60, 717, A. F., A. H., A. S., A. Z. K., B. 12, Billard, B. L., B. Z. 11, B. Z. 14, B. Z. 222, C. A., C. B. 1, C. H., C. L., Culmsee 200, D. 25, D. R. 17, D. L. 8000, E. A., E. B. Th. 7, E. E. 33, E. G. 1000, E. H. 18, E. K. 100, E. L. 611, E. W. 100, F. G. 1000, F. J. 50, F. S. 100, G. B., G. B. 7, G. 23, H. K. 100, H. O., H. P. 100, H. S. 4601, J. 51, J. B. 5, J. M., J. W., K. D. 12, K. E. 15, K. G., K. L., K. V. 20, L. B. 8, L. B. S., L. M. 777, L. M. E., L. O. 50, L. R., L. S. 815, M. A. 30, M. A. 500, M. H. 313, M. L. 270, M. T. 364, M. V. 173, M. W. 367, N. 100, O. 1231, O. 4779, O. J., O. K. M., R. 20, R. F., R. F. 12, R. K. 26, R. L. 25, R. P. 100, S. 3, S. E., S. F. 19, S. J. 50, S. L. 22, S. O. W., T. P., T. J., V. H. 50, V. O. R. 15, V. Z., V. G., V. G. 292, W. H. 22, X. A., X. Y., Z. 150, Z. D., Z. L. 30, Z. W. 4.

Es wird um Abholung der Briefe während der Geschäftsstunden unter Vorzeigung des Auslieferungsscheins ersucht.

Geschäftsstelle „Die Presse".

Herren- und Knabenanzüge

werden zu soliden Preisen angefertigt.

F. Stahnke, Schneidermeister, Coppernikusstraße 35.

Strickmaschinen

mit Arbeit liefert **Otto Müller, Magdeburg,** Lüneburgerstr. 19.

Damen- u. Kinder-Hüte werden modernisiert, neue Plüschformen und Zutaten zur Auswahl. **Muffs** von alten Pelzen werden werden sauber und billig angefertigt.

Fr. Tobolska, Bachestraße 16.

Herrenwäsche wird sauber und schnell gewaschen, geplättet und ausgebessert. Plättanstalt **A. Antenrieb,** Brückenstraße 16 und Mauerstraße 15.

Pianino vom 1. 10. 12 zu vermieten **Heiligegeiststraße 18, 2.**

Zu verpachten

Saalgartenrestaurant mit Kolonialw. usw., sof. zu übergeb. Anfr. u. **Z. 6453** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche gangbare Bäckerei

von gleich oder später zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Ang. u. **T. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fr. holl. Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Neue Sendung schwedischer

Preißelbeeren

eingetroffen.

Hugo Eromin, Fernsprecher 376.

Suche f. jed. Bez. für dauernd zur Uebernahme einer Versandstelle einen strebs. Mann, gleich ob in Stadt od. Land wohnh. u. gleich welch. Berufes, auch als Nebenverd. geeign., dah. keine Berufsaufg. Monatl. Eink. bis 400 Mk. Es wollen sich nur fleiß., strebsame Personen melden. Anfragen unter **G. 103** an **Daube & Co., Cöln a. Rhein.**

Selbst. Buchhalterin

empfiehlt sich auf Stunden u. halbe Tage. Näheres unter **Postlagerkarte 15.**

Stellengesuche

Hausverwalter

sucht von sofort oder später eine passende Stellung, eventl. gegen Kaution. Anfragen erbitten

Gebr. Pichert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schloßstraße 7.

Buchhalterin

(Anfängerin), mit einfacher u. doppelter Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht per 1. Oktober oder später **Stellung.** Gefl. Ang. u. **W. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Rockschneider und Damenschneider,

ersten Tarif, gesucht.

C. G. Dorau,

neben dem kaiserlichen Postamt.

Gewandte Tischler

für dauernde Beschäftigung sucht

W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Tischlergesellen

verlangt. **Culmer Chaussee 104.**

Tüchtiger Tischler

sofort für längere Zeit gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

10 Malergehilfen und Anstreicher

für Stadt- und Landarbeit, Stundenlohn 50 Pfg., Landzulage 1 Mark pro Tag, stellt sofort ein

Walter Zink, Malermeister, Culmsee.

Malergehilfen, Arbeitsburschen

stellt ein **J. Wozniak,** Wörthstraße 9.

Maschinist,

der als solcher auf Dampfer gefahren hat, sofort gesucht.

Dampferbesitzer **Jeschke,** Graudenz.

Einen Lehrling und 1 Lehrmädchen

per sofort oder 1. Oktober verlangt

Hermann Heymann,

Bekleidungs-Haus.

Ein Bäckerlehrling

kann sofort eintreten.

Bäckermeister Jurkiewicz.

Kopfsteinschläger

sofort für Thorn gesucht.

Steinverwertungs- und Bau-Gesellschaft m. b. H.

Zum sofortigen Antritt gesucht

1 Hausdiener,

der auch mit Zentralheizung vertraut ist, und

1 Laufbursche.

Alfred Abraham,

Breitestr. 21.

Ordentl., nücht., unverheirateten

Hausdiener

verlangt sofort **Tivoli.**

Ein Kurbeljunge

zum Reinigen eines Autos, zur Begleitung auf den Fahrten und zu häuslichen Arbeiten zum 1. Oktober gesucht.

Kreistierarzt Voelkel,

Bismarckstraße 1.

Laufburschen

verlangt

Bäckermeister Jurkiewicz.

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, zum Eintritt per 1. Oktober gesucht.

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Ein Aufwartemädchen gesucht **Talstr. 28, 1.**

Ich bin bei den Thorner Gerichten als

Rechtsanwalt

zugelassen. Mein Bureau befindet sich

Altstädt. Markt 25, 1,

Ecke Culmerstraße, im Hause der Herren Lewin & Littauer.

Dr. jur. Kuchenbaecker,

Rechtsanwalt.

Plaesterers Tanzunterricht,

verbunden mit gründlicher Anstandslehre, beginnt **Anfang Oktober.** Anmeldungen werden **Mauerstr. 52,** pt., entgegengenommen.

M. Toeppe-Plaesterer, Tanzlehrerin.

Verein für Kunst- und Kunstgewerbe E. V.

Kunstgewerbe-Ausstellung

29. September—16. Oktober. Königl. Gewerbeschule

:: :: :: :: täglich 11—1 und 4—7. Eintritt 30 Pfennig. :: :: :: ::

A: Heutige deutsche Steinzeug- und Töpferware

(Wanderausstellung des Königlichen Kunstgewerbe-Museums Berlin).

B: Allgemeine Kunstgewerbe-Ausstellung.

Paul Borkowski, Möbelfabrik: Kunsttischlerei-Erzeugnisse. :: :: :: ::
Buchdruckerei der „Thorner Ostd. Zeitung": Neuzeitliche Drucksachen.
Oberleutnant Evers-Marienburg: Metallarbeiten. :: :: :: :: :: :: ::
Hubert Fethke, Werkführer: Bucheinbände und Mappen. :: :: :: ::
Majer Fischer: Glas-, Porzellan- und Marmor-Gegenstände. :: :: :: ::
Königliche Haushaltungs- und Gewerbeschule: Handarbeiten. :: :: ::
Hoppe's Buchdruckerei: Neuzeitliche Drucksachen. :: :: :: :: :: ::
Walter Lambeck, Buchhandlung: Schöne Bücher. :: :: :: :: :: :: ::
Max Niehoff, Juwelier: Kunstgewerbliche Gegenstände in Edelmetall. Moderner Schmuck. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::
Albert Schultz, Papierhandlung und Buchbinderei: Tarso-Arbeiten. ::
E. Schwartz, Buchhandlung: Das moderne Buch und Bild. :: :: :: ::
B. Westphal, Papierhandlung und Buchbinderei: Künstlerische Bucheinbände und Lederwaren. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Die Tuch- und Teppichhandlung

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23. —|— Fernsprecher 91.

◆ ◆ empfiehlt in **grosser, moderner Auswahl:** ◆ ◆

Teppiche, Vorlagen, Läufer,

Tapestry-, Velour-, Haargarn, Bouclé-, Perser-Imitationen. Kokosfasern-, Japanmatten, Linoleum für Wohn- u. Speisezimmer, Bureaus, Korridore, Treppenhäuser.

Tüchtige Malergehilfen

sofort gesucht. Otto Zakszewski, jetzt Brombergerstr. 35 b.

Junge Dame,

mit Buchführung und Maschinenschreiben gut vertraut, sof. gesucht. Angeb. u. Nr. **5196** an die Geschäftsst. der „Presse".

Eine erste

Verkäuferin

der Putzbranche per sofort oder später bei hohem Gehalt gesucht.

S. Kornblum.

Eine einfache Stütze,

die gut kochen kann, sowie sämtl. Hausarbeit und Wäsche übernimmt, wird von einer einzelnen Dame zum 15. 10. gesucht. Angebote unter **F. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein anständ. Fräulein

als Verkäuferin für eine Kantine von sofort gesucht. Anerbieten unter **W. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle perf. Köchinnen, Mädch., die kochen können, jüng. Mädchen für alles mit sehr guten Zeugnissen, auch mehrere Anfängerinnen vom Lande.

Laura Mroczkowski,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,

Thorn, Coppernikusstraße 24.

Aufwartemädchen gesucht. Elisabethstr. 4,2.

Suche Wirtinnen, Stützen, Stubenmädchen, gute Köchin. Alleinmädchen, Kinderfräulein, Diener, Kutscher, Unterschweizer und Lehrburschen auf hohem Lohn. **Wanda Gniatczynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstraße 5. — Telephon 591.

Suche vom 15. Oktober ein gut empfohlenes

Hausmädchen.

Vermittelung erwünscht.

Frau Kommerzienrat Dietrich

Frau für einige Stunden des Sonnabends gesucht.

Lindenstraße 3, 2 Tr.

Eine ältere, erfahrene,

saubere Aufwärterin

für den ganzen Tag wird verlangt.

A. Urbanski, Brombergerstr. 8.

Die Verlobung

mit Fräulein **L. Starzynski,** Junkerstraße 5, 3 Tr., habe ich aus privaten Gründen

selbst aufgehoben.

Ludwig Dunker, Finanzierungsgeschäft,

Thorn, Brückenstraße, i. H. früh. Ostbank.

Elegante Plüschgarnitur (Sofa mit 4 Sesseln), umzugshalber, **Grammophon, Nähmaschine** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".



Hochtr. Kuh

zu verkaufen.

Albert Krause, Gr. Nessau.

Gute Geige zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hund, engl. Windspiel,

rasserein, zu verkaufen. Anfr. u. **W. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Villa,

8 Zimmer mit Zubehör, Stallung und Garten, in guter Lage, z. verk. Ang. u. **A. S. 40** a. d. Geschäftsst. der „Presse".

Elektrische Krone,

Bronze, komplett, 2- und 5 flammig zu brennen, fast ungebraucht, billig zu verk.

Hoppe's Buchdruckerei,

Mauerstraße 11 12, Weichselseite.

Schott. Schäferhündin,

1 Jahr alt, wunderbar gezeichnet, steht zum Verkauf.

Heine, Mellienstr. 118 a, 2.

Guterh. Frack mit Weste

preisw. abzug. Näh. u. **Postlagerkarte 15.**

Verschiedene gebr. Möbel:

eleg. Nußbaum-Vertikow mit doppeltem Spiegelaufsatz, Nußbaum-Kleiderschränke, Spiegel in versch. Größen u. Trümeau-Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel u. a. m. zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Anst., jüng. Mädchen

als **Mitbewohnerin** gesucht, bei billiger, guter Pension. **Tuchmacherstr. 5, 2, r.**

Zu kaufen gesucht

Suche zu kaufen:

Grundstück,

15—30 Morgen,

bei Stadt Thorn, mit oder ohne Gebäude. Angebote unter **K. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hausgrundstück,

Stadt od. Vorst., mass. zu kaufen gesucht. Agenten verb. Ang. u **Grundstück 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bretterwand,

ca. 2,10 m lang, 3 m hoch, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. **W. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebr. Möbel, Betten

werden gek. **Tuchmacherstr.,** im Laden.

Zu verkaufen

1 großer, zerlegbarer **Kleiderschrank,** 1 **Schreibtischlampe** mit **Gas** stehen billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Offizier-Reitpferd

mit schönen Gängen, bei Truppe zu jedem Dienst geritten und fromm eingefahren, zu verkaufen. Auskunft

Masch.-Gew.-Komp. 21,

Fahnenschmied.

Im Geschäft. Dame: „Wollen Sie, bitte, gefl. die Sachen nach Mellienstraße 2 schicken, den Boten werde ich bezahlen". Kaufmann: „Jawohl, gnädige Frau, ich schicke sie sofort durch die

Grünen Radler

Messenger-Boysinstitut, Eilboten,

Baderstr. 2, 1, — Telephon 909

(geöffnet von $7^{1}/_{2}$ früh bis 10 Uhr abds.) denn diese besorgen es am **schnellsten** und am **billigsten**".



Müller's Lichtspiele,

Thorn, Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Herren- u. Damensachen,

wenig getragen. **Altstädt. Markt 10, 2.**

Das in Argenau bestehende

Kino-Theater

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meldungen an

Heinrich Prager, Hohensalza,

Heiligegeiststraße.

Militärsachen

z. verk. Zu erfr. in der Gesch. d. „Presse".

Einf. möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit, Nähe Neust. Markt, per 1. Oktober gesucht. Angebote mit genauester Preisangabe unter **E. B., postlagernd Zoppot** erbeten.

Gesucht eine kleine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, vom 1. 10. 12. Angebote unter **Nr. 102** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Culmerstraße 22, 3.**

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee vom sof. zu verm. Gerechtestr. 17, 3.

M. Zim. sof. zu verm. Hohestraße 7, 1.

Gut möbl. Zim. z. vm. Gerechtestr. 16 1, l.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. Gerstenstr. 9a, 1.

---

1 oder 2 eleg. möbl. Vorderzim.

in der Breitestr. zu vermieten. Auskunft **Bachestraße 5 7,** im Laden.

---

1 Zimmer mit Kochgelegenheit. **Graudenzerstr. 112.**

---

1. Etage,

4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten

Talstraße 30.

Wilhelmstraße 7,

am Stadtbahnhof.

Hochherrschaftl. Wohnungen, Zentralheizg. usw., 8 und 3 Zimmer, billig zu verm. Näheres daselbst beim **Portier.**

Wilhelmstadt.

Albrechtstraße sind 5, 4 und 3 Zimmer-Wohnungen per sofort bezw. 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Baugeschäft **Fritz Kaun,**

Culmer Chaussee 49.

Freundliche Wohnung,

1. Et., von 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. **J. Skalski,** Hohestraße 1.

---

3. Etage, 3 Zimmer,

Küche, Entree, Badestube, Balkon, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Schillerstraße 7, 1**

---

2 Zimmer, Küche

u. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten **J. Simon.** Altstädt. Markt 15.

Umzugshalber eine Wohnung

von 3 Zimmern und Küche vom 1. 11. zu vermieten **Gerstenstr. 19, pt., r.**

Achtung, Heiratslustige!

Es haben sich neu gemeldet: Schöne 28 jähr. vermög. Russin, 22 jähr. Halbwaise, 400 000 Mk. Verm., 18 jähr. alleinsteh. deutsch. Fräul., 100 000 Mark Verm., 38 jähr. kinderl. alleinsteh. Witwe, 120 000 Kronen Verm., und **noch viele hundert verm. Damen.** Ernste Reflektanten, wenn auch ohne Vermögen, erhalten kostenlose Auskunft von

Schlesinger, Berlin 18.

---

1 schottisch. Schäferhund entlaufen.

Abzugeben bei

Leutnant **Hoffmann,** Mellienstr. 118.

Auto-Schirmbehälter,

dunkelgrün, mit Halter und Riemen, Inhalt **ein Regenschirm,** am Montag nachmittags auf der Fahrt von Sachsenbrück über den Schießplatz nach Thorn

verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Kreistierarzt Voelkel,

Bismarckstraße 1.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 225. Thorn, Mittwoch den 25. September 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Persönlichkeit des Unternehmers und das Gedeihen der deutschen Industrie.

Über den entscheidenden Anteil der Persönlichkeit des Unternehmers an der wirtschaftlichen Wohlfahrt gewerblicher Betriebe und der in ihnen beschäftigten Personen äußert sich anläßlich des Borsig-Jubiläums Dr. Altenrath-Charlottenburg in der Zeitschrift der Zentralstelle für Volkswohlfahrt: „In nimmermüder Schaffenskraft, unter Entbehrungen und Enttäuschungen aller Art, aber mit großem Mute und genialem Weitblicke hat Alfred Krupp den glänzenden Bau seines Werkes aufgetürmt. In ähnlicher Weise hat August Borsig, der Sohn eines Zimmerpoliers, nachdem er zunächst mit zäher Ausdauer ein kleines Kapital zusammengespart hatte, ein kleines Werk gegründet und dieses in rastloser Arbeit zu immer größerer Blüte entwickelt. Die Hingabe der ganzen Persönlichkeit an die Sache, den Produktionszweig und den Fabrikorganismus ist Grundbedingung des Erfolges. So sehr auch in der kapitalistischen Produktionsform und der gesellschaftsmäßigen Organisation der Betriebe Entwicklungsmöglichkeiten gegeben sind, so wird man doch finden, daß, wo immer ein industrielles Unternehmen in der Organisation und Qualität seiner Leistungen und in dem Umfange seiner Entwicklung über den Durchschnitt emporragt, eine Persönlichkeit dahinter stand, die sich mit vollster Kraft und Hingabe ganz der Sache gewidmet hat. Gerade die Entwicklung der Borsigschen Betriebe zeigt deutlich die Bedeutung des Einsatzes der Persönlichkeit für das Gedeihen der Sache. In der Zeit der Verwaltung durch das Nachlaßkuratorium haben wir Stillstand oder gar Rückgang, und der Eintritt der Söhne Albert Borsigs in die Leitung der Betriebe wird geradezu als eine Erlösung betrachtet. Es ist bewundernswert, wie dann Arnold Borsig ganz in seiner Aufgabe der Reorganisierung und Erweiterung der Borsigwerker Betriebe aufgeht und als ein Opfer seines Bergmannsberufs wie ein Soldat auf dem Felde der Ehre den Tod findet, wie Ernst Borsig mit kühnem Entschluß ein ganz neues Werk schafft und Conrad die kaufmännische Verwaltung auf die moderne Basis stellt . . . Ein besonderer Ruhmestitel des Borsigschen Unternehmens ist die Heranbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses. Dem Beispiel anderer großer Unternehmungen folgend, hat die Firma eine eigene Lehrwerkstätte eingerichtet, zunächst für die Lehrlinge der mechanischen Werkstatt und Schlosserei. Die Absicht hierbei war sowohl eine bessere technische Ausbildung als auch erzieherische Einwirkung. In dieser Werkstatt werden die Jungen zwei Jahre beschäftigt, während die Lehrzeit vier Jahre beträgt. Sie müssen in dieser Werkstatt alle Arbeiten verrichten, und zwar legt man großen Wert darauf, daß sie auch Pflichten erfüllen, die nichts direkt mit ihrer Berufspflicht zu tun haben, aus dem Gesichtspunkt heraus, daß es keinem Menschen schadet, wenn er etwas anderes erlernt hat, so z. B. wenn er gelernt hat, die Stätte, an der er gearbeitet hat, sauber zu halten. Die guten Resultate, die mit dieser Werkstatt erzielt wurden, haben Anlaß gegeben, eine Lehrwerkstatt der Modelltischlerei einzurichten. . . . Man ist jetzt damit beschäftigt, eine Lehrwerkstätte für die Gießerei zu bauen, und glaubt, daß man dort dieselben guten Resultate haben wird. Es sind einige Gewerbe, in denen die Arbeiter entschieden den Zuzug an Lehrlingen fernhalten, das ist in Berlin im Gießereifache lange Zeit der Fall gewesen. Es ist gelungen, durch das Hineinbringen von Lehrlingen, von Söhnen von Arbeitern, dieses Prinzip zu durchbrechen, und man glaubt, daß durch diese Einrichtung die Lehrwerkstätte noch besseren Erfolg haben wird. Gerade die Sorge um die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses zeigt, daß die Firma Borsig bestrebt ist, den Grundsatz hochzuhalten, unter dem sie groß geworden ist, nämlich durch Qualitätsarbeit sich den Markt zu erobern und der deutschen Industrie Ansehen und Absatz zu verschaffen.“

In diesen Ausführungen wird die Aufmerksamkeit auf eine Taktik der Arbeitnehmer gerichtet, die wegen der Gesinnung, die aus ihr spricht, und wegen ihrer Gemeingefährlichkeit die ernsteste Beachtung verdient. Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft, die selbst keine Unterschiede kennt zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern, verfolgt das Prinzip, solche Arbeiter, die zu Qualitätsleistungen geeignet sind und daher auf einen gewissen Vorrang Anspruch hätten, nicht aufkommen zu lassen. Um dieses Prinzips willen wird ohne alle Bedenken und Gewissensskrupel die Existenz und die Zukunft der gesamten deutschen Industrie aufs Spiel gesetzt! Die Unternehmer aber, die doch durch ihr Geschäft, durch Berufspflichten aller Art, durch freiwillig übernommene ehrenamtliche Tätigkeit wahrhaftig genug belastet sind und ein sehr hohes Maß von Verantwortung zu tragen haben, müssen auch noch derartige Angriffe aus dem Hinterhalt bekämpfen. Auch dieser Aufgabe unterziehen sie sich im eigensten Interesse der Arbeitnehmer; aber trotzdem wird von diesen der Arbeitgeber als Blutsauger, der kein Herz hat für die Arbeiter und sie nur so sehr als möglich auszunutzen trachtet, geschmäht und verketzert! X

Die Aufstellung der Herbstneuformationen.

Die Offizierstellenbesetzung für die Neuformationen, die aufgrund der Annahme der Heeresvorlage am 1. Oktober d. Js. errichtet werden, ist durch kaiserliche Kabinettsorder vom 13. September aus dem Manöverlager bei Oschatz verfügt worden. Über die Aufstellung hat das Kriegsministerium — der „Mil.-pol. Korrespondenz“ zufolge — bestimmt: Die neuen Truppenteile werden in voller Stärke aufgestellt. Ihre Bildung beginnt am 1. Oktober. Die Regiments-, Bataillons- und Abteilungskommandeure, die Adjutanten und Zahlmeister treffen am 28. September in den Aufstellungsorten ein. Die Mannschaftstransporte treten den Marsch oder die Eisenbahnfahrt in die neue Garnison am 1. Oktober an. Am 6. Oktober muß die Aufstellung beendet sein, von der dem Kaiser Meldung zu erstatten ist. Bei der Abgabe geschlossener Kompagnien usw. an die neuen Truppenteile sind auszuschließen die Fähnriche und Fahnenjunker, die Einjährig-Freiwilligen, die Lazarettkranken, diejenigen Mannschaften, die eine längere Freiheitsstrafe verbüßen oder die sich in gerichtlicher Untersuchung befinden, endlich geborene Elsaß-Lothringer, die in Truppenteilen außerhalb der Reichslande eingestellt sind, sofern es sich um eine Abgabe an neue Truppenteile handelt, die in den Reichslanden ihren Standort haben. Die abzugebenden Kompagnien usf. lassen Waffen, Feldgerät, Munition, Schanzzeug zurück; nur die Unteroffiziere behalten die Seitengewehre bis zur Neubewaffnung, die durch die Artilleriedepot-Direktionen, die Feldzeugmeisterei und das Kriegsministerium, für die Fahrräder, erfolgt. Die Verleihung von Feldzeichen an die neuen Truppenteile wird am Neujahrstage oder an Kaisergeburtstag 1913 in Berlin erfolgen. Über die Gebührnisse der vorläufig auf Schieß- und Truppenübungsplätzen untergebrachten neuen Truppenteile ist bestimmt, daß die zum Beziehen barackenmäßiger Unterkunft verpflichteten unverheirateten Offiziere keinen Anspruch auf Wohnungszuschuß haben. Die Umzugskosten sind für unverheiratete und verheiratete Offiziere, die nicht zum Beziehen von Kasernenwohnungen (Baracken) verpflichtet sind, wahlweise so geregelt, daß u. a. Familienväter ihre Frauen und Kinder vorläufig in dem alten Standort lassen können und erst nach endgiltiger Neu-Garnisonierung ihren Umzug auf Staatskosten bewerkstelligen können. Ähnlich sind über die Servisbezüge und die Mietsentschädigungen angemessene Bestimmungen ergangen.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 23. September. (Verschiedenes.) Dem Besitzer Prylinski wurden vom Felde Kartoffeln gestohlen. Zur Ermittelung der Täter nahm er den Polizeihund Hexe zur Hilfe. Dieser verfolgte die Spur nach der Zimmerstraße in die Wohnung des Arbeiters Bröcher und verbellte diese. Eine vorgenommene Haussuchung war aber erfolglos. — Am Freitag Abend kehrte der hiesige Kaufmann Trenkel in das Gasthaus in Kielbasin ein. Als er nach einiger Zeit die Heimfahrt antreten wollte, war sein Fuhrwerk verschwunden. Über den Verbleib ist bisher nichts bekannt. — Das Ortsstatut betreffend Besuch der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule ist durch einen Nachtrag erweitert worden. Dieser verpflichtet die jugendlichen Arbeiter gemäß § 120 der Gewerbeordnung zum Besuch der Fortbildungsschule auch für die Dauer der Arbeitslosigkeit. — Als Leiche aufgefunden wurde heute Nachmittag am Ufer des Archidiakonkaer Sees der Arbeiter Frank aus Neu Culmsee. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß ein Unfall vorliegt. Der Verunglückte war gestern in Culmsee und trat am Abend in angetrunkenem Zustande den Heimweg an. Jedenfalls ist er vom Wege abgekommen und in den See geraten. — Überfahren wurde am Sonnabend auf dem Gute Kunzendorf der Arbeiter Pohl. Er war beim Dungfahren beschäftigt und fiel dabei vom Wagen, kam unter die Räder und trug schwere Verletzungen am Kopfe davon.

e **Briesen**, 23. September. (In der Generalversammlung der Brennereigenossenschaft Rheinsberg) wurde beschlossen, die bisherige Genossenschaft aufzulösen und eine neue zu gründen. Die neue Genossenschaft zahlt den ausscheidenden alten Genossen 75 Proz. ihrer Anteile aus. Zum ersten Geschäftsführer wurde Gutsbesitzer Gäbel-Rosenthal, zum zweiten Geschäftsführer Ansiedler Karl Hagedorn gewählt.

e **Freystadt**, 23. September. (Jung verdorben.) Dem Arbeiter Thom in Banthen waren am 13. September aus dem verschlossenen Zimmer 182 Mark gestohlen worden. Sein Verdacht fiel auf die noch nicht 14jährige Majewski, die in demselben Hause wohnte. Er beobachtete darum fortgesetzt das Mädchen und erfuhr am Freitag, daß sie mit dem Zuge nach Freystadt gefahren sei. Er fuhr sofort nach. Als er nun hier ankam, da begegnete ihm das Mädchen schon als feine Dame auf dem Wege zum Bahnhof. In einzelnen Geschäften hatte es sich einen Hut für 23 Mark, eine Bluse für 10 Mark, eine Damenuhr für 28,75 Mark, einen Ring zu 3 Mark, Schuhe für 10 Mark und noch einige andere Sachen gekauft. Bei einer völlig unbekannten Frau in der Neustadt kleidete sich das Mädchen um, wofür es 1 Mark zahlte. Auf der Polizei gestand die M. auch sofort den Diebstahl. Sie wurde dem Rosenberger Amtsgericht zugeführt, von wo sie wohl einer Fürsorgeanstalt überwiesen werden wird, da schon früher von dem Lokalschulinspektor wegen wochenlangem Umhertreiben für sie Fürsorgeerziehung beantragt sein soll. Da die Sachen von den Geschäftsleuten zurückgenommen werden mußten und das Mädchen bei der Verhaftung noch 11 Mark bei sich hatte, konnte Thom von seinem Gelde etwas über 100 Mark zurückerhalten. Die übrigen 80 Mark will sie in einem neuen Portemonnaie auf der Straße verloren haben.

Jastrow, 22. September. (Drei Steinkistengräber) hat Herr Lehrer Hinkelmann auf dem Gelände des Ziegenbruchs bei Jastrow entdeckt. Die Gräber enthielten Urnen mit Knochenresten. Der historische Fund wird den Schulen als Geschenk übergeben werden.

Riesenburg, 20. September. (Versteigerung.) Heute fand die öffentliche Versteigerung von 13 ausrangierten Dienstpferden unserer Kürassiere statt. Im Durchschnitt wurden recht hohe Preise erzielt; der Gesamterlös betrug 3613 Mark. Das höchste Gebot betrug 481 Mark, das niedrigste 121 Mark. Morgen findet die Entlassung der Reserven statt.

Danzig, 23. September. (Herr Oberbürgermeister Scholtz) ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat heute Vormittag die Führung seiner Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Berent, 23. September. (Der Berenter Attentäter festgenommen.) Als am Freitag der Amtssergeant Reimann in Oliva einen Patrouillengang machte, fand er in einem Strohstaken bei Pelonken einen jungen Burschen schlafend. Er ließ den Landstreicher mitgehen und lieferte ihn, der sich Franz Ortel nannte, Schweizerlehrling und 17 Jahre alt sein wollte, in das Danziger Gefängnis ab. Dort wurde er am Sonnabend, da gegen ihn nur der Verdacht des Landstreichens vorlag, ins Arbeitshaus Danzig gebracht, wo er blieb. Unterdes war es dem Polizeiwachtmeister Zeßner in Oliva, der den Landstreicher gesehen hatte, aufgefallen, daß dessen Aussehen große Ähnlichkeit mit der Beschreibung des Verbrechers von Berent hatte. Er machte von seinem Verdacht der Staatsanwaltschaft Mitteilung, und Staatsanwalt Siebert, der die Untersuchung in Sachen des Berenter Attentäters führt, begab sich in das Arbeitshaus, um den Verdächtigen zu verhören. Dieser wollte zuerst ganz harmlos tun, kein Messer besitzen und von der Untat in Berent nichts wissen. Schließlich gab er aber zu, in Karthaus und Stangenwalde gewesen zu sein. Als er weiter in die Enge getrieben wurde,

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Mirjam beteiligte sich nicht an der Bewirtung der Gäste. Lächelnd lehnte sie in dem weißen, lang herabwallenden Kleide bald hier, bald da an einem der rosig blühenden Apfelbäume, Sonnengold auf den rotblonden Flechten und in den Augen einen flackernden Schein. Sie sprach mit den Alten und Jungen, und jeder, zu dem ihr roter Mund ein freundliches Wort redete, ging reich beschenkt, strahlenden Auges von dannen.

„Ein schönes Mädchen,“ dachte Jobst von Eschenbach, „dem Heinrich seine Älteste“, und strich sich wohlgefällig den weißen Bart. „Und der Bengel, der Sibo ist ja nicht schlecht hinter ihr her. Merkwürdig, gestern hätte ich doch darauf geschworen, daß er ganz vernarrt in Heinrike ist. Wo habe ich denn überhaupt blos meine Augen gehabt! Gestern meinte ich noch, daß Heinrike hübsch sei, sehr hübsch sogar, und heute sieht sie aus, wie eine Trauerweide. Ich muß doch mal Gehrmann fragen, ob der Wurm auch nicht krank ist.“

Der „Wurm“ aber lächelte ihm gleich darauf beruhigend zu, und er fand, daß sie so liebe, braune Augen hatte und ein feingeschnittenes Gesicht voll unendlicher Güte und Zartheit.

Jetzt lächelte sie auch Rolf Bandener, den Leibburschen seines Sibo, an, der ihr eifrig half, die Kaffeetassen füllen, und Jobst von Eschenbach sah voll Staunen, wie gewandt und geschickt „das lange Laster“, wie die Studenten den Mediziner nannten, sich in der Hauswirtschaft betätigte.

„Gut gezogen hat sie die Bengels,“ dachte der alte Herr, „das muß man sagen. Die ganze aktive Fridunia hängt ja an ihren Augen.“

Und wieder kam ihm ein Bedauern, daß sein Sibo weit ab von ihr stand. Er und seine Frau und auch wohl Professor Gehrmann hätten es gern gesehen, wenn sich die jungen Leute fürs Leben gefunden hätten.

„Halt, Fips!“ rief plötzlich Dittas helle Stimme dazwischen, einen blonden Studenten an den Rockschößen festhaltend. „Wie kommen Sie mir denn vor? Wollen Sie sich wohl gleich nützlich machen? Denken Sie, daß Sie nur zum größten Vergnügen da sind?“

„Nein, gnädiges Fräulein,“ entgegnete der dicke Student mit schmelzendem Blick und tiefer Verbeugung. „Nur um Sie anzubeten, bin ich da.“

„Das lassen Sie gefälligst bleiben, kümmern Sie sich lieber um die Bowle. Maienwein! Wissen Sie noch? Warum sind Sie von Bonn fortgegangen, Fips?“ fragte sie dann etwas ungeduldig.

Der blonde Bursche errötete bis in die Haarwurzeln.

„Na, beichten Sie mal,“ inquirierte Ditta weiter, indem sie sich die weiße Studentenmütze aus dem erhitzten Gesicht schob. „Weil Papa es gewollt?“

„Nein!“ murrte der junge Musensohn etwas verstockt. „Weil ich es satt hatte, mich von einer gewissen kleinen Dame schuriegeln zu lassen.“

„Fips!“ rief die Kleine ganz kläglich.

„Ja,“ gab er mit einer großartigen Handbewegung zurück, „weil ich gefühlt habe, daß es eines Mannes unwürdig ist, alle Launen einer gewissen jungen Dame zu ertragen und gewissermaßen ihren Stiefelputzer abzugeben.“

„Fips, Sie sind verrückt!“ kam es von Dittas Lippen, dann aber lachte sie hell auf.

„Imgrunde kann es mir doch furchtbar schnuppe sein, ob Herr Erwin Dunker, genannt Fips, in Bonn oder Göttingen studiert, aber als Bowlenwart, Fips, da brauche ich Sie heute doch. Kommen Sie mit?“

Er faßte zögernd nach ihrer Hand, um sie zu küssen.

Sie versteckte aber energisch ihre Rechte auf dem Rücken.

„Lassen Sie blos die Faxen, Fips. Denken Sie, ich bin vom Rhein an die Leine gereist, um Ihre alten Mätzchen aufleben zu sehen?“

„Ditta,“ bat der blonde Student schmeichelnd.

„Bitte, gnädiges Fräulein!“ belehrte sie mit einem hoheitsvollen Neigen des Köpfchens.

Er lachte ihr verwegen in die Augen, und da lachte sie auch, und an seiner Hand lief sie eiligst ins Haus, um mit seiner Hilfe den Maienwein zu brauen, wie sie so oft getan, wenn daheim an ihrem lieben, alten Rhein die Reben blühten.

„Ich bin sehr glücklich, schöne Kousine,“ beteuerte zur selben Zeit Sibo von Eschenbach gegen Mirjam, „daß ich endlich den Vorzug erlebe, Sie von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Der Ruf Ihrer Schönheit ist ja allerdings schon lange an mein Ohr gedrungen, das taub gewesen sein muß, da es nicht eher dem Rufe gefolgt ist, um Sie von Herzensgrund 8bewundern zu können.“

„Sie können doch Ihre Phrasen irgendwo anders anbringen, Herr von Eschenbach. Im übrigen bin ich garnicht Ihre Kousine. Eine Verwandtschaft im sechsten Grade. Wie abgeschmackt.“

„Was, haben Sie nicht meinen leibhaftigen Onkel, den alten Gehrmann, auch zum Onkel?“

„Angeheiratet! Das hat nichts zu sagen.“

„Ist das nicht mehr als Blutsverwandtschaft?“ fragte er, ganz nahe zu ihr herantretend und ihr tief in die Augen sehend. „Ist eine Heirat zwischen Menschen, die sich lieben, nicht die heiligste und innigste Vereinigung?“

„Welch gewagte Kombinationen und Übergänge!“ spöttelte Mirjam, ihn mit einem halben Blick ihrer tiefgesenkten Augen streifend, der ihm das Blut heiß in die Wangen jagte. „Sie scheinen mir etwas gefährlich in Ihrer üppig wuchernden Phantasie, mein Herr Vetter, und ich glaube, es würde sich sehr empfehlen, Ihren kühnen Gedankenflügeln straffe Zügel anzulegen“.

„Wer es vermag!“ lachte Sibo leichtsinnig auf, und seine blauen Augen sahen mit einem so seltsam prüfenden und doch leidenschaftlich zärtlichen Blick in die ihren, daß sie es war, die jetzt verstummte.

Nachlässig nahm sie ihr weißes Kleid in die Höhe. Wie Goldsonne lagen die langen, rotgoldenen Wimpern auf den blühenden Wangen, als sie, den feinen Kopf flüchtig neigend, im Fortgehen sagte:

„Das Leben wird das schon besorgen, mein werter Herr von Eschenbach, wenn Sie sonst nichts an die Leine nimmt. Auf Wiedersehen heute Abend beim Kommers.“

„Na, Junge, da stehst du ja, als wäre die schöne Rheinlandstochter, die da so stolz dahinschreitet, dir als böser Geist erschienen!“ rief

legte er ein Geständnis ab. Danach hat er die kleine Franziska Brega in der bekannten scheußlichen Weise angefallen und verstümmelt. Nach diesem Geständnis wurde der Verbrecher wieder ins Gerichtsgefängnis gebracht, in dem er bereits geweilt hatte, während alle Welt ihn suchte. — Der Verbrecher ist, wie bereits berichtet, der Schweizerlehrling Franz Ortel, der am 5. Dezember 1895 in Bahn, Kreis Greifenhagen, geboren ist. Er ist also eben 17 Jahre alt! Zuletzt hat er in Heimwalde bei Rummelsburg gearbeitet und, nachdem er dort entlassen war, vagabondiert. So ist er dann in die Nähe von Berent gekommen, wo er das Verbrechen beging. Bestraft ist Ortel bisher nicht. — Die beiden Olivaer Polizeibeamten, die durch ihre Aufmerksamkeit die Ergreifung des Täters ermöglichten, dürften in erster Linie für die ausgesetzte Belohnung von 600 Mark in Frage kommen.

Carthaus, 20. September. (Kindesmord.) Die von ihrem Ehemann getrennt lebende Fleischerfrau Rutkowski aus Abbau Zuckau hatte heimlich ein Kind geboren und dieses in einen zurzeit unbewohnten Fuchsbau geworfen, wo es bald darauf gefunden wurde. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat. Von der Verhaftung der R. wurde wegen ihres noch kranken Zustandes vorläufig abgesehen.

Bohnsack, 20. September. (Badefrequenz.) In diesem Jahre weilten hier 350 Kurgäste, 50 mehr, als im Vorjahre. Die planmäßige Instandsetzung der Wege läßt sich besonders der „Verein zur Hebung des Ostseebades Bohnsack" angelegen sein.

Ortelsburg, 21. September. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Kaminski hat sein Gut Steinberg an den Rittergutsbesitzer Klatt auf Dominium Obitzkau bei Gollub verkauft. Der Preis beträgt 178 000 Mk.

Cranz, 21. September. (Die Kurmusik in Cranz) ist für die kommende Saison endgiltig an das neu zu gründende Königsberger Stadthallenorchester für 14 000 Mark vergeben worden.

Landsberg (Ostpr.), 20. September. (Vom Blitz erschlagen) wurde der 21jährige Knecht Ernst Kroll aus Vorwerk Egdeln. Er war mit Dungfahren beschäftigt, als gegen 7 Uhr morgens ein Gewitter aufzog. Da er gerade am elterlichen Hause vorbeifuhr, sprang er schnell hinein, um sich einen dickeren Rock anzuziehen. Der mütterlichen Bitte, doch noch eine Weile im Hause zu verbleiben, kam er nicht nach. Kaum 20 Meter vom Hause seiner Eltern entfernt, zuckte ein mächtiger Blitzstrahl aus den Wolken, der ihn und sein ganzes Gespann zu Boden warf. Während drei Pferde sich erholten, darunter auch das Sattelpferd, von dem aus er das Gefährt gelenkt hatte, blieben das linke Sattelpferd und der junge Mann tot.

Königsberg, 20. September. (Ein Grabdenkmal Schwalms zu errichten,) hat sich in unserer Stadt ein Ausschuß gebildet, dem Pianofortefabrikant Gebauhr, Dr. Hieber, Geheimrat Professor Dr. Joachim, Direktor Emil Kühns und Pfarrer Laudien als Mitglieder angehören. Zur Veranstaltung von Sammlungen werden öffentliche Aufrufe erfolgen; außerdem wird sich der Ausschuß auch an die einzelnen musikalischen Vereine, denen Schwalm nahestand, wenden, um in die Lage versetzt zu werden, dem Verstorbenen ein seiner Bedeutung für das Musikleben unserer Stadt und Provinz würdiges Denkmal setzen zu können.

Aus Ostpreußen, 23. September. (Der Kaiser in Rominten.) Am Sonnabend Nachmittag 4.10 Uhr fuhr der Hofzug in Groß Rominten ein. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt nach Rominten, wo das Kaiserpaar mit Gefolge um 4.35 Uhr unter Glockengeläute eintraf. Im Gefolge befinden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Admiral von Hollmann, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Niedner, Flügeladjutanten Generalmajor von Chelius und Major von Holzing-Berstett, Hofdame der Kaiserin Gräfin Rantzau und Hofdame der Prinzessin von Saldern. Im Dorfe hatten die Kinder Aufstellung genommen und begrüßten die allerhöchsten Herrschaften, die herzlich dankten. Dem Kaiserpaar bereitete der Anblick der kleinen Ehrenkompagnie in ihrer neuen Uniform sichtlich Freude. Auf der noch am selben Abend bei schönstem Wetter unternommenen Pirsch erlegte der Kaiser im Schutzbezirk Blindischken (Förster Wentzkeit) in Begleitung des Oberförsters Baron Speck von Sternburg einen starken ungeraden Achtzehnender. Das Tier war nach einem erbitterten Kampf, bei dem man das Krachen des Geweihs hörte, von seinem Gegner abgeschlagen und lag erschöpft am Boden. Auf den Zuruf erhob er sich und wurde vom Kaiser zur Strecke gebracht. Die Rückkehr des Kaisers nach dem Jagdschloß erfolgte gegen ½7 Uhr abends. Unterdessen hatte die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise auf ihrem Spaziergang durch das Dorf die Marställe besichtigt. — Dem Gottesdienst am Sonntag in der Hubertuskapelle wohnten der Kaiser, die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge bei. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Wagner-Dubeningken. Ein Lehrerchor des dortigen Kirchspiels sang, während die Orgel wiederum von Frl. Meyhöfer bedient wurde. Nach der Rückkehr ins Schloß besichtigte der Kaiser die in diesem Jahre abgeworfenen Geweihe. Noch im Laufe des Vormittags machten die Majestäten mit der Prinzessin und Gefolge einen Spaziergang durch das Dorf und besuchten dabei das Kinderheim und die Schule. Nachmittags verzichtete der Kaiser auf die Pirsch und beschloß, sich von dem Fortschritt der Arbeiten zum Bahnbau Goldap-Szittkehmen zu überzeugen. In Begleitung des Landrats des Kreises Goldap und des Oberförsters Baron Speck von Sternburg fuhr der Kaiser zunächst bis Blindgallen. Dort bestieg er einen Viererzug und besichtigte das abgesteckte Gelände der Bahn bis Matznorkehmen. Hier nahm der Kaiser den Ort für den zu errichtenden Bahnhof in Augenschein und erkundigte sich bei dem Ortslehrer und dem Dorfschulzen in der leutseligsten Weise eingehend über alle Verhältnisse des Dorfes, wie denn auch die erste Frage des Kaisers in Gr. Rominten an den zum Empfang erschienenen Landrat die Beschaffenheit der Ernte des Kreises betraf. Von Matznorkehmen ging es im Automobil zum Johanniterkrankenhaus nach Szittkehmen, wo inzwischen auch die Kaiserin mit der Prinzessin eingetroffen war. Nach einer Besichtigung des Krankenhauses nahmen die Majestäten bei der Frau Baron Speck von Sternburg den Tee ein. Gegen ½7 Uhr abends erfolgte die Rückkehr ins Jagdhaus. — Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Oskar werden in Podangen, Kreis Pr. Holland, einer Hochzeitsfeier in der Familie des Grafen von Kanitz beiwohnen. Die Tochter des bekannten Parlamentariers, deren Vermählung stattfindet, ist bekanntlich die Hofdame der Prinzessin. Da das Podanger Grafenschloß für die zahlreichen Gäste, die zu dem Familienfest in Podangen erwartet werden, nicht ausreichend ist, wird nur der hohe Besuch nebst Gefolge in den Tagen vom 24. bis 27. September dort Wohnung nehmen. Die anderen Herrschaften, unter denen besonders der hohe ostpreußische Adel vertreten sein wird, werden in den Gräflich Dohnaschen Schlössern im Kreise untergebracht werden.

r **Argenau,** 23. September. (Verschiedenes.) Die Herbstferien an der hiesigen Volksschule beginnen am Montag den 30. September und dauern 14 Tage. — Die Kartoffelernte hat hier begonnen. Die Erträge sind ziemlich reichlich. Hin und wieder tritt aber auch Fäulnis auf. — Nach Unterschlagung von Geldern, die er für Bier eingezogen hatte, ist der Bierfahrer K. verschwunden und hat seine zahlreiche Familie in Not zurückgelassen. — Der Männergesangverein veranstaltete am Sonntag ein gut besuchtes Wohltätigkeitskonzert zum besten des im Bau begriffenen Alters- und Invalidenheims. Die reichhaltige Konzertfolge fand allgemeinen Anklang. Dem Magistrat konnte trotz des geringen Eintrittsgeldes ein Reinertrag von 200 Mark überwiesen werden.

d. **Stralkowo,** 23. September. (Einen Selbstmordversuch) unternahm heute der Obstpächter Stelter von hier, indem er sich eine Schrotladung in den Mund schoß. Schwerverletzt mußte er in das Kreiskrankenhaus Wreschen überführt werden. Kurz vor der Tat hatte Stelter einen Streit mit seiner Ehefrau.

Kostschin, 22. September. (An Pilzvergiftung) sind hier zehn Personen erkrankt. Insgesamt sind drei Personen der Vergiftung zum Opfer gefallen; die übrigen dürften mit dem Leben davonkommen. Die Betroffenen sollen von dem giftigen Birkenreizker gegessen haben.

Manöver des 17. Armeekorps.

Über den Verlauf der Manöver unseres westpreußischen Armeekorps, werden heute vom Danziger Generalkommando folgende offizielle Mitteilungen gemacht:

Am Sonntag, den 22. d. Mts., sind die letzten Truppen des 17. Armeekorps von den Herbstübungen in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Die Übungen haben ihren Abschluß mit einem dreitägigen Korpsmanöver gefunden, das in dem Gelände zwischen Schlochau, Firchau, Frankenhagen, Neukirch und der Südspitze des Müskendorfer Sees sich abspielte und am 18. gegen Mittag mit einem Kampfe zwischen Bahnhof Konitz Ließau, Osterwiek, Frankenhagen und dem Schlangenberg bei Neukirch endete. Bei Gr.-Paglau fand die Schlußbesprechung durch den kommandierenden General statt. Ein Vorbeimarsch des ganzen Armeekorps zwischen Gr.-Paglau und Lipinice in Richtung auf Konitz machte den Schluß. Zum letztenmal erschien es hierbei in der Zusammensetzung und Kopfzahl, die es bisher zu einem der stärksten der Armee machte. Vom 1. Oktober ab wird es 3 Infanterie-, 2 Kavallerie-Regimenter, 2 reitende Batterien und 1 Pionierbataillon weniger zählen als bisher, die zum 20. Armeekorps übertreten. Der Vorbeimarsch bei Gr.-Paglau hatte Tausende von Zuschauern angelockt, die von dem beiderseits ansteigenden Gelände einen lohnenden Überblick über das eindrucksvolle militärische Schauspiel hatten und sich an der ausgezeichneten Haltung der Truppen erfreuen konnten. Der Kronprinz wurde mit lautem Jubel begrüßt, als er als Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments dieses im Parademarsch in Eskadronsfronten im Galopp vorüberführte. Die Haltung der Truppen verdient umsomehr Anerkennung, als das unfreundliche, naßkalte Wetter und der durch den anhaltenden Regen aufgeweichte Boden hohe Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit und Ausdauer gestellt hatte und die letzte Nacht taktisch recht unruhig verlaufen war. Unmittelbar nach dem Vorbeimarsche rückten die Fußtruppen nach den Bahnhöfen von Konitz, Schlochau, Firchau, Tuchel, Frankenhagen und Rittel ab, um nach erfolgter Speisung von 5 Uhr nachmittags ab in ihre Standorte abbefördert zu werden, während die berittenen Truppen Ortsunterkunft bezogen, um am 19. auf den genannten Bahnhöfen verladen zu werden oder in zwei- bis dreitägigem Fußmarsche ihre Garnisonen zu erreichen. Der Gesundheitszustand der Truppen blieb während der ganzen Manöver trotz der Ungunst der Witterung ein sehr guter. Die gastliche Aufnahme bei der Bevölkerung wurde von ihnen wohltuend empfunden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. September. 1911 Untergang des französischen Linienschiffes „Liberté" im Hafen von Toulon infolge einer Explosion. 1910 † Rudolf Dellinger, bekannter Operettenkomponist. 1905 † G. Cavaignac, ehemaliger französischer Kriegsminister. 1902 † Geheimer Kommerzienrat Dr. W. Oechelhäuser, hervorragender Shakespeareforscher. 1894 * Prinz Heinrich von Schaumburg-Lippe. 1870 Der französische Admiral Bouet-Villaumez vor dem Jahdebusen. 1870 Zernierung der Festung Verdun. 1857 Zusammenkunft Napoleons III. mit Alexander von Rußland zu Stuttgart. 1849 † Johann Strauß zu Wien, berühmter Tanzkomponist. 1800 Schlacht bei Bozzolo. 1798 * Gaetano Donizetti zu Bergamo, der Komponist der Oper „Die Regimentstochter". 1750 * Abraham Gottlob Werner zu Wehrau bei Bunzlau, Begründer der Geognosie. 1744 * Friedrich Wilhelm II., König von Preußen.

Thorn, 24. September 1912.

— (Vom ostdeutschen Holzmarkt.) Auf dem Weichselmarkt wurden in den letzten Tagen 9 Traften, teils vom Bug, teils von der Narew stammend, an eine Holzgroßhandlung in Wilmersdorf zu 87½ bezw. 87 Pfg., verzollt Schulitz, verkauft. Ferner erwarb ein Sägewerk in Freienwalde 5 Traften, die vom Augustowoer Kanal kamen, zu 85½ Pfg. Sonst wurden nur kleinere Rundholzposten nach Elbing, Danzig und Bromberg abgesetzt. Man merkt, daß die russischen Ausfuhrhäuser jetzt geneigt sind, den deutschen Käufern Preiszugeständnisse zu machen, um nicht mit großen Vorräten in den Herbst hineinzugehen. Es darf nicht vergessen werden, daß alle Transporte, die im Winter in Rußland für die Ausfuhr nach Deutschland bestimmt wurden, den Markt in Thorn, wenn auch spät, erreichen werden. Das Brettergeschäft war ruhig. Einige mitteldeutsche Firmen ergänzten nach der „Kölnischen Zeitung" ihre Lagerbestände durch Einkäufe von ¾" Stamm 1. Klasse. Der Berliner Platzhandel war sehr zurückhaltend, ebenso kauften die Breslauer, Posener und Königsberger Platzhandelfirmen nur unbedeutende Mengen ein. Ruhig sah es im Bauholzgeschäft aus. Balken waren stark angeboten, ohne daß sich Käufer selbst bei 47,50 Mark frei Berlin fanden. Tannenbalken wurden reichlich mit 44 Mark angeboten. Das Kantholzgeschäft ist etwas lebhafter geworden, weil die Angebote der kleineren Sägewerke, die inzwischen ihre Bestände verkauften, nachgelassen haben. Schalware ist knapp. Im Laubholzhandel befriedigten die Umsätze und die erzielten Preise. Sehr gesucht war reine und milde Eiche, die aus Rußland, Slavonien und Siebenbürgen in größeren Posten umgesetzt wurde.

— (Kriegerverein Thorn.) Am Sonnabend hielt der Kriegerverein seine Monatsversammlung ab, zu der sich gegen 50 Kameraden eingefunden hatten. Der 1. Vorsitzer, Herr Hauptmann z. D. Maercker, gedachte nach Eröffnung der Sitzung des Geburtstages Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin und brachte ein Hoch auf das hohe Geburtstagskind aus. Es wurden 5 Kameraden neu in den Verein aufgenommen und die Kameraden Naehrenberg und Sikorski auf die Satzungen verpflichtet. Herr Generalmajor Griepenkerl, der sich zurzeit in Thorn befindet, ließ allen Kameraden seine Grüße durch den Vorsitzer übermitteln. Die Sedanfeier war recht gelungen; der Vorsitzer sprach allen, die zum guten Gelingen beigetragen, den Dank des Vereins aus. Sodann wurde bekannt gegeben, daß Theaterbilletts, wie früher, bei Herrn Polizeiinspektor Zelz zu ermäßigten Preisen zu haben sind. Einem Kameraden wurden aus der Bundesunterstützungskasse 24 Mark bewilligt. Das Jahrbuch für 1913 ist beim Kameraden Mausolf erhältlich. Mit der Mahnung, in den Herbst- und Wintermonaten die Versammlungen zahlreicher als bisher besuchen zu wollen, wurde die Sitzung geschlossen.

Thorner Schwurgericht.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Dr. Mielke und Amdohr. Die Anklage vertrat im ersten Verhandlungsfalle Herr Staatsanwalt Wolff aus Strasburg. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Oberamtmann Albinus-Zaskotsch, Domänenpächter Brockmann-Wawerwitz, Rittergutsbesitzer von Czarlinski-Bruchnowo, Gutsbesitzer Keßling-Guttlin, Brennereidirektor Maurer-Culm, Domänenpächter Hugo Meyer-Paulshof, Rittergutsbesitzer Ortmann-Kisin, Stadtrat Schenk-Culm, Rittergutsbesitzer Strübing-Storlus, Postmeister Weymar-Löbau und Gutsbesitzer Wichmann-Ellisthal. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde das Dienstmädchen Justine Mauer aus Schloß Golau, um sich wegen Kindesmordes zu verantworten. Als Verteidiger war ihr Herr Rechtsanwalt Stenzel gestellt. Als Sachverständige waren geladen die Herren Kreisärzte Medizinalräte Dr. Hopmann-Briesen und Dr. Witting-Thorn. Die Anklage legt der Angeklagten zur Last, am 4. Mai ihr uneheliches Kind während oder gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben. Die Verhandlungen geschahen unter Ausschluß der Öffentlichkeit und ließen keinen Zweifel an der Schuld der Angeklagten. Der Gerichtshof sah keine Veranlassung, über das Mindeststrafmaß von 2 Jahren Gefängnis hinauszugehen. Auch wurden der Angeklagten 3 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. — Nach einer Mittagspause begann um 3 Uhr die Verhandlung gegen den Arbeiter Valentin Klosinski aus Godzisken wegen zweier Notzuchtsfälle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Meineidssache des Landmessers Viktor Schröder, die gestern mit Vertagung endete, nunmehr doch noch in dieser Schwurgerichtsperiode zur Erledigung kommt. Der Angeklagte hat ein offenes Geständnis abgelegt, wodurch sich die Zuziehung eines Psychiaters erübrigen würde. Es bleibt nur die Schwierigkeit zu lösen, daß sein bisheriger Verteidiger am Freitag bereits anderweitig beschäftigt ist.

Luftschiffahrt.

Von Gotha nach Frankfurt a. M.

Leutnant von Hiddessen, der Sonntag früh 6¼ Uhr in Gotha mit einem Passagier auf einem Militär-Euler-Flugzeug aufgestiegen war, ist um 8 Uhr 5 Minuten in Frankfurt a. M. eingetroffen und glatt gelandet.

Von der „Hansa".

Das Luftschiff „Hansa", das Sonntag früh 7 Uhr 12 Minuten unter Führung des Diplomingenieurs Dörr mit 15 Passagieren in Hamburg aufgestiegen war, landet um 10 Uhr 5 Minuten auf der Vahrenwalder Heide bei Hannover. Um 10 Uhr 20 Minuten stieg der Luftkreuzer nach erfolgtem Passagierwechsel mit 14 Passagieren zur Fahrt nach Minden auf. Die Landung auf der Mindener Heide erfolgte um 12 Uhr 30 Minuten. Der Führer des Luftschiffes wurde von dem Vorsitzer des Mindener Vereins sowie dem Bürgermeister der Stadt begrüßt. Um 12 Uhr 54 Minuten erfolgte der Aufstieg. Es wurde der direkte Weg nach Hamburg eingeschlagen. Um 5 Uhr 20 Minuten ist die „Hansa" glatt vor der Hamburger Luftschiffhalle gelandet.

Auch das englische Luftschiff „Beta" beschädigt.

Während der englischen Manöver hat außer dem

Jobst von Eschenbach gemächlich seinen Arm in den des Sohnes schiebend und mit ihm weiter hinein, in den blühenden Obstgarten schreitend. „Es ist gut, daß ich dich endlich mal allein spreche. Also, Mutter läßt dich natürlich tausendmal grüßen, und die Kleinen dito und ich — na, ich habe dir was mitgebracht. Rate mal, was!"

Sibo zuckte die Achseln. Es war ihm unbehaglich unter den blauen, durchdringenden Augen seines alten Herrn.

„Drei blaue Lappen. Na, was, das ist fein? Einer ist von Mutter. Sie hat ihn sich in der Wirtschaft abgedarbt. Wenn die Ernte gut wird, dann kommen wir dieses Jahr gut aus. Hast du Schulden, Junge?"

Tief und scharf sahen die klaren Augen des Alten dem Jungen, wie er meinte, bis ins innerste Herz.

„Nicht nennenswert, Papa. Beim Kneipwirt und so weiter. Du weißt ja."

„Na, schon gut, Sibo. Du kennst unsere Verdu es gnädig machst. Du kennst unsere Verhältnisse, aber abgesehen davon, weißt du, ich kann das Schuldenmachen nicht leiden. Alles Elend kommt vom Schuldenmachen. Da wird gepumpt, bis in die Puppen hinein, und das ganze Leben reicht dann nicht aus, wenn man erst glücklich in Amt und Würden gekommen ist, den Ballast abzuschütteln."

Sibo nahm mit flüchtigem Dank die blauen Scheine, die der Vater ihm reichte. Eine finstere Falte saß auf seiner Stirn.

„Und du willst wirklich, daß ich Göttingen verlasse, Papa?"

„Ja, mein Junge, es ist Zeit, daß du ans Examen denkst."

„Wo befiehlst du, daß ich hingehe?"

„Nach Bonn natürlich. Da hast du gleich Anschluß an die Hellwigs. Übrigens, ein sehr schönes Mädchen, die Große. Potz Blitz und Granaten, die gefällt mir! Im übrigen, Junge, wie stehst du denn eigentlich mit Heinrike?"

„Sehr gut, Papa."

„So? Na ich hatte mehr erwartet. Ich wollte dir nur sagen, Sibo, daß deine Mutter und ich nichts dagegen haben würden, wenn du für Heinrike mehr übrig hättest, als es scheint. Es ist ein prachtvolles Geschöpf. Der Mann kann sich glücklich schätzen, dessen Weib sie einst wird."

Sibo kniff die Lippen zusammen. Nicht um die Welt hätte er seinem Alten verraten können, daß er ganz einig mit Heinrike war, und daß er ihr noch gestern in der Fliederlaube geschworen, sie einst als sein Weib heimzuführen. Ein Frösteln lief ihm über den Rücken, wenn er an die drei blauen Lappen dachte, die ihm der Vater wie ein Heiligtum überantwortete. Du lieber Gott, der Alte war doch ein Mordsphilister. Wenn der ahnte, daß er morgen schon mehr als das Doppelte brauchte.

Nein, beichten, wie er sich vorgenommen, konnte er dem Vater nichts. Der kriegte es fertig und schlug ihm seine Bitten rundweg ab. Sibo kannte den eisenfesten Willen und die Hartnäckigkeit seines alten Herrn.

Dumpf brütend schritt er seinem Vater zur Seite. — — —

Vom Hause her tönte der Gesang der Fridunen und das Klingen der Gläser. Sie schwelgten jetzt auf dem weiten Rasenplatze vor dem Hause im Maienwein.

„Wie ist das schön!" rief der alte Herr, seine mächtige Gestalt mit einem tiefen Atemzug in die Höhe reckend. „Junge, Junge, daß wir das noch erleben können, das herrliche Fest; du und ich. Fünfzig Jahre! Wie lange ist's her, und doch meine ich, daß es erst gestern gewesen, als wir die Schläger zum ersten Treuschwur hoben. Ganz jung bin ich wieder geworden, ganz jung. Bewegten Herzens habe ich dich in die Verbindung treten sehen, der ich ein Menschenleben hindurch Treue gehalten, und von der ich hoffe, daß sie dir, Sibo, auch das wird und geworden ist, was sie mir war, ein starker Schutz und Hort in allen Anfechtungen des Lebens.

Ehre und Freiheit, alles für's Vaterland, mein Junge. Weit offen stehen für dich die goldenen Pforten des Lebens. Tritt ein, tritt ein."

Er nickte bewegt seinem Ältesten zu und schritt dann schnell nach dem Rasenplatz, wo die anderen lustig sangen und hell die Gläser aneinanderklingen ließen.

Ganz weich war ihm geworden. Der Bengel brauchte den scheuen Tropfen nicht zu sehen, der ihm wider Willen ins Auge geschossen war.

Sibo blickte seinem Vater finster nach.

Wie stolz und elastisch der Alte dahinschritt. Und wie jung der alte Knabe noch war. Kaum zu glauben. Mit 69 Jahren noch so viel unverbrauchte Kraft! Und er war 22 und er fühlte sich schon so müde.

Da stahl sich plötzlich eine weiche, warme Hand in die seine, und ein braunlockiger Kopf schmiegte sich an seine Schulter.

„Heinrike," murmelte er halb erschreckt, halb freudig, mit der feinen Hand zärtlich über das braune Haar des Mädchens streichelnd, „wie schön, daß du kommst!"

„Ich habe heute noch nichts von dir gehabt, Sibo," sagte Heinrike mit heißem Erröten, schüchtern zu ihm aufsehend. „Beim Festzug sahst du mich nicht, und hier kommen und gehen immerfort junge und alte Fridunen, daß man kaum zu sich selber kommt. „Hast du mich noch lieb, Sibo?"

„Närrchen!" lachte dieser auf. „Du weißt ja, daß ich dich liebe!"

„Mirjam ist so sehr schön!" stotterte die Kousine, verlegen ihren braunen Kopf gegen die schwarze Samtpekesche drückend.

Wieder lachte der Vetter.

„Eifersüchtig, Kleine? Na, das fehlte auch noch."

„Du bist so anders als sonst. Fehlt dir etwas, Sibo?"

„Was soll mir denn fehlen? Geld fehlt mir natürlich. Kannst du dir denken, Rike, daß sich der Alte mit drei blauen Lappen abgefunden hat, und sich noch dazu wie ein König fühlt?"

„Du hättest deinem Vater alles beichten sollen, Sibo. So kommst du ja nie aus den Schulden heraus."

„Beichten? Du redest da, was du nicht verstehst. Der Alte ist ja wie besessen, wenn er blos von den Schulden etwas hört, und ich habe ihm mit heiligen Eiden geloben müssen, außer beim Kouleurwirt keine Schulden zu machen."

(Fortsetzung folgt.)

Luftschiff „Gamma" auch das Luftschiff „Beta" Beschädigungen erlitten.

Fliegerabstürze.

Wie aus Newyork gemeldet wird, stürzte der Flieger Blair im Staate Jova aus einer Höhe von etwa 100 Metern ab und wurde sofort getötet.

Der italienische Fliegeroffizier Giovanni stürzte bei der Rückkehr aus dem Manöver aus 400 Meter Höhe ab und wurde schwer verletzt.

Das russische Militärluftschiff „Jastreb" wurde während einer Fahrt bei Gatschina undicht und stürzte plötzlich ab, wobei es in Bäume geriet. Die Gondel wurde zertrümmert und die Hülle mehrfach zerrissen. Die aus acht Mann bestehende Besatzung wurde leicht verletzt.

Der Vorsprung Deutschlands auf dem Gebiete des Luftschiffahrtswesens

tritt durch die Neuordnung des Militärflugwesens in Frankreich, womit man sich nach dem Ergebnis der Manöver ernstlich beschäftigt, umso deutlicher in die Erscheinung. Wie in England, hat man bei den Manövern in Westfrankreich schlechte Erfahrungen mit den Lenkballons gemacht, deren Meldungen oft erst nach zehn Stunden eintrafen, während die Flieger die wichtigsten Meldungen bereits nach zwei bis drei Stunden erstatteten. Man ist daher in Frankreich drauf und dran, die Lenkballons überhaupt fortzulassen und sie für den Ernstfall nicht mehr inbetracht zu ziehen. Anders bei uns in Deutschland. Die Leistungen des „Z. 3" haben die Fliegererkundigungen noch weit übertroffen, weil die Stabsoffiziere an Bord des „Z. 3" ihre Beobachtungen sofort auf drahtlosem Wege an die Armeeleitung weitergeben konnten, ohne erst landen zu brauchen. Während die französischen Lenkballons sehr niedrig, nie über 400 Meter hinaus, flogen, haben die drei deutschen Militärkreuzer „Z. 3", „P. 3" und „M. 3" stets die vorschriftsmäßige Höhe von 1000 bis 1200 Meter eingehalten, sodaß selbst die Leistungen des „M. 3" nicht einmal von einem englischen oder französischen Lenkballon erreicht worden sind, ganz abgesehen davon, daß besonders der sehr tragfähige „Z. 3" viele Bomben auf die „feindliche" Armee hätte herabschleudern können.

Die internationalen Ballon-Wettflüge in Aarhus begannen Sonntag Abend mit einer Dauerfahrt. Von deutschen Ballons nahmen teil: „Continental 2" (Führer Ingenieur Gericke), „Leipzig" (Führer Prokurist Wolf), „Otto Lilienthal" (Führer dänischer Korvettenkapitän Seidelin). Jeder Ballon führt einen Passagier. Die Luftfahrzeuge entflogen in südöstlicher Richtung. — Der deutsche Ballon „Otto Lilienthal", Führer dänischer Kapitän Seidelin, ist 2 Uhr nachts bei dem Dorfe Saunsö südlich von Nakskow (Insel Laaland) glatt gelandet.

Mannigfaltiges.

(Ein blutiges Familiendrama) hat sich am Montag früh in Blankenese abgespielt. Der dem Trunke ergebene Schuhmacher Dürr verletzte seinen zwölfjährigen Sohn durch einen Schuß in die Schläfe schwer und verwundete seine Frau durch einen Schuß ins Bein leicht. Er tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

(Nach Unterschlagung amtlicher Gelder) in Höhe von 4000 Mark ist am Sonnabend der 32 Jahre alte Oberpostsekretär Heinrich Fürstenberg aus Hamburg flüchtig geworden. Wie festgestellt werden konnte, hat er den Zug nach Berlin bestiegen.

(Die eigene Ehefrau ermordet?) In Ehrenfeld bei Köln ist Sonntag Nachmittag die Ehefrau des Arbeiters Graaf ermordet aufgefunden worden. Der Tod ist durch Messerstiche in den Unterleib herbeigeführt worden. Unter dem Verdacht, sie ermordet zu haben, wurde der Ehemann verhaftet.

(Zwei Kinder bei einem Brande ums Leben gekommen.) In Nauendorf bei Ohrdruf war Sonntag Vormittag in Abwesenheit der Eltern in der verschlossenen Wohnung des Fabrikarbeiters Bezold ein Bett in Brand geraten. Drei Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren waren infolge des entstandenen Rauches erstickt. Dem herbeigerufenen Arzt gelang es, das älteste der Kinder ins Leben zurückzurufen, während die Wiederbelebungsversuche bei den beiden jüngeren Kindern erfolglos blieben.

(Einbruchsdiebstahl.) In der bei Ulm gelegenen bayerischen Ortschaft Haldenwang wurde im Schlosse des Freiherrn v. Freyberg Schütz zu Holzhausen in Abwesenheit des Besitzers eingebrochen. Die Täter erbrachen den Geldschrank. Die Höhe der geraubten Summe ist noch nicht festgestellt. Die Diebe raubten ferner einen Familienschmuck und andere Juwelen. Der Polizeihund Bill verfolgt die Spur nach einem nahegelegenen Anwesen, wo sich der 18 jährige Sohn aufhielt.

(Selbstmord eines Zwölfjährigen.) In Bierstadt (Hessen Nassau) erhängte sich der 12 jährige Sohn eines Zimmermanns aus Furcht vor Strafe, nachdem er Fensterscheiben eingeworfen hatte.

(Absturz im Gebirge.) Fünf reichsdeutsche Touristen unternahmen Sonnabend eine Hochtour über das Winkelkar zur Pyramidenspitze im Zahmen Kaiser. Beim Abstiege verirrten sie sich in der Dunkelheit und Kaufmann Kahn aus München stürzte in eine tiefe Schlucht ab. Sein Begleiter aus Augsburg, der ihm Hilfe bringen wollte, stürzte gleichfalls ab. Die Rettungsexpedition fand Kahn nur als Leiche auf; der Augsburger Tourist ist mit leichten Verletzungen davongekommen;

(Kampf zwischen zwei Zigeunerbanden.) Wie aus Nancy gemeldet wird, kam es Sonntag Nachmittag zu Champignulles zwischen zwei Zigeunerbanden zu einer Rauferei, bei der von Feuerwaffen und Messern Gebrauch gemacht wurde. Zwei Zigeuner wurden getötet und zwei tödlich verletzt. Erst der aus Frouard und Nancy herbeigerufenen Gendarmerie gelang es, dem Handgemenge ein Ende zu machen. Zahlreiche Zigeuner wurden festgenommen.

(Golddiebstahl in London.) Einbrecher drangen Montag Morgen durch Eindrücken eines Fensters in das kanadische Auswanderungsbureau in Whitehall und stahlen zehn Klondike-Goldklumpen, die dort ausgestellt waren. Die Einbrecher wurden augenscheinlich gestört, da sie einen kleinen Goldklumpen zurückließen.

(Schreckliche Verwüstungen durch einen Taifun.) Ein Lyoner Blatt veröffentlicht folgende Depesche des apostolischen Vikars für das östliche Tschekiang (China) aus Ningpo: Am 16. September hat sich im Süden meines Vikariats ein unerhörtes Unglück zugetragen. Ein Taifun hat ganze Städte, unzählige Dörfer zerstört. 100 000 Familien sind ruiniert. 50 000 Menschen sind ertrunken. Die Notgebiete verlangen rasche Hilfe. — Der Schauplatz dieser jüngsten Taifunverheerungen ist eine der Küstenprovinzen des südlichen Chinas, die etwa elf Millionen Einwohner zählt. Der Hauptshafenort ist das nicht weit von der Hangtschufu-Bucht liegende Ningpo, woher das oben erwähnte Telegramm des katholischen Missionars abgesandt worden ist. Das Land ist ungewöhnlich fruchtbar. Es ist klar, daß bei einer solchen Katastrophe die Angaben über die Zahl der Todesopfer nur ungefähr sein können. Auffallend ist, daß eine Bestätigung der Hiobspost des Missionars aus Ningpo noch von keiner Seite bestätigt worden ist. Ein ähnliches Unglück hat bereits Anfang dieses Monats große Strecken des südlichen Chinas vernichtet und gewaltige Menschenopfer gefordert.

(Juwelendiebstähle auf einem Ozeandampfer.) Aus Newyork wird gemeldet: Auf dem deutschen großen in Newyork eingetroffenen Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm" ist während der Überfahrt nach Amerika ein schwerer Preziosendiebstahl vorgekommen. Einer Dame sollen u. a. ein Perlenkollier im Werte von über 20 000 Mark gestohlen sein, andere Reisenden viele Schmuck- und Wertsachen. Die Schiffsbehörden hätten eine strenge Untersuchung eingeleitet, aber bisher die Borddiebe noch nicht entdeckt.

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzflößerei auf der Weichsel wird jetzt durch Schleppdampfer eifrig gefördert und war daher der Holzeingang aus Rußland in der dritten Septemberwoche recht beträchtlich. Vom 15. bis 22. September passierten die Grenze bei Schillno 76 Traften mit 89 239 Stück Hölzern, während in den ersten beiden Septemberwochen zusammen 92 400 Stück Hölzer in 93 Traften eingeführt wurden. Mit den 76 Traften der dritten Septemberwoche stellt sich das bisherige diesjährige Einfuhrquantum auf 1114 Traften mit 1 041 816 Stück kiefernen, 59 676 tannenen, 148 069 eichenen und 179 355 Stück Laubrundhölzern, zusammen 1 428 916 Stück Hölzern. Die 76 Traften der letzten Berichtswoche enthielten von Laubrundhölzern 17 733 Rundelsen, 545 Eschen und 682 Birken, von tannenen Hölzern 5925 Rundtannen, von eichenen Hölzern 6536 Stück, darunter 2143 Rundeichen, 824 Plançons, 923 Rundkloben und 2649 einfache und doppelte Schwellen. In kiefernen Hölzern bestand die Zufuhr in 26 415 Rundkiefern, 22 075 Balken, Maurerlatten und Timbern, 8533 Sleepern, 795 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 57 818 Stück.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 15. bis einschl. 21. September 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Johann Tomaszewski, T. 2. Arbeiter Josef Lewandowski, S. 3. Arbeiter Franz Lipinski, T. 4. Nachtwächter Johann Jordan, S. 5. Korbmacher Paul Senkbeil, T. 6. Kutscher Wladislaus Zawatzki, S. 7. Besitzer Karl Raatz, S. 8. Arbeiter Franz Chojnacki, T. 9. Arbeiter Franz Gwisdalski, S. 10. ein unehel. Knabe. 11. Arbeiter Xaver Wittkowski, S. 12. Arbeiter Franz Lewandowski, T. 13. Arbeiter Stanislaus Szczecinski, S. 14. Arbeiter Leo Jasinski, S. 15. Arbeiter Wladislaus Foht, S.

Aufgebote: 1. Eisenbahnarbeiter Robert Holz und Frieda Wernicke.

Eheschließungen: 1. Maler Bruno Smolarek-Thorn mit Sophia Wisniewski.

Sterbefälle: 1. Therese Stremel, 11 Mon. 2. Bruno Gwisdalski, 2 T. 3. Johann Lewandowski, 4 T. 4. Helene Romeike, 14 J. 5. Alois Szczecinski, 2 J. 6. Waldtraut König, 14 T.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir Anfang Oktober d. Js. im Hause des Herrn **Dorau**, Altstädtischer Markt Nr. 14 ☛ einen

Mode-Bazar

für Kleiderstoffe, Seiden, Blusenstoffe, moderne Damenmäntel, sowie

Spezial-Abteilungen für vornehme Damenhüte, Wäsche-Ausstattungen, Leinen und Baumwoll-Waren, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum und Wachstuche, Steppdecken und Portièren eröffnen.

Es wird stets unser Bestreben sein, dem geehrten Publikum reelle und gediegene Ware preiswert anzubieten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Teofil Sypniewski & Söhne.

Jede Interessentin verlange den neusten Mode-Führer **Was bringt die neue Mode?** postfrei von Adolf Renner, Dresden Altst.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint**.

Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à Stück 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen-Apoth.; Annen-Apotheke;** in Mocker: **Schwan-Apotheke;** in Rehden: **Adler-Apotheke;** in Schönsee: **Hirsch-Apotheke.**

Stellenangebote

Bureaugehilfe gesucht.
Justizrat **Dr. Stein.**
Rechtsanwalt **Hoffmann.**

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tagschneider, werden sofort für 1. Klasse eingestellt
B. Doliva.

---

2 bis 3 tüchtige **Klempnergesellen** für dauernde Arbeit stellt ein
Fr. Strehlau, Klempnermstr., Thorn.

Dom. Kressau bei Melno Wpr. sucht zu Martini (11. November) d. Js. verheirateten, tüchtigen **Schmied mit Zuschläger** welcher **Lanz**'schen Dampfdreschsatz zu führen versteht, bei hohem Lohn und Tantieme. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Die Gutsverwaltung.
Feierabend.

Einen Lehrling für mein Kolonialwarengeschäft stelle ein
Carl Matthes, Seglerstraße 26.

---

2 Lehrlinge mit guter Schulbildung per 1. Oktober gesucht.
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft.

Laufjunge per sofort oder 1. Oktober gesucht.
H. Safian.

Kräftigen **Laufburschen,** der mit einem Pferde umzugehen weiß, sucht per sofort
G. Jordan, Mellienstr. 88.

Tüchtigen Laufburschen von sofort verlangt.
Kantine 1. 61, Leibitschertorkaserne.

Ein tüchtiger Laufbursche kann sofort eintreten
Kantine Grützmühlentorkaserne.

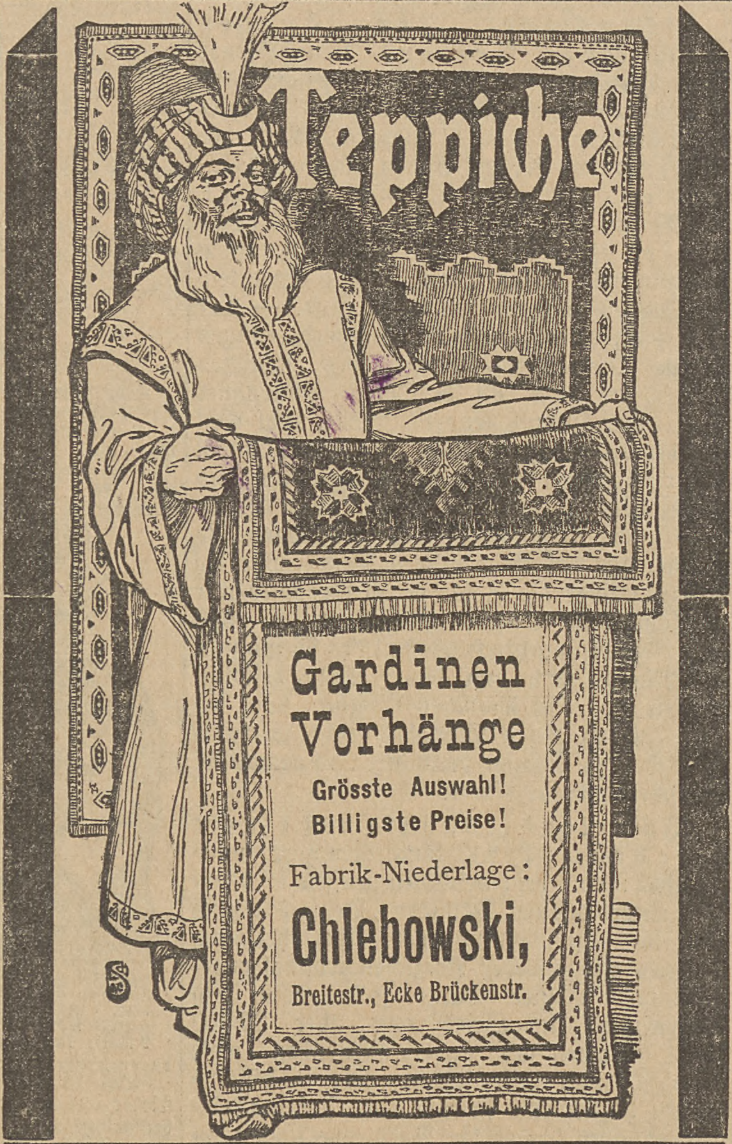
Ein tüchtiger **Kutscher** wird von sofort verlangt.
Gebr. Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße.

Gesucht werden Agenten, Hausierer und Wiederverkäufer, nur strebsame Personen, für großartige, konkurrenzlose Neuheit. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 30 Mk. pro Woche, eventl. mehr. Gefl. Anfr. u. „**Neuheit**" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Buchhalterin, mit allen Kontorarbeiten vertraut,
1 junge Verkäuferin aus guter Familie sucht vom 1. 10. 12
Leon Kuczynski.
Gefl. Angebote bitte schriftl. einzusenden.

Redegewandte **Buchhalterin** von sogleich oder 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe unter **M. A. 30** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

Aufwartemädchen gesucht Coppernikusstr. 31, 1.



Fischer & Nickel
Stettin **Danzig** Tilsit.
Treibriemen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

Für die photograph. Abteilung suche ich **ein gebildetes Fräulein.**
Carl Bonath, Thorn.
Meldungen 12–2 Uhr, 3. Etage.

Suche für mein Eisenwarengeschäft per 1. Oktober eine **Kassiererin** (Anfängerin). Nur schriftliche Angebote nebst Angabe der Gehaltsansprüche finden Berücksichtigung.
Paul Tarrey.

Alleinsteh., saub. Frau, die kochen kann, f. d. ganz. Tag f. kl. Beamtenhaush. f. hoh. Geh. u. Kost zum 1. 10. gesucht
Mellienstr. 89, pt.

Für die Kampagne werden einige **Scheuerfrauen** oder **Mädchen** gesucht.
Aktien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice,
Großendorf, Kreis Hohensalza.

Für Vor- und Nachmittag **Aufwartung** gesucht. Mellienstraße 64, 2 Tr.

Bautischler für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
Fr. Fiessel, Baugeschäft, Damerau, Kreis Culm.

Tüchtige Sargtischler stellt sofort ein
A. Schröder, Tischlermeister.

Tüchtige Packer, möglichst aus der Kolonialwarenbranche, per sofort in dauernde Stellung gesucht.
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
Hoflieferant, Neustädtischer Markt 4.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als **Lehrling** gesucht.
Atelier Bonath.

Suche zu meiner Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betriebe **einen Lehrling.** Taschengeld wird gewährt.
A. Wohlfeil, Bäckermeister.

Aufwärterin gesucht. Mellienstr. 81, 2.

Voranzeige! Voranzeige! Voranzeige! Voranzeige!

In den nächsten Tagen:

Geschäfts-Eröffnung

für Herren-, Knaben-, Arbeiter-Garderoben, sowie Wäsche, Hüte, Krawatten, Schirme, Stöcke und Schuhwaren.

Rawitzki & Co.,
12 nur Culmerstrasse 12
im Hause Groblewski.

Zum Umzug



Messingne Portièrenstangen, Zug-Gardinen-Einrichtungen, Bilderketten, Bildernägel, Bettstellen, Waschtische, etc. etc.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestrasse 35.
Telephon 2 —|— Telephon 2.



So so, also Sie waren es, die mir **Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver „Goldperle"** empfohlen hat. Herzlichen Dank! Kaufe nur noch diese Marke, denn die den Paketen beiliegenden Geschenke sind nur praktische, reizende und brauchbare Gegenstände.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrême **„Nigrin":**
Carl Gentner in Göppingen (Württbg.)

Lehrlinge, Söhne anständiger Eltern, die Lust haben, das Bäckerhandwerk gut und gründlich zu erlernen, stellt gegen monatliche Vergütung sofort ein
Carl Strube,
Bäckermeister.

Ein jüngeres Kinderfräulein für die Nachmittage gesucht.
Frau **Heininger**, Adler-Apotheke, Altstädtischer Markt.

Saubere, evangel. **Portierfrau** gesucht.
C. Brischke, Talstraße 37.

Eine tüchtige **Waschfrau** sucht Frau **Fritz Ulmer,** Thorn-Mocker, Lindenstr.

Aufwärterin für den Vormittag gesucht. Meldung am Mittwoch den 25. d. Mts., vormittags, bei Frau **Wulff**, Mellienstr. 101, 2.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel**, in Firma **W. Boettcher**, Baderstr., zu richten.

Parkstr. 4, 1 Villa, 9 Zimmer, allein im Hause,	2200	1.10.
Schulstr. 11, part., 7 Zimmer,	1650	1.10.
Mellienstr. 90, 1, 6 Zimmer, eventl. Pferdestall,		
Gerechtestr. 8 10, 2, 6 Zim.,	1250	1.10.
Albrechtstr. 6, pt., 5 Zimmer,	1100	1.10.
Friedrichstr. 10 12, 6 Zim.,	1100	
Schulstraße 20, 6 Zimmer,	900	sof.
Breitestr. 31, 2 4 Zimmer,	880	
Albrechtstr. 6, 2, 4 Zimmer,	850	1.10.
Mellienstr. 74, 5 Zimmer,	800	
Parkstr. 27, 3, 4 Zim., Badest. und Zubehör,	750	1.10.
Schulstr. 16, 2, 4 Zim.,	700	
Mellienstr. 101, 2, 4 Zimmer,	700	
Albrechtstraße 4, 3 Zimmer,	700	sof.
Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim.,	700	sof.
Baderstr. 20, pt., 4 Zimmer,	650	1.10.
Mellienstr. 126, 3, 5 Zimmer,	550	sof.
Hofstraße 3, 1, 4 Zimmer,	520	
Hofstraße 3, 2, 4 Zimmer,	480	
Mellienstr. 127, 1, 4 Zimmer,	450	1.10.
Heiligegeiststr. 1, 2, 3 Zim.,	450	
Culmer Chaussee 12, 4 Zim., Bad, Garten,	400	1.10.
Schillerstr. 20, 1, 2 Zimmer,	320	
Schulstr. 16, 3, 2 Zimmer,	265	
Fischerstr. 59, 1, 2 Zimmer,	250	1.10.
Leibitscherstr. 35, 1, 3 Zimmer,	216	sof.
Leibitscherstr. 35, pt., 2 Zim.,	192	sof.
Grabenstr. 34, pt., 3 Zim.,		sof.
Mellienstr. 115, 4 u. 5 Zim., reichl. Zub., Bad,		sof.
Schulstr. 20, 2, 3 Zim., Balkon,		
Schulstr. 22, 1, 3 Zim., eventl. Stall und Wagenremise,		1.10.
Parkstr. 16, 4 und 6 Zimmer,		sof.
Parkstr. 18, 5 und 6 Zimmer,		sof.
Kloßmannstr. 50, 6 Z., ev. Pferdest.		
Hofstr. 11 a, 1 Laden nebst Wohn.,		1.10.

Los nur ½ Mark!
Ziehung am 12. Oktober
Schneidemühler Automobil- und Pferde-
Lotterie
3302 Gewinne i. Werte v. **Mark**
100000
1. Hauptgew.: 1 Automobil Wert M.
15000
2 Hauptgew.: 1 Viererzug Wert M.
10000
Lose à 50 Pf., 11 Lose aus verschied. Tausenden 5 M.
Porto u. Liste 30 Pf. extra durch das General-Debit
H. C. Kröger
Berlin W. 8, Friedrichstr. 193a
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstell.

Damen finden freundl. diskr. Aufnahme ohne Heimbericht in meiner Privat-Entbindungs-Anstalt Krönchenstraße 5, Telephon 3538.
Ww. M. Zimmermann,
Königsberg i. Pr.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Gegen den modernen Sport

wendet sich Amtsgerichtsrat **Landsberg** in Lennep. In dem „Zentralblatt für Vormundschaftswesen, Jugendgerichte und Fürsorgeerziehung“ schreibt er u. a.: „Wir Vormundschaftsrichter sitzen gleichsam als pulskontrollierende Ärzte bei der Arbeit der von Staat und Vereinen geförderten Jugendfürsorge. Leider aber kommen manchmal so stürmische Bewegungen des Blutes vor, daß der Puls uns Fieber anzuzeigen scheint. Hierzu zähle ich die übertriebene Sportsucht. Die Freude am Sport, an der sogenannnten harmonischen Ausbildung des Körpers, zeigt häufig Erscheinungen, die nicht erfreulich sind, die auf einen Fehler, auf eine böse Einseitigkeit hinweisen. Der Arzt, besonders der Militärarzt bei der Aushebung, konstatiert mit Schrecken zahlreiche durch übertriebenen Sport verursachte Herzleiden und sonstige Fehler, die dienstuntauglich machen. Vor mein Forum als Vormundschaftsrichter werden nicht mehr selten Jünglinge gebracht, denen der Sport die Arbeitslust ertötet oder beschränkt hat, und die nun alle Hoffnungen der Eltern zuschanden werden lassen. — Da kommt ein Lehrling, den sein Meister entlassen will, weil er die Arbeit um des Fußballspiels willen vernachlässigt. Da kommt ein sorgenvoller Vater eines Gymnasiasten und klagt, daß sein vordem so fleißiger Sohn sitzen bleiben werde und nicht mehr lerne, dem Vater ungehorsam sei, weil ihn die Angelegenheiten des Wurfballklubs und des Tennisvereins gänzlich gefangen halten. Auch bei Ausfall des Spiels sitze der Junge untätig daheim und schmachte hinaus, nicht in Wald und Natur, sondern nach Spiel und einer körperlichen Ausbildung, die ihn nirgends fördere, auch nicht gesund gemacht habe. Ein Pfleger beklagt sich, verbündet mit der notleidenden Mutter, über ihren arbeitsfähigen und einst viel verdienenden Sohn, einen Spezialitätenschmied, er arbeite kaum mehr, würde überall nach kurzer Zeit entlassen. Dagegen ist der Präses des Schwimmvereins, der Führer der Pfadfindergruppe, der Kassierer des Athletenbundes von dem gleichen Jungen sehr entzückt. Sie denken nicht an die bürgerliche Führung, sondern nur an seine sportliche Tüchtigkeit und seinen Eifer im Vereinsgeiste. Das sind die Anfänge. Die weitere Entwickelung führt oft, recht oft zu gänzlicher Entartung, Arbeitsscheu, Abgang auf die Landstraße, kurz, zu alledem, was man durch Pflege dieser Spiele und Vereine gerade hat vermeiden wollen. Kurz, hier liegen Gefahren, aus denen ich noch immer keinen Ausweg sehe. Bedenken wir doch immer, daß der einzige wirkliche Wert unserer Gesittung, das einzige übertierische Glück des Menschen aus dem Geistesleben quillt und quellen kann. Heilig die Kraft des Körpers, der ein solcher Geist entspricht! Nichts, garnichts nutzt die Kraft des Körpers, die nur dem Tiere dient, den Geist und die Geistesgemeinschaft der Edlen aller Zeiten verachtend. Das sagt dem Vormundschaftsrichter der Puls, den er als sorgsamer Arzt gefühlt hat und beurteilen muß, mag er damit auch manchen Irrenden auf den Fuß treten. So warne ich denn auf das eindringlichste, einem ohnehin materialistischen Geschlechte immer wieder nur natürliche Antriebe zu geben, Anregung zu ziel- und wesenlosem Sein und Tun. Ich kann das nicht mitmachen; ich wende mich energisch gegen eine Entwickelung und Denkrichtung, die uns letzten Endes nicht hinführt zur sittlichen Erlösung der deutschen Jugend, sondern zur indianischen und Lederstrumpf-Barbarei.“

Auch wir wenden uns gegen jede mißbräuchlich-übertriebene Sportsausübung. Aber ewig wahr bleibt doch das alte Wort: „Mens sana in sano corpore“ (Kein gesunder Geist ohne gesunden Körper!) An der Spitze jeglicher Jugendsportbestrebung müssen eben reife, erfahrene Männer stehen, die die Grenzen richtig abzustecken wissen.

Die augenblicklichen Entwickelungen in der nationalliberalen Partei

beleuchten die mittelparteilichen „**Hamburger Nachrichten**“: „Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß jeder deutsche Patriot, der es mit der nationalliberalen Partei gut meint, ihr weiteres Abrücken von den übrigen nationalen Parteien in das Lager der demokratisch-republikanisch-sozialdemokratisch gefärbten Linken nur bedauern könnte, und daß es ihn mit schwerer Sorge für die Zukunft erfüllen müßte. Von dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei aber glauben wir erst recht nicht, daß er ein solches selbstmörderisches Verhalten der Partei billigen und mitmachen, sondern daß er Protest dagegen einlegen und auf endliche Vornahme der Scheidung der Geister dringen würde, die sich nun doch einmal nicht vermeiden läßt. Auf eine solche Auseinandersetzung drängen auch verschiedene andere Umstände hin, die mit den bevorstehenden **preußischen Landtagswahlen** zusammenhängen. Ein kürzlich erschienener Artikel eines nationalliberalen Reichstagsabgeordneten wies auf die Wahrscheinlichkeit eines Zusammengehens der Linksliberalen mit den Sozialdemokraten bei den bevorstehenden Landtagswahlen hin und schloß mit dem Satz, daß die Mauserungsprophetien nichts als unfruchtbare und selbstsüchtige taktische Manöver des Linksliberalismus seien, die die Sozialdemokratie nicht schwächten, aber das Bürgertum zerspalteten, während es in dem notgedrungenen und schweren Kampfe zusammenstehen müsse. Die logische Schlußfolgerung aus diesen durchaus zutreffenden Ausführungen ist sicherlich die, daß **alle staatserhaltenden Elemente, auch im liberalen Lager**, sich von den durch ihr Liebäugeln mit den Sozialdemokraten kompromittierten Linksliberalen abwenden müßten. Es bleibt zunächst abzuwarten, ob und mit welchem Erfolge diejenigen Nationalliberalen, die nach der Erklärung des Abg. Dr. Friedberg auf dem letzten Delegiertentage sich jeder weiteren Demokratisierung der nationalliberalen Partei widersetzen wollen, den Versuch unternehmen werden, den (linksliberalen) Pommern und deren Anhang die Stirn zu bieten und das drohende Schicksal des Zerfalls der Partei nochmals zu beschwören.“

In einer ähnlichen Betrachtung schreibt die nationalliberale „**Rheinisch-Westfälische Zeitung**“: „Der tiefe Spalt, der die nationalliberale Partei in zwei Lager trennt, geht nicht der Heilung entgegen, sondern die offene Wunde blutet immer stärker. **Bennigsens Ansehen versinkt** immer mehr und mehr im Sumpf des Haders, und Vorwürfe von rechts und links erschweren jede Verständigung. Und über dem ganzen steht Herr von Bethmann Hollweg und läßt die Dinge ihren Gang gehen. Man sagt sich mit Recht hier: Wenn nicht der Grad der Verärgerung und der politischen Eigenbrödelei einen Höhepunkt erreichen soll, der geradezu bedrohlich für unsere innerpolitische Fortentwickelung ist, so muß endlich **eine tatkräftige Regierung** die **Führerschaft in die Hand nehmen**. So, wie es bisher war, kann und darf es nicht weitergehen. In den Kreisen unserer Regierenden ist vor Jahr und Tag einmal der unselige Grundsatz aufgestellt worden, daß es nichts zu führen gebe, sondern daß die Regierung von Fall zu Fall mit den sich ergebenden Mehrheiten arbeiten werde. Nur so war es möglich, daß Herr von Bethmann Hollweg dem Reischland mit Hilfe der Sozialdemokratie die neue Verfassung schenkte, daß er heute hier, morgen an jene Tür pocht, die **Lage mehr und mehr verwirrt** und den Boden untergräbt, auf dem eine nationale Mehrheit des Volkes an seiner Zukunft weiter arbeiten kann.“

Zur Fleischteuerung.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg fand am Montag im **Reichsamt des Innern** wieder eine **Konferenz** statt, die sich mit Maßnahmen gegen die Fleischteuerung beschäftigte.

Einen **Versuch der Verbilligung der Fleischpreise** will man in **Nürnberg** machen. In der Konferenz, die jüngst unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Freiherrn von Soden zu München stattfand, wurde Mitteilung von einem Vorschlage des Magistratsrats Friedrich aus Nürnberg gemacht, durch den erreicht werden soll, daß die billigeren Fleischpreise, die bei dauernden größeren Lieferungen gezahlt werden, auch der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen. Es wurde über diesen Vorschlag folgendes mitgeteilt: Magistratsrat Friedrich hat zu diesem Zweck zunächst für Nürnberg beantragt, daß die dortigen Fleischerinnungen aufgrund eines Vertrages mit der Stadtverwaltung an die Stadt täglich eine **bestimmte Menge** (zunächst etwa fünf Zentner) Ochsenfleisch vom vollfleischigen Mastochsen guter bis bester Ware zum **Preise von 80 Pfennig** für das Pfund ladenfertig bei einer städtischen Verkaufsstelle anliefern und daß die Stadt dieses Fleisch zum gleichen Preise oder wenigstens mit möglichst geringem Anschlag der Selbstunkosten verkaufen läßt. Dabei soll vertraglich Vorsorge getroffen werden, daß seitens der letzteren nicht nur die weniger begehrten Stücke, sondern Fleisch von verschiedener Art geliefert wird. Die Maßregel soll zunächst auf die Lieferung von Ochsenfleisch beschränkt werden; jedoch soll in Aussicht genommen werden, diese Lieferungsart auch auf andere Vieharten (Kühe, Kälber, Schweine) auszudehnen.

Die Einfuhr schwedischen Fleisches nach **Stettin** zur Linderung der Fleischnot wird seitens des Stettiner Magistrats geplant. Und dabei hat erst dieser Tage ein Fachmann der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben, daß Schweden selbst Fleisch brauche; denn es seien nach dorthin 182 000 Pfund gesalzener südamerikanischer Hammelkeulen unterwegs.

Die Stadtverordneten von **Barmen** beschlossen, wegen der Fleischteuerung Petitionen an den Bundesrat und den Reichstag zu richten, und überwiesen einer Kommission 20 000 Mark zum Ankauf frischen und gefrorenen Fleisches aus dem Auslande.

Die Stadtverordneten von **Bonn** bewilligten in dringlicher Sitzung einen Vorschußkredit von 10 000 Mark zum Ankauf dänischen Fleisches.

Eine Seequarantäneanstalt für dänisches Vieh wird im Hafengebiet von **Bremen** errichtet.

In **Dresden** findet dänisches Rindfleisch solchen Absatz, daß es bereits die Viehpreise auf den Schlachthöfen drückte. Weitere dänische Fleischtransporte werden diese Woche eintreffen. Mehr als 150 Dresdener Fleischermeister haben sich zum Verkauf bereit erklärt.

Zur Feuersicherheit in Theatern.

Die **Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern** haben **aus Anlaß des Brandes des Bühnenhauses des „Theaters des Westens“** in Charlottenburg im vorigen Monat unter dem 12. d. Mts. an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten zu Berlin einen **Erlaß** folgenden Inhalts gerichtet:

Bei dem kürzlich erfolgten Brande des Bühnenhauses des „Theater des Westens“ zu Charlottenburg ist die überraschende Tatsache zutage getreten, daß die Bühnenöffnung nur zumteil — etwa auf die unteren zwei Drittel ihrer Höhe — durch den eisernen Vorhang, die obere Restfläche aber durch eine leichte, gardinenartig aufgehängte Rabitzwand (sogenannte Schürze) abgeschlossen gewesen ist, daß diese Rabitzwand durch die Ausdehnung der Brandgase in das Zuschauerhaus hineingedrückt und dort in den Orchesterraum sowie auf die ersten Reihen des Parketts gestürzt ist. Durch die so über dem eisernen Vorhang entstandene große und breite Öffnung sind dann die Stichflammen aus dem Bühnenhaus in das Zuschauerhaus hineingepreßt worden und haben sich dort in wenigen Augenblicken über die Proszeniumslogen und den dritten Rang verbreitet.

In den Berichten der Presse über den Brand findet sich für diesen höchst gefährlichen Abschluß des Bühnenhauses vom Zuschauerhaus vielfach die Erklärung, daß unter der Herrschaft der Theaterbauordnung, unter der das „Theater des Westens“ errichtet worden ist, d. h. der Polizeiverordnung von 1889, die bei den Verordnungen von 1909 für neue Theater geregelten Begriffe „feuerfest“ und „feuersicher“ noch nicht so ausgebildet und zweifelsfrei gewesen seien wie in der Gegenwart.

Diese Rechtfertigung geht fehl. Abgesehen von der Widersinnigkeit des Gedankens, die Bühnenöffnung zu einem Teile durch einen hohen Druckspannungen widerstehenden eisernen Vorhang, zum anderen Teil durch eine schon geringfügigen Drucken nachgebende, schwache Rabitzwand gegen den Übertritt von Druckspannungen aus dem Bühnenhaus in das Zuschauerhaus decken zu wollen, war eine solche Anordnung auch schon nach den Anforderungen der nach dem diesseitigen Muster von 1889 erlassenen Polizeiverordnungen schlechterdings ausgeschlossen. Denn auch danach schon (Paragraphen 4 und 20) mußte die Trennungswand zwischen Bühnen- und Zuschauerhaus massiv sein und die Bühnenöffnung durch einen druckfesten Schutzvorhang usw. abgeschlossen werden können. Im „Theater des Westens“ hätte also entweder die ganze Bühnenöffnung durch den eisernen Vorhang gedeckt werden, oder es hätte auch der durch den Vorhang nichtgedeckte Teil der Bühnenöffnung massiv und dabei selbstverständlich so druckfest abgeschlossen sein müssen, daß auch dieser Teil den für den eisernen Vorhang vorgeschriebenen Druck hätte aufnehmen können.

Dem Vernehmen nach sollen ähnliche, verordnungswidrige Anordnungen (Schürzen) wie im „Theater des Westens“ auch bei anderen Theatern vorkommen.

Die Regierungspräsidenten usw. sind angewiesen, ohne Verzug die Theater ihres Bezirks — ältere wie neuere — daraufhin revidieren, gegebenenfalls sofortige Abstellung des verordnungswidrigen, höchst gefährlichen Zustandes durch polizeiliche Verfügung fordern zu lassen und bis zur erfolgten Abstellung dieses Zustandes Vorstellungen im Theater nicht zuzulassen.

Schließlich macht der Erlaß noch darauf aufmerksam, daß auch die Bestimmungen der nach dem Muster von 1909, also in der Hauptsache für neue Theater erlassenen Theaterbauordnung nach Ziffer 5 des Paragraphen 123 a. a. O. jederzeit auch auf ältere Theater insoweit angewendet werden können als Gründe der öffentlichen Sicherheit es geboten und unaufschiebbar erscheinen lassen. Die Regierungspräsidenten usw. sind ersucht worden, bei der Revision der unter die Verordnungen von 1889 fallenden älteren Theater festzustellen, inwieweit die Voraussetzungen hierfür im einzelnen Falle gegeben sind und danach das Erforderliche zu verfügen.

Luftschiffahrt.

Zum Todessturz der beiden Offiziersflieger bei Freiberg i. S. Der „Berl. Lokalanz.“ erhält aus Freiberg i. S. vom Sonnabend näheren Bericht: Kurz nach 10 Uhr passierte der Albatros „B. 6“ mit den beiden Offizieren, in östlicher Richtung fliegend, die Ortschaft Muldenhütten; von dort ab wandte sich die Flugmaschine in nordöstlicher Richtung Niederschöna zu. Die Luft war ruhig, aber der Himmel bewölkt. Bei Muldenhütten bemerkten bereits Passanten eine gewisse Unsicherheit der Flugbewegung. Man gewann den Eindruck, als ob der Apparat schwer gegen den Wind anzukämpfen habe, was aber in Anbetracht der stetig ziehenden Wolken und der unten herrschenden ruhigen Luft kaum anzunehmen war. Das Fahrzeug schwankte und führte merkwürdige Auf- und Abbewegungen aus. Jedenfalls handelte es sich um einen Defekt am Steuer. Die Flieger verschwanden aber bald in der Wolkenschicht, und man hörte hier nur noch das Surren der Propeller. Plötzlich verstummte das surrende Geräusch, und die Maschine wurde zwischen den Wolken sichtbar in etwa vierhundert Meter Höhe. In diesem Moment stürzte einer der Flieger Oberleutnant **Berger** aus dem Apparat heraus und fiel, sich mehrmals überschlagend, zur Erde nieder wo er tot liegen blieb. Durch das Herausfallen der einen Person schwankte der Apparat noch heftiger, neigte sich plötzlich nach vorn und sauste dann, sich mehrmals überschlagend, wie ein Stein zur Erde nieder, wo er völlig zerschellte. Als die Landleute hinzueilten, fanden sie den Flieger selbst, Oberleutnant **Junghans tot** mit zerschmetterten Gliedern unter dem Motor liegen. Die Leiche des zweiten Offiziers lag etwa 170 Meter vom Apparat entfernt. Eine Explosion des Motors hat nicht stattgefunden. Der Sturz erfolgte genau um 10 Uhr 20 Minuten. Die Leichen wurden in die Totenhalle zu Niederschöna gebracht. Oberleutnant Junghans ist ein Sohn des Fabrikanten und Besitzers der Burgmühle bei Roßwein. Nachmittags traf der Architekt Zapp vom Chemnitzer Verein für Luftschiffahrt mit seinem Automobil und dem Regimentsadjutanten des 104. Regiments, Leutnant Eulitz sowie mehreren anderen Kameraden der Toten, auf der Unglücksstätte ein.

Todessturz eines Fallschirm-Erfinders. Der Tapezier **Erich Bittner in Berlin**, Sohn des Tapetenhändlers Paul Bittner, der im Hause Pestalozzistraße 54a in Charlottenburg ein großes Geschäft betreibt, beschäftigte sich seit längerer Zeit bereits mit der Konstruierung eines Fallschirmes. Kleinere Versuche waren ihm wohl auch glücklich gelungen, sodaß er jetzt **von der Siegessäule einen Fallschirm**absturz auszuführen gedachte. Als er sich Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr von der höchsten Plattform der Siegessäule mit dem Fallschirm herabschwang, **versagte** derselbe und **Bittner stürzte auf das Säulendach,** wo er **zerschmettert liegen blieb.** Die alarmierte Feuerwehr holte ihn herunter und brachte, da der Tod bereits eingetreten war, die Leiche nach dem Schauhause. Ein Photograph, der für eine Filmfabrik eine Aufnahme des Fallschirmabsturzes machen wollte, suchte schleunigst das Weite und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Tödlicher Fliegerunfall in Irland. Der bekannte Flieger **Astley** ist in **Belfast** abgestürzt und den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Die Landtagsabgeordneten Borchardt und Leinert vor Gericht.

Berlin, 23. September.

Unter großem Andrange des Publikums verhandelte heute die erste Strafkammer des Landgerichts I in dem Prozeß gegen die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses, den Schriftsteller Julian **Borchardt**-Charlottenburg und den Vertreter von Hannover im Parlament den Abgeordneten **Leinert**. Borchardt wird des Hausfriedensbruches und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt beschuldigt, Leinert nur des letzten Vergehens. Der Anklage liegen die bekannten Vorfälle im Abgeordnetenhause am 9. Mai d. Js. zugrunde, wobei Polizei in Aktion trat, um den Angeklagten Borchardt aus dem Sitzungssaale zu entfernen. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirektor **Schmidt**, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. **Preuß**, als Verteidiger fungieren die Rechtsanwälte Dr. **Heinemann** sowie die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten **Haase** und Wolfgang **Heine**. Zunächst gelangt das Stenogramm der fraglichen Sitzung zur Verlesung, das die Angeklagten im wesentlichen für richtig erklären. Dann erklärt der Angeklagte Borchardt, daß es ihm lediglich darum zu tun sei, die Legende zu zerstören, als hätte er den Vorfall provoziert und absichtlich die Situation so zugespitzt, daß es zu einem Ausschluß kommen mußte. Er sei entrüstet gewesen, daß der Präsident um einer Bagatelle willen einen bisher geübten Brauch beseitigen und damit grade bei einem Sozialdemokraten beginnen wollte. Es handelte sich bei dem Vorfall nicht um seine Person, sondern um eine Rechtsfrage, die alle Abgeordnete anging. Er sei von den Wählern in das Abgeordnetenhaus entsandt worden, und so hätten auch nur die Wähler das Recht darüber zu entscheiden, ob er in das Haus gehöre oder nicht. Deshalb hätten auch die Polizeibeamten, die ihm aus dem Saale entfernten, Gesetz und Recht, wenigstens nach seiner Auffassung, übertreten. — Der Angeklagte schildert dann auf Befragen die einzelnen Vorgänge vor seiner gewaltsamen Entfernung aus dem Saale. Der Paragraph 64 der Geschäftsordnung könne nicht in Frage kommen, da dieser Paragraph gegen die Landes- und Reichsgesetze verstoße. — Auch der Angeklagte **Leinert** erklärt bei seiner Vernehmung, daß er nicht bestraft werden könne, da die Polizeibeamten sich bei dem Einschreiten gegen ihn nicht in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befunden hätten. — In der Zeugenvernehmung bekundete Polizeileutnant **Kolb**, daß er von seiner Behörde den Auftrag erhalten habe, allen Anordnungen des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, die aus Paragraph 64 der Geschäftsordnung nötig werden sollten, strikte Folge zu leisten. Der Zeuge schildert dann, wie der Abgeordnete Borchardt zweimal aus dem Saale entfernt worden sei und erklärt noch, daß in der Sache ein Schriftwechsel zwischen dem Minister des Innern und dem Polizeipräsidenten stattgefunden hätte und daß dieser Schriftwechsel ihm vorgelegen habe. Es sei ihm aufgetragen worden, allen Anordnungen des Präsidenten Folge zu leisten, aber die dazu erforderlichen Maßnahmen selbständig und unter eigener Verantwortlichkeit zu treffen. — Nach der Vernehmung **zweier Schutzleute**, welche die Ausweisung vornahmen und nichts wesentliches bekunden, wird die Beweisaufnahme für geschlossen erklärt. — Vert. Rechtsanwalt Dr. **Heinemann**: Ich bitte um die Feststellung, daß die sozialdemokratische Partei beschlossen hat, alle Aufreizungen in öffentlichen Veranstaltungen zu vermeiden. — Angekl. **Leinert**: Das ist richtig. Wenn unsere Fraktion das beabsichtigt hätte, würde sie wahrscheinlich zahlreicher im Hause erschienen sein. Der Abgeordnete Hirsch war zunächst im Hause, er hat sich dann aber entfernt, weil ihm die Sache zu „stumpfsinnig“ sei. — **Oberstaatsanwalt**: Ich weise darauf hin, daß die Angeklagten es unterlassen haben, beim Kammergericht Beschwerde gegen die Abweisung der Klage gegen den Polizeileutnant Kolb

und Genossen einzulegen. Rechtsanwalt Heine: Inzwischen ist die Anklage erhoben worden und da bot sich eine viel bessere Gelegenheit, die Sache zu erörtern.

Hierauf ergreift der Oberstaatsanwalt Dr. Preuß das Wort zu seinem Plädoyer. Er führte aus: Ich will alle politischen und parteipolitischen Erörterungen außer Acht lassen und nur die rechtliche Seite der Angelegenheit erörtern. Es sind zwei Fragen zu prüfen: Hat der Angeklagte Borchardt sich des Hausfriedensbruches dadurch schuldig gemacht, daß er den Anordnungen des Präsidenten zuwider nachdem seine Ausweisung angeordnet war, im Hause verblieb, in der Absicht, in den Saal wieder einzudringen. Die zweite Frage ist die, ob die beiden Angeklagten sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben, dadurch, daß den Anordnungen der Beamten Widerstand leisteten. Der Paragraph 64 der Geschäftsordnung des Hauses ist zulässig und steht mit keiner anderen gesetzlichen Bestimmung, auch nicht mit der Verfassungsurkunde in Widerspruch. Der Paragraph 78 der Verfassungsurkunde entspricht völlig dem, was der Paragraph 64 der Geschäftsordnung enthält. Bereits im Jahre 1849 ist der Vorschlag gemacht worden, Abgeordnete gegebenenfalls auszuschließen. Ebenso hat die Frankfurter Nationalversammlung seinerzeit Ausschlüsse vorgenommen. Auch die bedeutendsten Staatsrechtslehrer stehen auf dem gleichen Standpunkt, daß eine vorübergehende Ausschließung zulässig sei. Die Geschäftsordnungen verschiedener anderer Länder enthalten noch viel weitergehende Bestimmungen. Die zeitweilige Ausschließung beeinträchtigt auch nicht die Immunität des Abgeordneten. Der Oberstaatsanwalt erörtert dann eingehend den Begriff der Immunität und fährt fort: Der Fall des Widerstandes gegen die Staatsgewalt liegt viel einfacher. Der Präsident hat infolge der ihm übertragenen Ermächtigung den Schutz und die Hilfe der Polizei angerufen, um die Hausfriedensbrecher, wie ich sie der Kürze halber nennen will, aus dem Hause entfernen lassen. Der Polizeileutnant hat aus eigener Macht die Frage geprüft, ob er Hilfe gewähren soll und diese Frage bejaht. Aufgrund dieser Erwägungen hat er selbstverständlich nicht widerrechtlich gehandelt, sondern pflichtgemäß, und diejenigen Personen, die sich der Ausführung seiner Befehle widersetzten, machten sich strafbar, umsomehr, wenn sie sich so verhielten, wie die beiden Angeklagten gegen die ausführenden Organe, also die Schutzleute. Den Schutzleuten gegenüber, die einen dienstlichen Befehl ausführten, lag jedes Recht zu einem Widerstande fern. Beide Angeklagte haben sich eines Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht. Der Angeklagte Leinert wußte genau, daß die Schutzleute nicht zu Borchardt kommen konnten, wenn er nicht Platz machte. Wenn der Polizeileutnant eine Amtshandlung vorzunehmen hat, dann hat er das Recht, alles zu beseitigen, was ihm im Wege steht und kann nicht Halt machen vor der Person eines Abgeordneten. Denken Sie sich nur den Fall, es hätten mehr, etwa 60 Abgeordnete, sich an dem Widerstande beteiligt. Was das Strafmaß anlangt, so will ich Borchardt glauben, daß er vor dem Vorfall nicht die Absicht hatte, ihn an diesem Tage zu provozieren, daß er auch an sein Recht, im Hause bleiben zu dürfen, glaubte. Aber andererseits muß inbetracht gezogen werden die Energie, welche Borchardt bei Ausübung des Hausfriedensbruches aufwandte. Wozu war es nötig, zweimal in den Saal einzudringen und zu prüfen, ob etwa die Polizeibeamten gegen den Paragraphen 106 des St.-G.-B. verstoßen würden. Wozu war es nötig, die Szenen, die weiß Gott nicht zur Hebung des Ansehens des Hauses beitragen, hervorzurufen. Ich muß gegen den Angeklagten Borchardt wegen Hausfriedensbruchs eine Strafe von drei Wochen Gefängnis beantragen, auch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt erscheint mir eine Gefängnisstrafe am Platze. Ich beantrage daher gegen den Angeklagten Borchardt eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen Gefängnis. Bei dem Angeklagten Leinert will ich bei der Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt davon ausgehen, daß er mit der Möglichkeit gerechnet habe, er sitze auf dem richtigen Stuhl und brauche nicht hinauszugehen. Strafmildernd kommt bei ihm inbetracht, daß er das zweitemal aufstand und Platz machte. Dazu kommt aber, daß der Widerstand auch in anderer Weise hätte ausgeführt werden können. Ich beantrage gegen den Angeklagten Leinert eine Geldstrafe von 200 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle 20 Tage Gefängnis.

Nach einer zweistündigen Pause nahm Rechtsanwalt Dr. Heinemann das Wort zu seinem Plädoyer: Die Ausführungen des Oberstaatsanwaltes sind vielen juristischen Fragen in keiner Weise gerecht geworden. Als die Staatsanwaltschaft um die Genehmigung zur Strafverfolgung der beiden Abgeordneten nachsuchte, wurde entgegnet, es liege kein Grund vor, von der bisherigen allgemeinen üblichen Gepflogenheit abzuweichen; von anderer Seite wurde gesagt, eine exeptionelle Behandlung sei schon deshalb nötig, weil die Ansicht des Reichsgerichtes darüber erwünscht wäre, ob der Paragraph 64 der Geschäftsordnung rechtsgiltig sei oder nicht. — Daraufhin wurde die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt. Das höchste deutsche Gericht, das Reichsgericht, wird in dieser Affäre das letzte Wort zu sprechen haben. Wenn man aber der Ansicht war, das Reichsgericht zu hören, mußte man das größtmöglichste Interesse daran haben, die ganze Sache so gut vorzubereiten wie nur irgend möglich, ehe sie an das höchste Gericht kommt, damit es nur einer Überprüfung des Materials bedarf. Man darf aber nicht zulassen, daß schwierige Fragen am Wege liegen bleiben. In den bisherigen Ausführungen in dieser Verhandlung, sind die wichtigsten Fragen noch nicht gelöst, ja noch nicht einmal gestreift worden. — Rechtsanwalt Heinemann hat einen Schriftsatz von mehreren hundert Seiten Umfang verfaßt, den er dem Gericht vorlegen will. — Die Anklage, so fährt der Verteidiger fort, findet in der Nichtentfernung der Abgeordneten nach der Auffassung des Präsidenten ein „widerrechtliches Eindringen“, weil sie glaubte, daß Borchardt auf die Aufforderung seines Kollegen, der zurzeit den Präsidentenstuhl innehatte, den Saal hätte verlassen sollen. Die Anklage nimmt an, daß jedem Abgeordneten, der zum Präsidenten gewählt sei, aufgrund des Paragraphen 64 das Recht zustehe, einen Abgeordneten aus dem Saal zu weisen. — Ist dieser Paragraph 64 rechtsgiltig oder nicht? Ist er es nicht, dann ist es unnötig, eine ganze Reihe anderer Fragen zu erörtern; nur wenn die Rechtsgiltigkeit dieses Paragraphen bejaht wird, müssen auch die Fragen sorgfältig und ausführlich erörtert werden. Als in der juristischen Presse die Rechtsfrage des Falles Borchardt behandelt wurde, untersuchte man, ob der Paragraph 64 deshalb ungiltig sei, weil er mit einem Reichsstrafgesetzbuch in Widerspruch steht. . . Der Verteidiger meint aber, wenn man nichts besseres sagen kann, ist es angebrachter, sich darüber garnicht zu äußern. Man hätte vorher untersuchen müssen, ob der Paragraph 64 landesgesetzlich giltig sei, und erst dann hätte geprüft werden sollen, ob er dem Reichsgesetz widerspreche. Wenn man der Ansicht war, daß er dem Landesgesetz nach ungiltig ist, erst dann hätte man aber zu untersuchen gehabt, ob er dem Reichsgesetz widerspreche. Der Verteidiger will dann die Frage untersuchen, ob der Paragraph 64 nach preußischem Landesrecht giltig ist oder nicht. — Er führt aus: Das preußische Abgeordnetenhaus setzt seine Geschäftsordnung vollständig fest, aber es ist nicht souverän. Im Abgeordnetenhause konnte nur einer dareinreden und das war die preußische Verfassung. Daß die Geschäftsordnung unter allen Umständen mit der Verfassung halten muß, folgert aber, daß die Geschäftsordnung aus der Verfassung Leben und Kraft zieht. Es ist ausgeschlossen, daß die preußische Verfassung dem Abgeordnetenhaus die Macht geben wollte, die Verfassung außer Kraft zu setzen. Die Geschäftsordnung führt nur ein flüchtiges Dasein und gilt nur für eine einzige Session und selbst dafür nicht unbedingt. Unter den juristischen Schriftstellern, so fährt Heinemann fort, besteht kein Zweifel darüber, daß die Geschäftsordnung sich nicht mit der Verfassung in Widerspruch setzen darf. So steht es auch außer allem Zweifel, daß der Paragraph 64 sich in den Grenzen der Verfassung halten muß. Der Oberstaatsanwalt hätte alle Paragraphen der Reichsverfassung vorführen können und mit keinem wäre der Paragraph 64 in Widerspruch gewesen. Aber den Paragraph 78 der Verfassung hat man nicht verlesen und gerade mit diesem Paragraphen steht der Paragraph 64 in Widerspruch. Aus der Bestimmung des Paragraphen 78 geht hervor, daß der Abgeordnete nur bei Beförderung Sitz und Stimme verliert. Damit setzt sich der Paragraph 64 in Widerspruch, denn er sagt, der Abgeordnete verliere Sitz und Stimme aus anderen Gründen, als aus den im Paradraphen 78 angegebenen. Der Einwand, der Paragraph 78 spreche nur von dauerndem Sitz, ist nicht zutreffend, ebensowenig die Ansicht, daß der Paragraph 64 nur von vorübergehenden Sitzen spreche. Der Verteidiger zieht die für den Reichstag giltigen Bestimmungen an und betont, daß nach der Ansicht aller Mitglieder die Ausschließung eines Mitgliedes nur durch eine gesetzliche Handlung möglich sei. In diesem Falle wäre die juristische Berechtigung einer Anklage über allen Zweifel erhaben. Dies ist aber nicht der Fall und ganz ebenso liegt die Sache im preußischen Abgeordnetenhaus. Auch im preußischen Herrenhaus kennt man nur ein Ausschließungsrecht aufgrund des Gesetzes; das Hausrecht hat man nur gegen einen Fremden, nicht aber gegen jemand, der befugt ist, in dem Hause zu verbleiben, selbst dann, wenn er gegen den Willen der Mehrheit darin verbleibt. Sonst könnte man ja auch die Minister ausweisen, die oftmals gegen den Willen sehr vieler anwesend sind. Von der Verteidigung werden als Belege Äußerungen von Landgerichtsdirektor Boily und Geheimrat Albert Träger angeführt. Heinemann betont, daß der Oberstaatsanwalt nur das Ausland in Parallele gesetzt habe, dieses kann aber für uns nie maßgebend sein. Österreich allein kann vergleichsweise herangezogen werden, weil dort die Verhältnisse ebenso liegen wie bei uns. Österreich ist der einzige Staat, bei dem die Verhandlung, die heute hier stattfindet, bereits einmal stattgefunden hat, nur mit dem Unterschied, daß sich damit das höchste österreichische Gericht, das österreichische Reichsgericht, befaßt hat. Dieses hat sich absolut in gleichem Sinne ausgesprochen, wie ich es dargelegt habe und an der Spitze jener Verhandlung stand der erste Jurist der Gegenwart, Unger. Es ist keine Frage, daß auch das höchste deutsche Gericht genau so entscheiden wird. Ich möchte dann noch auf die Gesetzgebung der außerpreußischen Bundesstaaten hinweisen; nirgends existiert ein solches Recht, wie es im Paragraph 64 verlangt wird, wenn es nicht gesetzlich festgelegt ist. Der Verteidiger kommt zu dem Schluß, daß seine Darlegungen bewiesen haben, daß ein Ausschließungsrecht nur durch ein Verfassungsrecht begründet werden kann. Wenn das Abgeordnetenhaus dies nicht beachtet habe, so wird dies seinen Grund darin haben, daß viele Nichtjuristen darin sitzen und man die verfassungsrechtliche Basis nicht beachtet hat. Wir haben es hier nicht mit politischen und Opportunitätsgründen, sondern rein mit Rechtsfragen zu tun und ich gebe mich noch immer der Hoffnung hin, daß die Staatsanwaltschaft sich dahin erklären wird, die Anklage wegen Hausfriedensbruchs nicht aufrecht zu erhalten. Daß das Reichsgericht ebenso entscheiden wird, darüber bin ich nicht im Zweifel. Der Verteidiger ist der Ansicht, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses zur Stellung des Strafantrages garnicht berechtigt war.

Oberstaatsanwalt Dr. Preuß erwidert dem Verteidiger, er habe betont, daß die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses mit der Verfassungsurkunde im Einklang stehe. Was die Frage des Strafmaßes betreffe, so habe der Minister des Innern ausdrücklich anerkannt, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses allein für die Stellung eines Strafantrages in Frage komme. Das österreichische Reichsgericht könne für den vorliegenden Fall nicht angezogen werden.

Hierauf nimmt der zweite Verteidiger, der Vorsitzer der sozialdemokratischen Partei, Rechtsanwalt Haase das Wort: Er bespricht zunächst den Widerspruch zwischen dem Strafgesetzbuch und dem Paragraphen 64 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Der Herr Oberstaatsanwalt habe dargelegt, er verstände nicht, wie Rechtsanwalt Heinemann aus Artikel 78 Absatz 3 der Verfassung die Folgerung habe ziehen können, daß ein Abgeordneter durch die Geschäftsordnung nicht ausgeschlossen werden könne. Der Artikel 78 Abs. 3 der Verfassung ist aber ganz eindeutig. Es folgt daraus, daß ein Abgeordneter Sitz und Stimme im Parlament nur verlieren kann, aus den in dem Artikel selbst angegebenen Gründen. Nur soweit Gründe angegeben sind, ist nach dem Artikel die Ausschließung eines Abgeordneten überhaupt erst möglich. Wenn man den Paragraph 64 Absatz 5 der neuen Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses liest, so muß jedem auffallen, daß dieser Paragraph in sich einen Widerspruch enthält. Wenn der Präsident befugt hat, einem Abgeordneten das Stimmrecht auf gewisse Zeit zu entziehen, dann ist es unbegreiflich, warum in dieser Geschäftsordnung die Bestimmung enthalten ist, daß immer eine neue Abstimmung unter Zuziehung des Ausgeschlossenen stattfinden muß, wenn die Entscheidung von seiner Stimme abhängig gewesen wäre. In dem Artikel 78 Absatz 3 steht nicht nur, daß der Abgeordnete das Recht hat, in den Sitzungen abzustimmen, sondern er hat neben dem Sitz auch die Stimme, er ist nicht eine Abstimmungsmaschine, sondern er darf auch seine Stimme erheben, wenn keine Abstimmung vorgenommen wird. Daher darf er auch nicht ausgeschlossen werden, weil er sonst dieses wesentlichen Rechtes beraubt wird. Wenn er das Recht hat zu stimmen, muß er auch das Recht haben, auf die Debatten einzuwirken, selbst wenn es nicht zu einer Abstimmung kommt. Es wird nicht bestritten, daß in anderen Ländern das Verhältnis so geregelt ist, daß durch die Geschäftsordnung einem Abgeordneten das Recht der Anwesenheit zu einer gewissen Zeit entzogen werden kann. Aber wo das der Fall ist, ist das gesetzlich geregelt. In unserer Verfassung ist aber eine solche Bestimmung nicht enthalten und daher kann das Haus auch nicht durch einen bloßen Beschluß sich ein solches Recht vindizieren. Binding hat unzweideutig mit den allerklarsten Worten das ausgeführt, was Rechtsanwalt Heinemann dargelegt hat. Die Vorgänge am 9. Mai enthalten eine Hydra von juristischen Fragen. Es kann daher die Sache nicht im Handumdrehen geregelt werden. Der Herr Oberstaatsanwalt erwähnte, daß auch von Bar zu der Frage Stellung genommen hat und ausgeführt hat, daß das Präsidium das Recht habe, einen Abgeordneten, der sich nicht füge, auszuweisen, denn er befinde sich tatsächlich im Zustande der Notwehr und das Recht der Gesamtheit müsse gegen das Unrecht des Einzelnen geschützt werden, das wäre nur eine allgemeine Rechtsauffassung. Was folgt aus dem Artikel von Bar? Doch nicht etwa, daß die Abgeordneten strafbar sind. Das behauptet auch von Bar nicht, er behauptet nur, daß die Abgeordneten ausgewiesen werden können. Die Voraussetzung für die Notwehr ist ein Angriff, ein solcher lag aber garnicht vor, höchstens ein Ungehorsam gegen die Anordnungen des Präsidenten, und Ungehorsam ist kein Angriff. Die Aufforderung an Borchardt ging nur dahin, seinen Platz einzunehmen und die Zwischenrufe zu unterlassen. Borchardt ist dieser Aufforderung auch gefolgt und hat keine Zwischenrufe mehr gemacht. Wenn von einem Notwehrrecht gesprochen werden kann, so ist die Notwehr auf Seiten der Angeklagten; denn gegen sie wurde ein Angriff verübt und sie wehrten den Angriff ab. Der Befehl an die Schutzleute, gegen die Abgeordneten vorzugehen, war ein ungerechtfertigter. Auch Herr von Erffa konnte sich nicht identifizieren mit dem Vorgehen der Polizei. Im Rahmen des Beamtenrechtes mögen die untergeordneten Organe der Polizei vielleicht geschickt sein, aber die Handlung als solche bleibt eine rechtswidrige, und derjenige, welcher den Befehl dazu erteilt hat, ist strafbar. Es braucht sonst dann nur ein Leutnant den Schutzleuten den Befehl zu geben, dann sind sie gedeckt, und es würde selbst der Abgeordnete, der garnichts getan hat, sich ergeben müssen. Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Notwehr überall und gegen jedermann zulässig ist — also auch gegen einen Polizeileutnant. Die Frage der Notwehr kann vollständig ausscheiden. Wenn ausgeführt worden ist, daß die Paragraphen 106 und 107 des Strafgesetzbuches nicht angewendet werden können, so muß man den Angeklagten den Strafschutz gewähren, der darauf beruht, daß sie ein öffentliches Amt ausüben, das von niemand angerührt werden darf. Dieser Paragraph enthält ein Verbot, daß sich niemand an dem Abgeordneten vergreifen darf, und wer das dennoch tut, der handelt rechtswidrig. Der Staatsanwalt hat gemeint, die von der Verteidigung vertretenen Ansichten müßten Unsinn sein, weil sonst die Richter, die über die Abgeordneten zu Gericht sitzen, sich selbst eine Zuchthausstrafe schuldig machen. Der Paragraph 105 des Strafgesetzbuches setzt voraus, daß man den Abgeordneten mit Gewalt daran hindert, für sein Amt zu wirken. Die Ausführungen des Oberstaatsanwaltes haben aber nicht die Kraft eines Gewaltaktes.

Verteidiger Rechtsanwalt Wolfgang Heine stellt sich in seinen juristischen Ausführungen auf den Standpunkt, daß der Kammer ein Ausschließungsrecht überhaupt nicht zusteht.

Die Verhandlung wird nach einigen Bemerkungen des Oberstaatsanwalts und einer Erwiderung der Verteidigung auf morgen Vormittag ½11 Uhr vertagt.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Im Weimarer Landtagsgebäude erschoß sich der 21 jährige Lehrersohn Schaub aus Ifta, weil er in der Einjährigenprüfung durchgefallen war. — Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr erschoß sich im Wartesaal des Bahnhofs zu Allendorf a. d. Werra der Zahnarzt Johann Andreas aus München. Er hatte vorher eine Fahrkarte nach Würzburg gelöst. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

(700 jähriges Bestehen einer Kirche.) Auf ein 700 jähriges Bestehen konnte die Kirche in Schönhausen an der Elbe zurückblicken, deren Grundstein am 19. September 1212 gelegt wurde. Aus diesem Anlaß fand ein Festgottesdienst statt, während eine größere Feier für später geplant ist.

(Die Ehescheidungsprozesse in Preußen) sind weiter gestiegen. Im Jahre 1900 war die Zahl auf 6495 gesunken, 1910 waren es bereits 13 885 und 1911 wurden sogar 14 600 Prozesse verhandelt.

(Zum Zusammenbruch der Rohzuckeragentur Jünke und Gieseke) in Hildesheim meldet das „B. T.“, daß es sich nicht nur um mißglückte Spekulationen, sondern um Unterschlagungen handelt, die sich auf mehr als eine Million Mark belaufen.

(Hochwasser in Ungarn.) In Marmaros Sziget sind die Vorstädte vom Hochwasser überflutet. Die Schiffsbrücke wurde fortgerissen; die Gefahr ist groß.

(Ein Wirbelsturm) hat die Stadt Herreva (Spanien) heimgesucht. Der Ebro ist über seine Ufer getreten und hat mehr als hundert Häuser, darunter auch die Kirche, unter Wasser gesetzt. Mehrere Brücken sind zum Einsturz gebracht. Zahlreiches Vieh hat in dem Fluß den Tod gefunden.

(Panik in einer Synagoge.) Während eines Gottesdienstes in der Synagoge in Terespol (Rußland) entstand infolge einer aus einer umfallenden Petroleumlampe herausschlagenden Flamme in der überfüllten Frauenabteilung eine Panik. Vier Frauen wurden erdrückt und 23 verletzt, unter ihnen drei lebensgefährlich.

(Strandung eines deutschen Dampfers.) Der auf der Heimreise von Konstantinopel befindliche Hamburger Dampfer „Carpathos“ von der deutschen Levante-Linie ist in der Nähe von Gallipoli gestrandet. Die Lage des Dampfers ist nicht hoffnungslos. Bergungsdampfer befinden sich bereits am Schiff, dessen Ladung aus dem Vorderschiff in Leichter gelöscht wird.

Humoristisches.

(Ganz gleich.) Herr Müller (in einem Hotel): „Sie lesen ja die dänische Zeitung! Verstehen Sie denn Dänisch?“ — Herr Schulze: „Nein, aber ich habe eben die Hotelrechnung bekommen, und da flimmert es mir so vor den Augen, daß es ganz gleich ist, was ich lese . . .!“

(Es bleibt dabei.) „Ich gratuliere zu Ihrer Verlobung!“ — „Sie irren, ich habe mich garnicht verlobt.“ — „O! dann gratuliere ich noch herzlicher!“

(In Marokko.) Soldat zum Kameraden: „Der Kerl hat Glück, der Mulay Hafid, er geht in Frankreich spazieren und wir hier in Marokko.“

(Dem Worte getreu.) Ein Mädchen, welches sich in den Finger geschnitten hatte, saß an einem Tische und hatte einen 50 Pfund-Gewichtstein auf dem Finger liegen. Auf die Frage, warum es den Gewichtstein auf den Finger gelegt habe, antwortete es: „In der Nachbarschaft hat sich auch ein Mädchen in den Finger geschnitten und ist an Blutvergiftung gestorben, weil es kein Gewicht darauf gelegt hat!“

Gedankensplitter.

Bewahret einander vor Herzeleid,
Kurz ist die Zeit, die ihr beisammen seid,
Denn, wenn auch Jahre euch vereinen,
Einst werden wie Minuten sie euch scheinen.

1 Jan.	4 1. Apr.	7 1. Juli	O 1. Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.4.7.10.
1 Fbr.	5 1. Mai	8 1. Aug.	N 1. Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1 Mrz.	6 1. Juni	9 1. Spt.	D 1. Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 23. September 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4⅜%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00b
do. 1.4.15	d	4	99.90B
do. 1.5.16	a	4	100.10B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.90b
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	78.60G
Pr.St.Schatz	d	4	99.40G
do. 1.4.15	d	4	99.90b
do. 1.5.16	a	4	99.90B
Prss. ks.Anl.	v	3½	88.90b
do. do.	v	3	73.60bG
do. do.	v	4	100.60B
do. Staff.A.	d	4	95.30B
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00
do do.	v	3½	87.25G
Brem.Anl.99	v	3½	87.50bG
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	90 00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	79.00B
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88 30G
Kur-u.Neum.	d	4	99.50B
do.	v	3½	88.50b
Pommersch.	d	4	99 40G
do.	v	3½	88.40b
Posensche .	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.40G
Preussische	d	4	99.30bG
do.	v	3½	88.30G
Rhein-Westf	d	4	99.75G
do.	v	3½	88 40G
Sächsische .	d	4	99.75G
Schlesische	d	4	99.70b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.70B
do.	v	3½	88 25G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.20G
do. do.	a	3½	85.75G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.50B
do. do.	a	3½	86.00G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.10bG
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	99.00G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.75G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	92 25G
Barmen 01	c	3½	94.50G
do. 1908-18	b	4	98.40G
Berlin 04 II	a	4	99.70b
do. 82/98	v	3½	92.50bG
do. 1904 I	d	3½	91.30bB
do.St Syn.99	a	4	97.70b
do.99,04,05	a	3½	87.40G
Breslau 91	v	3½	91.25G
Bromberg02	d	4	98.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.90b
do.07 uk.17	d	4	99.10bG
do. 1908	a	4	99.00G
do 95/99.02	v	3½	90.30G
Düssd88/03	v	3½	88.10G
Elberf . 99	a	4	98.20G
Essen 1901	v	4	98.20B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	90.10b
do.06 uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	98.40G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.30G
do. 94, 03	a	3½	87.75G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	96.30G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0 409	d	3½	88.40G
Teltow.Kreis	d	4	98.60b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	103.00G
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	98.20b
do. do.	a	3½	88.80G
do. do.	a	3	81.50b
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	100.00G
Landsch.Ctr	a	3½	87.25b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.50b
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	a	3½	88.60bG
do. do.	d	4	98.50bG
Ostpreuss. .	a	4	97.40B
do.	a	3½	88.50G
do.	a	3	77.25B
Pommersch.	a	3½	88.10B
do.	a	3	79.30G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101 20G
do. XI-XVII	a	3½	89.75bG
do. Lit. D	a	4	97.30bB
do. Lit. A	a	3	81 90G
do. Lit. E	a	4	97.30G
do. Lit. B	a	3	80.70B
do. Lit. C.	a	3½	88.60G
Sächsische .	a	4	100.75G
do.	a	3½	87.50G
do.	a	3	79.40B
do. neue	a	4	97.50B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	98.50G
do. do. do.	a	3½	89.60G
do. do. do.	a	3	78.90B
Schl.Hlst.LC	a	4	97 00B
do. do. do.	a	3½	89.00b
Westf. Land	a	4	97.40bG
do. do.	a	3½	87.60G
do. II. Folge	a	3	78.00G
do. III. Folge	a	4	97.40bG
Westpr. rit. I	a	3½	89.60G
do. IB	a	3½	88.10G
do. II	a	3½	87.60G
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.25G
do. do.	a	3½	87.25G
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	87 90G
do. XXIII	a	4	99.80G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	171.00b
Brschw20TL	—	frc.	204.00bB
CölnMd.Pr.A	d	3½	—.—
Hamb. 50T.L	S	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.50b
Oldenb40TL	2	3	126 50b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.10b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	101.50bG
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.10b
do 1000 P.	a	5	100.40b
Arg. 4000M.	c	4½	98.60G
do. 400 M.	c	4½	98.60G
do. ab 100L.	d	4½	101.60G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.80G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.50G
ChileGold-A.	a	4½	92.75G
do. v. 1906	d	4½	93.50b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.10b
do. Tients.-P	d	5	97.40b
do. v. 98	c	4½	94.90b
GrchA 81/84	a	1,6	60.40bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	48.75bG
do. Monopol	a	1¾	56.40bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.40bG
do.	—	4	87.30bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	94.80G
do. Kronenr.	c	4	87.80b
do. einh.kv.R	v	4	86.60b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.80bG
Ruman. 03	f	5	101.10b
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	95.40bG
do. 91	a	4	91.50bB
do. 94	a	4	91 30G
do. kleine96	e	4	90 75b
do. 1905	d	4	90.80G
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.00B
do. do. 05	a	4½	100.50B
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.00G
do.Prm.A.64	a	5	357.50bG
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.60b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.75bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.50G
do. unifiz.03	c	4	—.—
do. do. 05	c	4	81.00G
do.Zoll-0.11	a	4	81.00G
do. 400Fr.L.	—	frc.	175,75bB
Ung. Goldrt.	a	4	89.60G
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	87.20b
do. do. 97	a	3½	75.00G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96 30b
do. Pes.	a	6	103.90b
do. 1908	d	5	99.50bG
do. 1909	a	5	99.25G
Lissab. St.A.	a	4	78.75bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.30G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.20b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.25G
Poln.Pf3000	a	4½	90 90b
1000-100R	a	4½	90.90bB
Schwed.H 78	a	4	97,00G
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do.Sp.K. I.II	a	4	88.25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	83.50G
do. Genuss	—	frc.	80.50bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132 00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.20G
Frkf.Güterb.	1	0	65.60b
Halb.-Blank.	1	3	96.50b
Kgsb.Cranz.	4	7½	134.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	114.75G
Niederlaus.	4	3½	29.00b
Nordh.Wern.	4	3½	69.10G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	42.30bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.00b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	116.50G
Baltim. Ohio	1	6	110.20B
Canada Pac.	1	9½	276.80b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	161.50b
Schantung .	1	6	136.90b
West-Sizil. .	1	3⅓	73.40B

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	151,25G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6⅚	123.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.50G
Elekt.Hochb.	1	5⅚	133.60b
Gr. Berl. Str.	1	8⅚	180.50bG
do.Cass. do.	O	5	109.90G
Hambrg. do.	1	10	183.75G
Hannov. Str.	1	0	65.00G
do. V.-A.	1	3½	85.00bG
Magdeb.Str.	1	9	184.00G
Posener do.	1	9½	175.00b
Stettiner do.	1	8½	173.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	7	137.25bG
Hmb.Am.Pck	1	9	164.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	327.90b
Nordd. Lloyd	1	5	131.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	90.50bB

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	76.50G
do. Gold	e	4	92.70G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.10G
do. Obl. Gold	a	5	99.60G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.20B
MoscSml. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	99.30B
Kursk-Kiew .	b	4	89.00G
Mosco-Kas.	a	4	88.30bG
do.KiewWor.	d	4	88.80b
do. Rjäsan .	b	4	89,50B
do.WindRyb.	d	4	88.00bG
Podol.Eisnb.	e	4½	97 00G
Rybinsk gar.	f	4	88.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	88.50G
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89.25b
Wladiks. 98	d	4	88.80b
An.Eis. 2040	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	—.—
Macedon. B.	a	3	63.25G
North.PacBd	q_1	4	99.50bG
do. do.	q_2	3	68.30G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77 60bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.60G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.10bG
XIII XIV u.19	v	4	97.30bG
Brl KOb.Iu18	v	4	99.60G
Bayr Hyp.uW	v	3½	89.90G
Br.Hann.X XI	v	3½	96.20G
do. XVI-XXII	v	4	96.20G
do. XXV	d	4	97.60G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.10bG
do. do. kv.	d	4	96.60G
doVII X XI XII	v	4	96.60bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.50G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.70b
Goth. Grdkrll	a	3½	118.40B
do. III IV	a	3½	100.00G
do. IX u. IXa	d	4	96.60G
do. X u. XII	v	4	96.60B
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	98.00bG
do. XI u. 13	d	3½	88.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50G
do. unk. 16	b	4	97.00bG
do. 611-650	d	4	98.50G
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	97.00G
do. IX X	d	4	97.20G
do. XI XIII	d	4	98.00G
do. XIV u. 18	d	4	98.25G
do. XV u. 19	a	4	98.75G
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	97,00G
do. XII uk.17	a	4	97.40G
do. konv.	v	3½	89.20G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136 20B
Nrdd.Gr XVII	d	4	97.00G
do. XIX u. 22	a	4	99.00G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.40bG
do. XIX	d	4	96.40bG
do. XXI	d	4	96.80G
do. XXVIII	a	4	98.00G
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.75G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.70b
do.99 01 03	a	4	96.60bG
do.v.06uk16	a	4	96.90b
do.v.07uk17	a	4	96.70bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.30bG
do.v.04uk13	a	3½	87.70G
do.K.-O.v.01	a	4	98.65bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 20G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.00G
do. uk. 1913	a	4	96.30G
do. uk. 1914	v	4	96.50bG
do. uk. 1917	v	4	96.70G
do. uk. 1919	v	4	97.25bG
do.Komm.Ob	a	4	99.25G
do. do. 1909	a	4	99.50G
do. do. 1921	c	4	98.25bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	91.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.50bG
do. XXV (14)	d	4	97.00bG
do XXVII(15)	d	4	97.70bG
XXVIII(17)	d	4	97.80bG
do.XXIX (19)	a	4	98.10G
do.XXX XXXI	d	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90 50bG
do.XXVI (14)	a	3½	90.60G
do.XVII XVIII	a	3½	87.60G
do. XXIV	a	3½	87.60G
do.KlbOb.08	a	4	96.50B
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.10G
do. IX uk. 20	a	4	99.60G
do. X uk. 21	d	4	99.80bG
do. IV uk, 12	a	3½	93 25G
do. I	a	3½	88 80G
do. III uk. 12	d	3½	88.80G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.00G
RhWstfIX IXa	v	4	96.50bG
do. XI u. 18	a	4	97.25bG
do. XII u. 20	a	4	97.50bG
do. XIII u. 22	d	4	98.75bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	95.60b
Brl.El.Wk.93	a	*4	98.50B
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.40G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	—.—
do. 100	a	*4	98.00B
do. u. 14 3	a	*4½	100.10b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.10B
Germ.Schff2	d	*4	100.50b
Gs.f.el Untr3	a	4½	101 00bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.90G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.00B
Laurahütte .	a	*4	95.00B
do.	c	*3½	90.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	103.50G
Ldw Löwe&C	d	4	98.10G
Mannesmr.5	a	4½	102 75b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.00bG
ObschlEisb3	a	*4	94.60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.00bB
Patzenh.Br3	v	*4	99 00B
Schalk.Gr99	a	*4	93.40G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	95.75b
SiemSchck3	a	4½	101.20bG
ThielWnckl2	a	*4½	102.00G
SteauaRm.5	e	5	104.75G

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	118.60G
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	170.60bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.00bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	166.90B
Bresl. Disk.B	1	6	107.90bG
Com.uDisc.B	1	6	114.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132.00B
Darmst. Mk.	1	6½	123.40b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	138.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.25bG
Deutsche Bk.	1	12½	257.20b
do. Effekt.Bk	1	6	117.30G
do.Hypoth.B.	1	8	150.00bG
do.Nation.B.	1	6	117.90bG
do. Uebers.	1	9	162.00bG
Disc. Comm.	1	10	188.50B
DresdnerBk.	1	8½	156.25bG
Gotha Grdkr.	1	9	169.50bG
do. Privatbk.	1	6⅔	125.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.75G
Hannov Bank	1	7½	141.50bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.80B
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162,40bG
MärkischeB.	1	6	100.25G
Magdeb.B V.	1	6	115.25G
Mecklb.B.40	1	8	123.75G
Meining. Bk.	1	7	136.00b
Mitteld.Crdb	1	6½	119.00bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	125.00bG
Nordd KredA	1	7	118.50bG
do.GrundkrB	1	6	116.00G
Osnabrück.B	1	4	126.75b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.90b
Preuss.BdKr	1	8	158.75G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.30b
do.Hyp.A.-B.	1	6	117.25bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	153.00b
Reichsb.Ant.	1	5,86	135.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124.00bG
Russ.B.f.a H.	1	10	166.25b
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	121.00bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	245.75G
Brl.Kindl StP	O	16	268.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	83.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	107.50bG
Böhm. Brauh	O	5	142.50bG
Friedrichsh.	O	4	84.00bG
Germania .	O	0	51.75bG
Hilsebein. .	O	0	42.00bG
Königstadt .	O	4½	88.25G
LandréWssb	O	5	102.00G
MünchBrauh	O	7	121.00G
Patzenhofer	O	14	253.00bG
Pfefferberg	O	10	200.00bG
SchönebSch	O	11	225.00bG
Schultheiss	9	15	249.50G
SpandauerB	O	5	116.75bG
Victoria . .	O	6	107.00bG

Auswärtige

Boch. Victor.	S	7	110.75B
BriegerSt.Br	9	5½	96.10G
Dortmunder	O	20	375.00G
do.Unionsbr	O	20	438.50bG
do.Victoriab	O	6	117.00G
DssldHöfelb	O	10	174.60bG
Germn. Drtm	O	9	143.25b
Glückauf . .	O	8	132.75B
Herkul Cass.	O	9	166.00B
Holsten . .	O	13	200.00bG
Hugger Pos.	O	8½	141.00B
Kiel.Schloss	O	8	125.25G
KönigB.Beck	O	9	160.25G
LeipzRiebek	O	10	187.50G
Lindbr.Unna	O	5	71 50B
Lindener . .	O	13	224.10G
LöwenbrDtm	O	10	180.75B
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner . .	O	3½	65.00B
Paulshöhe .	O	4	83.00G
Schlegel . .	O	10	164.25G
SchwabenBr	O	10	159.60G
Sinner . . .	1	12	216.75bG
vTuchersch.	7	14	256.50G
Wickl. Küpp.	N	1	129.50b

Accum.Fab	1	25	558.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.00G
A.G.f.Anilinf	1	20	431.25bG
do.f Bauausf	1	5	89.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	39.00bG
AdlerCem.kv	1	0	126.75bG
Adlerwerke .	N	30	619.75b
AlfeldGron.P	1	6	105.25b
AllgBerlOmn	1	7	158.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.75b
Allg Elekt.Gs	7	14	266.60b
Anhalt. Kohl.	1	7	157.25bG
do. V.-A.	1	6	114.00G
Annen. Guss	7	6	120.25bG
Aplerb. Bgb.	1	7	168.00bG
Archimedes	7	7	138.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	425.75bG
ArnsdorfPap	O	9	114.00b
Baer&St. M	1	27	460.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	164.50bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1⅔	40.25bG
BendixHolzb	5	3½	70.75bG
Berg.Märk.I.	1	0	72.50bG
Bergm. Elkt.	1	12	139.25bG
Brl.AnhMsch	1	10	185.25bG
do. Elekt.-W.	7	5	191.00b
do. do.	7	4½	101 60b
do.Eispalast	1	0	33.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	257.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	96.00bG
do.Maschin.	7	13½	228.00bG
do.SpedV.kv	1	10	168.00bG
do. do. V.A.	1	9	147.00bG
do. Terr.u.B.	1	0	35.00bG
BertholdSch	1	15	263.00b
Berzelius Bw	1	6	159.25bG
Bismarckhtt	7	0	157.00bG
Bochum.Bgw	1	5	153.10bG
do. Gussst.	7	12½	239.00bB
BdgSchönhA	—	frc.	69.00G
Böhler & Co.	1	12	241.75bG
Bösperd.Ww	7	2	96.75b
Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	209.00bG
BredowZckf.	7	6	90.00bG
Breitenb. Zm	1	0	104.00G
Brem. Wollk.	1	16	269.25G
Bresl.Spritf.	O	21	427.00bG
Buderus Eis.	1	6	115.25bG
Butzke Met.	1	7	109.50b
CartLoschw	7	25	418.75B
do. do.	7	15	237.00B
Cassel Fedst	1	12	181.25bG
Charl.Wass.	O	12	259.50b
Chem. Fab. Buckau	1	12	188.50bB
Griesh.El.	1	14	260.25G
MilchPos.	N	15	284.00b
Oranienb.	1	8	—.—
Cöln. Bergw.	1	30	528.00bG
Cöln-Müsen	7	0	44.00G
ConcordBgb	1	16	339.00bG
do. Spinner.	1	7½	136.50G
Cont. Wassw	1	8	150 10G
Delmnh.Lin	1	24	383.00bG
Dessau. Gas	1	11	190 50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.10bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	183.80b
do. Nied.Tel.	1	6½	114.60bG
do. Oest.Bgw	1	11	250.60G
do.Uebs.El G	1	10	167.75bG
do.Asph.Ges	1	7	136.75bG
do. Gasglühl	7	50	616.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.50G
do. Schachtb	1	35	426.00bG
do.Spiegelgl	1	25	379.00G
do. Waffenfb	1	25	547 25bG
do.Wasserw.	1	5	111.75b
Dt. Eisephdl.	1	6	128.75bG
Dinnendahl .	7	0	24.10bG
Donnersmkh	1	16	333.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	159.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	147.50bG
do. Maschin.	1	6	111.70G
Dynam Trust	5	10	182.70bG
Eckert M.F.	O	10	161.60bG
Egest.Saline	1	13	193.00G
EintrachtBrk	1	27	489.30bG
Eisenw.Kraft	1	12	215.60bG
Elberf. Farb.	1	25	544.00b
do.Papierfb.	7	0	92.90G
Elekt. Dresd.	4	6	116.50B
Engl. Wollw.	1	0	62.25bG
C.Ernst&Co.	1	0	25.25bG
Eschw.Brgw.	7	8	169.00bG
Essen.SinkB	1	10	178.50bG
Faç Eis.Mst	7	8½	155.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	163.25G
Flnsb.Schiff	7	4	131.00bG
Fraust. Zuck	9	18	226 25bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	89 75bG
Geisw. Eis.	7	15	233 00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	214.75bG
do. Gusstahl	8	0	90.00bB
Gg. Marienh.	7	5	102.00B
do. Vorz.-A.	7	7	117.00B
Germania PZ	7	0	62.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	174.50b
Gladb. Spinn	1	0	99.25G
GlasSchalke	1	16	272.50bG
Görl. Eisenb.	7	13	262.00bG
do. Maschin.	7	5	137.90b
Greppin. Wk.	1	11	205.75b
Guttsm Msch	1	0	42.56bB
Haberm.&G	1	10	134.60bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	441.25G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.50G
Hst. Belleall.	1	6	107.00G
Hannov. Bau	1	0	34.50B
do. Masch.	7	16	278.00bG
Harb.WienG.	7	6	158.50G
Harkort Brck	1	7½	117.50bB
do.Bw.St.-Pr	7	12½	195.00bG
Harpen.Bgb.	7	8	204.00bB
Hartm.Msch.	7	5	151.80b
HasperEisen	7	12	186.50bG
HeinLehm.a.	1	7	128.00bG
HemmoorCm	1	5	134.00bG
Herbrand W.	O	7	171.00B
Harmannm.	1	8	174.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	648.80b
Hohenlohe W	4	11	187.00b
HöschE.u.St.	1	22	336.00bG
HumboldMa.	7	8	124.25bG
Ilse Bergb.	1	24	463.00bG
JeserichVA.	1	5	102.50G
do. abg.	1	9	153.00bG
Jessenitz K.	1	8	12.00bG
Kahla Porz.	1	18	338.90b
Kali Aschrsl.	1	10	178.00bG
KaplerMsch.	1	0	72.50G
Kattowitz.Bg	4	14	237.75bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	281 00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	364.75b
Kön.Marienh	1	0	87.00bG
Königsborn .	1	15	275.00bG
KönigszeltP.	7	11	172.50bG
Gbr. Körting	1	8	127.00bG
Kruschw. Z.	7	24	290.00bG
Kyffhäuserh	1	13	203.50bG
Lahmeyer E	4	5	125.80bG
Lauchhamm.	7	10	181.10bG
Laurahütte .	7	4	130.80b
Leonh. Brnk.	7	9	158.25bG
Leykam Jos.	1	5	130.50G
Linke Hoffm.	1	35	327.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	327.75bG
Lothr.E. dp.a	7	0	18.50bG
do.do. St.Pr.	7	0	55.00G
Luck.&Steff.	1	6	110.90b
Lüneb. Wchs	7	9	138.00bG
Luth. Brschw	7	6	87.25G
Mannesmr.	7	13½	226.25bG
MärkWstf Bg	7	6	145.10bG
Magdeb.Gas	1	6	109.40bG
do. Bergw.	1	32	537.50G
Marie ks.Bg.	7	3	80 25b
MarienhKotz	4	8	121.50b
M.-F. Kappel	7	28	515.00bB
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	345.75bG
Mix&Genest	1	0	84.00G
MhleRüning.	7	30	383.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	185.50bG
NeptunSch.	1	0	96.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	117.00b
Niederl. Khl.	4	12	205.10bG
Nitritfabrik .	4	16	186.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	41.80bG
do. Gummi .	1	3	82.10B
do. Jute L. B.	1	0	103.50G
do.Wollkäm.	1	10	152.75bG
ObschlEisb	1	3½	106.75b
do.Eisenind.	1	0	95.00bG
do. Kokswrk.	1	12	221 50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	166.25G
Oppeln. Zm.	1	5	154.75bB
Orenst.&Kop	1	14	218.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	79.75bG
Ottens.Eisen	1	5	94.75G
Panz. Geld.	7	6	116.75G
Pauksch M.	N	0	9.00bG
Petersb.El.B	1	7½	127.75bG
do. V.-A.	1	10½	166.25b
Petrolw. V.A.	1	0	12.50G
Phönix Lit.L.	7	18	283.30b
Ravensb Sp	1	0	108.60G
Reichelt Met	1	14	225.75b
Rhein. Brnk,	4	9	173.50G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	332.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	181.75bG
do.Wstf. Ind.	1	4	122.75G
do. do. Klkw.	7	12	171.50bG
RiebeckMtw.	4	12	189.50bG
J. D. Riedel	1	12	448.50bG
Rombch Hütt	7	10	178.75G
Rosenth.Prz.	1	18	285.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	117.00B
do. Zucker	O	10	122.90bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	196.50bB
SächsBöh Z	1	5	174.75b
Sangerh. M.	O	8	219.90bG
Sarotti . . .	7	10	165 00bG
Schering . .	1	12	236.00bG
Schl.el.uGas	1	10	190.75bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	146.50G
H.Schneider	1	7	152.75G
Schomburg.	O	7	170.00bG
Schoening .	5	8	131.00bG
SchuckertEl	8	7½	160.25bG
SeebeckSch	7	0	41.75b
Siemens Gl.I	1	14	231.25b
Siem.& Hlsk.	8	12	236.25b
SiemensEl.B	O	6½	123.00bG
Simonius Cll	1	6	110.00G
Spnn Renner	1	6	112.25G
SpritbankAG	O	24	415.50bG
Stadtberg. H	7	1	97.50bB
Stahl&Nölke	7	0	147.60bG
Stassf. Ch.F.	7	9	152.50bG
Stett. Vulkan	1	11	195.60b
StollwrckVA.	1	6	119.40G
Stolb.Zink-A	1	0	145.75bG
StralsSpielk	7	7½	137.50b
Tecklenbrg	1	4	148.00B
Tel. Berliner	7	8	176.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	38.00B
Terra A.-G. .	6	0	103.25G
Tr. Grossch.	7	0	90.25G
do.N.Schönh	1	0	82.00b
do.N BotGart	—	frc.	94.00b
do BrlNrdost	1	0	228.50G
do.do. Südw.	—	frc.	128.50G
Teuton. Misb	1	5	154.50G
ThaleEis StP	1	18	273.00b
Fr. Thomée .	7	3	94.00bG
Trachenb. Z.	7	12	140.25bG
UnionBaug.	1	3	95.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	166 00G
Varzin. Pap	1	12	180,00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	137.10G
do.CölnRw.P	1	18	331.00bG
do.Mörtel-W	1	5	96.00bG
do.Metw.HII.	O	11	168.50b
do. Nickelw.	4	18	281.75bG
do.Zypen&W	7	12	195.00bG
VictoriaFahr	O	6	111.50bG
VogelTel.Dr.	O	11	204.75b
Vogtl.Masch	7	30	749.50bG
Vorwohl.P.C.	1	15	244.00b
WandererF	O	27	475.00bG
Westeregln.	1	11	228.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.25G
Westfal.Cem	1	5	127.00bG
Westf.Dr.Ind	7	7	165.50bG
do. Kupfer	7	5	117.90bB
do. Stahlw.	7	0	55.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	585.00bG
Wicking P.C.	1	4	100.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	115.80bG
WilkeGasom	4	6	103.00G
Witt. Gussst.	7	12	207.50bG
do. Stahlrhr.	7	0	219.00b
Wrede Mälz.	9	3	74.50bB
ZechauKrb.	1	0	87.25bG
ZeitzerMsch	7	20	325.75bG
Zellst Waldh	1	15	244.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.35b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.675b
Kopenhg.	8 T.	5	112.35bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	4	20.455bG
do. . .	8 T.	4	20.435G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.55b
Neuyork .	vista	—	4.205G
Paris . .	8 T.	3	80.90bG
Wien . .	8 T.	5	84.725b
Schweiz .	8 T.	4½	80.75b
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.00bG
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke .	16.215b
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten . .	4.2025b
Engl. Banknoten 1L.	20.45b
Franz.Bankn. 100fr.	80.90bG
Oest. Noten 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 R.	216.20b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die am **1. Oktober d. Js.** fällig werdenden Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- 2c. Plätze, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und sonstige Nutzungen, sowie Erbzins- und Kanonbeiträge, Anerkennungsgebühren und **Hypothekenzinsen** sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln spätestens bis zum

14. Oktober d. Js.

an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkte eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern daß sofort die angedrohten Zwangsmaßregeln werden angewandt werden.

Thorn den 20. September 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem das Gesetz vom 7. August 1911, betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, am 1. April d. Js. inkraft getreten ist, ersuchen wir Eltern, Pfleger oder Vormünder taubstummer Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren um Anmeldung dieser Kinder in unserem Geschäftszimmer Nr. 22 (Rathaus, südlicher Eingang, links, 1 Treppe) **bis zum 1. Oktober d. Js.**

Die bereits in Taubstummen-Anstalten untergebrachten Kinder sind **nicht** mehr anzumelden.

Zu den taubstummen Kindern gehören auch stumme, ertaubte und solche Kinder, deren Gehörreste so gering sind, daß sie die Sprache auf natürlichem Wege nicht erlernen können und die erlernte Sprache durchs Ohr zu verstehen nicht mehr imstande sind.

Thorn den 18. September 1912.

Der Magistrat.

Verdingung.

Der Bedarf an Kolonialwaren, Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren für das 1. Batl. Reserve-Fußart.-Uebungs-Regiments A auf Schießplatz Thorn für die Zeit vom 3. bis 30. Oktober d. Js. ist zu vergeben. Küchenteilnehmerzahl ca. 450. Die Küchenabfälle sind ebenfalls für dieselbe Zeit zu vergeben. Angebote mit Preisangabe sind bis 26. d. Mts. versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferungsangebot" einzusenden an

1. Batl. Fußart.-Regts. von Linger (Ostpr.) Nr. 1 in Königsberg i. Pr.

Die Vollmilch

kostet vom Verkaufswagen und in den Läden

16 Pfg. per Liter,

ins Haus geliefert

17 Pfg. per Liter.

Unbemittelte Personen, deren Bedürftigkeit durch Behörden, Armenpfleger oder barmherzige Schwestern **anerkannt** wird, erhalten die Milch **wie bisher** gegen Gutschein **um 2 Pf.** unter dem jeweiligen Verkaufspreis.

Den Preis für

Mager- und Buttermilch

haben wir im Interesse der ärmeren Bevölkerung auf

6 Pfg. per Liter

herabgesetzt.

Zentral-Molkerei.

Automobil-Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei mäßigster Preisberechnung

Th. Gesicki,

Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche,
Coppernikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Technikum Abteilung für Ingenieure, Techniker, Werkmstr.
Höhere Lehranstalt. Masch.-Bau, Elektrotechnik, Elektrizitätswerk. — Lehrwerkstatt.
Neustadt i. Meckl.
Programm frei.

Kopfläuse **beseitigt radikal** **„Haarelement".** Entfernt die **lästigen Schuppen.** Befördert **vortrefflich** den **Haarwuchs.** à Fl. 50 Pf.
Nur bei: Adolf Majer, Drogerie, Breitestrasse 9,
J. M. Wendisch Nachf., Seifen,
in Schönsee: Otto Mettner, Zentral-Drogerie.

Technische Arbeiten,

Gutachten, Taxen, Expertisen 2c.

Hans Schaefer, Zivil-ingenieur,

seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht, sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für **Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.**

— 22 jährige Praxis. —

Danzig, Hansaplatz 7, Telephon 1739.

Aeltere Dame

wünscht Filiale zu übernehmen, ganz gleich welcher Branche, von gleich oder später. Angebote unter **F. W. 1912** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung

betreffend die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung (§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte).

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung im Wahlkreis **des Stadtkreises Thorn** findet für die Arbeitgeber und für die Angestellten gleichzeitig

am 30. Oktober d. Js., von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, im Rathaus, Magistratssitzungssaal

statt.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke des Stadtkreises Thorn wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind, wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind, auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke des Stadtkreises Thorn wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebssitz haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind, wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind, auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verloren hat, oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zurfolge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag bei dem unterzeichneten Wahlleiter Stadtrat Dr. Hoffmann, Rathaus, Zimmer 46 einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorgeschlagenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungiltig, wenn sie verspätet eingereicht werden, oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des elften Tages vor dem ersten Wahltage die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungiltig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 8. Oktober 1912 nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste giltig bezeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde des Betriebssitzes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, anstelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen im Bureau des Versicherungsamts, Rathauszimmer 3, ausgehändigt. Der Brief muß spätestens am 30. Oktober, abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungiltig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte, erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einen besonderen Umschlag zu verschließen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungiltig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgeschlagenen in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungiltig ist die Wahl einer Person, die zurzeit der Wahl nicht wählbar war.

Ungiltig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuchs) oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflußt worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Thorn den 12. September 1912.

Der Magistrat.

Stadtrat **Dr. Hoffmann,**
Wahlleiter.

Plissée-Röcke

in allen modernen Faltenlagen werden sauber und billig gebrannt.

Kurbel- und Soutachier - Stickerei

wird angenommen.

L. Majunke, Gerechtestr. 18 20, 2, r.

Plättwäsche

wird sauber und billig geplätiet bei Frau **Czarra,** Baderstr. 7, Hof.

Zuckerkranke

werden es sicherlich nicht bereuen, meine Broschüre über dieses furchtbare Leiden gelesen zu haben. Zusendung kostenlos portofrei durch Chemik. Kaesbach, Niewerle 22, N.-L.

Schülerinnen

finden in evangelischer Familie **gute Pension. Frau L. Wencelewsky, Brombergerstraße 45, 1 Tr., rechts.**

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Fernruf 174 — Breitestr. 14.

Bis auf weiteres verzinsen wir

Depositengelder

bei täglicher Kündigung	..... mit	3¼ %
„ monatlicher Kündigung	..... „	3½ %
„ dreimonatlicher Kündigung	... „	3¾ %
„ sechsmonatlicher Kündigung	... „	4 %

und zwar vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Gegen Drüsen, Skropheln,

Blutarmut, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella"-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à 2,30 und 4,60 M. mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**
Frisch zu haben in **allen Apotheken in Thorn** und **Umgebung.**

Senftenberger Krone-Briketts

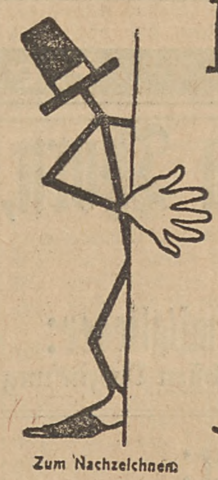


Alle Verkaufsstellen tragen dieses Plakat. Bezugsquellen an jedem Platz weist ausserdem nach das Brikettsyndikat, Berlin NW. 7.

Hermann Sawade

Färberei u. chem. Waschanstalt
Spezial-Gardinen-Wäscherei
Appretur nach Plauener Art
Gardinenstopferei auf Maschinen mit Motorbetrieb
Mech. Teppich-Klopfwerk
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Dort kommt Sie



um deren kleine Füsschen
sich das funkelnde Leder
so elegant anschmiegt.
Sie verwendet sicherlich

Schuh-Creme

Erdal

Zum Nachzeichnen

Wohnungsgesuche

Möblierte Wohnung,

2—3 Zimmer und Küche

gesucht. Angebote mit Preisangabe an **Robert Peter, Stadttheater.**

Ladenlokal,

für **Manufakturwarenhandlung** passend, 66—80 □-Meter groß, vom 1. 1. oder 15. 2. 1913 gesucht.

Leon Zychlinski,
Wanne (Westf.).

Wohnungsangebote

1—2 gut möblierte Zimmer, mit auch ohne Pension, preiswert zu vermieten **Mellienstraße 113, 2, r.**

Gr. u. kl. möbl. Part.-Vorderz. u. trock. Keller v. 1. 10. z. v. Gerechtestr 33, pt.

Möbl. Wohng. von sofort, möbl. Zimmer v. 1. 10. 12 zu vm. **Junkerstr. 6.**

1 oder 2 eleg. möbl. Vorderzim. in der Breitestr. zu vermieten. Auskunft **Bachestraße 5 7,** im Laden.

Ein möbl. Zimmer, Heiligegeiststraße 19, 1, vom 1. 10. zu vermieten.

Anständig möbl. Zimmer v. 1. Okt. zu vermieten **Bäckerstr. 15, 2.**

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Burschenst., zu verm. **Talstraße 26.**

Möbliertes Zimmer

von sofort oder 1. 10. zu vermieten. Angebote unter **H. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 10. zu vermieten. **Gerberstraße 18, pt., links.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Steilestr. 4.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu haben Brückenstr. 16.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten bei Frau **Kanter.** Windstraße 5, Eing. Bäckerstr.

Elegant möbliertes Zimmer

(sep. Eingang) billig zu vermieten. **Baderstraße 20, 3 Tr., rechts.**

Wohnung, 2 Zimmer, Kab., mit Gas, v. 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **Zander,** Schulstr. 5.

Breitestr. 31, 2. Et.,

4 Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

Die von Herrn Hauptmann **von Hahn** innegehabte

Wohnung,

1. Etage, von 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und Stallungen in der **Kleintje**'schen Villa in der Mellienstraße 20 ist vom 15. Oktober d. Js. versetzungshalber zu vermieten. Näheres zu erfragen im Baugeschäft

Julius Grosser.

Wohnung

von 5 Zimmern in der 1. Etage, beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei

Ferd. Torenz, Schulstr. 19|21.

Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Freder, Graudenzerstr. 81.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten

Lubrecht, Schulstraße 9.

Wohnungen:

2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Waldstraße 47, Preis 204 Mark,
3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort oder 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 300 bis 340 Mark.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Eine Wohnung,

parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei

K. Schall, Culmerstr. 17.

Wohnung in der 1. Etage, 3 Zim., Küche, Entree, Gas, Wasserleitung und Zubehör, nahe der Stadt, z. 1. 10. z. v. **Rösnerstr. 2,** gegenüber dem Wollmarkt.

Die 3. Etage
im Hause

Breitestraße 17

ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei
Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Zwei Wohnungen,

je 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei **Prylinski,** Seglerstraße 30.

Altstädt. Markt 22, 1. Etage,

5 Zimmer, reichl. Zubehör, elektr. Licht, Bad, auf Wunsch Pferdestall.

A. Szwaba.

4-Zimmerwohnung, 1. Etage,
480 Mark,
2-Zimmerwohnung
mit sämtl. Zubeh. für 240 Mk. zu verm.
Zu erfr. **Broese,** Kasernenstr. 13, 2.

1 Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Balkon, reichlicher Zubehör, eventuell auch mit

Pferdestall,

von sofort oder 1. Oktober 1912 zu vermieten. **Graudenzerstraße 95.**

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Dr. Droese, Lindenstr. 9.

2 Stuben und Küche
zu vermieten **Strobandstr. 24.**

2. Etage,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, von sofort zu vermieten.

Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Wohnungen:

Mittelwohnungen mit 2 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Mocker, Ulmenallee 16.

4-Zimmer-Wohnung

billig zu vermieten u. sofort zu beziehen. **Goßlerstr. 65, Ecke Linden-, Graudenzerstr.**

Part.-Hof-Wohnung

neu ausgebaut, 3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß nebst Gaseinrichtung, per 1. Oktober zu vermieten.

Kalitzki, Neust. Markt 11.

Lagerplatz

mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.

Curt Otto, Tel. 659,

Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.